# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 218. Freitag, 18. September 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


## Den Winter überwinden!

Von Walther Lambach, M. d. R.

Walther Lambach, einer der Führer der Christlichen Gewerkschaften, nimmt hier zu den aktuellen Fragen der Winterhilfe Stellung.

**Keine Resignation!**

Von irgendeiner Resignation habe ich bei den Führern des Kabinetts nichts gemerkt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich hinter der nach außen ins Auge fallenden zögernden Art des Kanzlers der Wille zum rechtzeitigen verantwortungsbewußten Handeln verbirgt, mit dem er schon öfter nach Zeiten der scheinbaren Ruhe die Oeffentlichkeit überrascht hat. Das gilt auch für den Reichsarbeitsminister, der vor der schweren Aufgabe steht, der steigenden Zahl von Erwerbslosen auch in diesem Winter Brot und Wohnung zu erhalten. Während der Fernerstehende vorläufig noch aktive Maßnahmen vermißt, ist aus der Nähe eine außerordentlich lebendige Arbeit auch dieses Ministeriums an neuen Maßnahmen für den Winter zu beobachten.

**Welche Regierungsmaßnahmen kommen?**

Soweit man über den Inhalt dieser Maßnahmen Andeutungen erfahren kann, darf das Zutrauen zur Entschlossenheit der Regierung doch nicht von der Kritik einzelner Pläne abhalten, die meist von gutwilligen und besorgten Idealisten herangetragen und auch in der Presse erörtert werden. Zu diesen Ratschlägen, die man sehr gründlich von beiden Seiten betrachten muß, gehört die Aufforderung, Massenspeisungen der Erwerbslosen vorzubereiten. Massenspeisungen waren in den schweren Kriegswintern am Platze, weil die Männer fehlten und die Hausfrauen durch die ihnen zugefallene Last der Gesamtarbeit vom häuslichen Herde ferngehalten wurden. Das ist jetzt nicht der Fall, eher ist es umgekehrt. Menschen sind freilich da, aber sie haben keine Arbeit. Unter diesen Umständen sollte man nicht darauf ausgehen, diejenige Arbeit, die im Mittelpunkt des Lebens der Familie steht, durch öffentliche Organisationen wegzunehmen. Es kommt nicht darauf an, die Frau des Arbeitslosen vom Kochtopf wegzuholen, sondern ihr zu billigen Preisen etwas zu liefern, was sie im eigenen Kochtopf mit Liebe und Verständnis herzurichten vermag. Nichts würde schlimmer sein, als ein Herausziehen auch noch der Frau und Kinder aus den Wohnungen, um sie vor öffentlichen Speiseanstalten in die Schlange der Wartenden einzureihen.

Eine viel größere Bedeutung im guten Sinne haben deshalb die Bemühungen, durch den frachtfreien Transport der Winterkartoffeln, der geplant ist, die Haushalte der Erwerbslosen im industriellen Westen zur Einkellerung des nötigen Quantums verbilligter und guter Winterkartoffeln zu befähigen. Man sollte diese Pläne auch noch auf andere haltbare Nahrungsmittel ausdehnen und könnte dabei auch an die Getreidebestände denken.

**Wie nach der Demobilisierung?**

Trotz allen verständlichen Widerstandes der Gegner von Zwangsmaßnahmen in der Wirtschaft muß der heraufziehende Winter die Regierung bereit finden, notfalls mit einem radikalen Eingriff wie zur Zeit der Demobilmachung ganz große Massen der Arbeitslosen zur Wiedereinstellung bringen. Das wird nicht ohne Opfer auf beiden Seiten abgehen. Diese Opfer würden erleichtert werden, wenn damit zugleich die jetzt zur Unterstützung der Arbeitslosen aufzuwendenden Summen, die ja von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gemeinsam getragen werden und in Gestalt der Krisenlohnsteuer sogar zu einem erheblicheren Teil von den Arbeitnehmern getragen werden müssen, eine Minderung erfahren können. Solange wir uns in Auseinandersetzungen mit der durch Frankreich geförderten Kapitalentziehung befinden, brauchen wir auch die Ausfuhr der auf Lager liegenden Erzeugnisse und der Mehrerzeugung mit Hilfe von Unterbietungen auf dem Weltmarkt nicht zu scheuen.

**Primitivsiedlung!**

Auch bei einem Umschlag der Konjunktur zum Besseren, für den für diesen Winter allerdings Anzeichen nicht zu merken sind, würden günstigenfalls nur die durch die Konjunktur arbeitslos Gewordenen wieder Arbeit in der Industrie finden können. Für die durch die Rationalisierung arbeitslos Gewordenen muß mit allem Ernst eine neue Möglichkeit zu Arbeit und Lebensunterhalt auch außerhalb der Industrie geschaffen werden. Wohin der natürliche Trieb die besten dieser arbeitsamen Menschen treibt, zeigt ein Blick auf die Peripherie der Großstädte, wo die Kleingartensiedlung sich in die Breite ausdehnt. Aus diesem Streben, das zur Zeit nur zur Sommerarbeit und Sommerwohnung führt, die Möglichkeit zu entwickeln, daß die dazu willigen und geeigneten Menschen auf einem genügend großen Stück Land sich mit eigener Kraft Dauerwohnungen und einen, wenn auch kärglichen, so doch selbst erarbeiteten Dauerlebensunterhalt schaffen, muß ebenfalls der Ansatzpunkt zu rechtzeitigen Maßnahmen gefunden werden. Es scheint, daß der preußische Wohlfahrtsminister hier auf dem rechten Wege ist. Die Bestellung eines Reichssiedlungskommissars, der die Siedler vor den zwei Dutzend Instanzen, mit denen sie sonst gequält werden, zu schützen haben wird, ist zur gebieterischen Notwendigkeit geworden.

**In diesem Siedlungsgedanken liegt zugleich auch die Idee des Freiwilligen Arbeitsdienstes.**

Weshalb sollen nicht Gruppen von 15—20 Menschen, die in ihrer Mitte einige arbeitslos gewordene, sachkundige Bauarbeiter haben, zum gemeinschaftlichen Erstellen von Wohnmöglichkeiten für den eigenen Bedarf zugelassen werden? Das läge auch im Sinne der Schöpfer des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Zeit, in der man warten konnte, bis schlüsselfertige Kabinettstückchen von schmucken Siedler-Dörfern, von ersten Architekten gebaut, in die Landschaft gestellt werden konnten, ist sowieso vorbei.

# Das Sparprogramm des Völkerbundes für Oesterreich.

## Starke Einschränkung des Haushalts gefordert. Verschleierte Finanzkontrolle über Oesterreich.

## Polen fälscht ein Dokument und betrügt den Völkerbund.

* Genf. Die **vertraulichen Verhandlungen** des Finanzausschusses des Völkerbundes über das österreichische Finanzhilfegesuch sind am Donnerstag abend **abgeschlossen** worden. Der österreichische Bundeskanzler Buresch kehrte Freitag früh nach Wien zurück. Das Ergebnis der mehrtägigen Beratungen besteht, wie erklärt wird, im wesentlichen in einem vom Finanzausschuß ausgearbeiteten **Sparprogramm, das Einschränkungen des österreichischen Haushalts um 200 bis 300 Millionen Schilling vorsieht.** Das Programm empfiehlt insbesondere **Einschränkungen der Ausgaben der Länder und Gemeinden** und berührt auch die Hauptposten des österreichischen Staatshaushaltes. **Der Zweck dieses Sparprogrammes liegt in der Richtung, die österreichische Kreditfähigkeit wieder herzustellen** und damit die Voraussetzungen für künftige internationale Anleiheverhandlungen zu schaffen. Die Durchführung dieses Sparprogramms ist die erste unmittelbare Voraussetzung, unter der jetzt Anleiheverhandlungen für Oesterreich in Frage kommen können.

Das vom Finanzausschuß der österreichischen Regierung übermittelte **Sparprogramm** umfaßt, wie verlautet, im wesentlichen folgende Punkte:

1. **Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten um 10 v. H.,**
2. **scharfe Kontrolle der Finanzgebarung der Länder und Gemeinden,**
3. **Aufgabe der bisherigen finanziellen Unterstützung der Post und Eisenbahn,**
4. **Festsetzung des österreichischen Haushalts auf 1900 Millionen Schilling,**
5. **Revision der bisherigen Arbeitsvertragspolitik.**

Als **Kontrolleur** für die Oesterreichische Nationalbank ist bisher der frühere Direktor der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats, **Sir Artur Salter**, vorgesehen.

* Genf. Die **Vereinbarung**, die zwischen dem **Finanzausschuß des Völkerbundes** und dem **österreichischen Bundeskanzler Buresch** getroffen worden ist, bedeutet nach allgemeiner Auffassung die **Erneuerung einer Finanzkontrolle des Völkerbundes über Oesterreich**, wenn auch in verschleierter Form. Aus den Erklärungen, die Buresch in der Schlußsitzung des Finanzausschusses abgegeben hat und die zusammenfassend das Ergebnis der mehrtägigen Beratungen im Finanzausschuß wiedergeben, gehen folgende zwei Punkte hervor:

1. **Die Ernennung eines Beraters des Völkerbundes bei der Oesterreichischen Nationalbank zunächst auf unbestimmte Zeit, der die Kontrolle über die Oesterreichische Nationalbank übernimmt.**
2. **Die Durchführung der jetzt vom Finanzausschuß ausgearbeiteten Sparpläne der österreichischen Regierung erfolgt unter Mitwirkung des Finanzausschusses des Völkerbundes und somit unter dessen Kontrolle.**

Ueber die Person des Beraters des Völkerbundes bei der Oesterreichischen Nationalbank und die Form der weiteren Finanzkontrolle wird nunmehr verhandelt.

•

### Ein gefälschtes Dokument. — Wie Polen den Völkerbundsrat beschwindelt.

* Genf. In weiten Delegationskreisen hat ein soeben bekanntgewordener **Zwischenfall größtes Aufsehen erregt.** Die polnische Abordnung hatte vor kurzem telephonisch mit dem Warschauer Außenministerium gesprochen und verlangt, daß Finanzministerium solle unverzüglich eine **Erklärung des Fürsten Pleß beschaffen,** daß dieser mit den bisher gegenüber der Pleßschen Verwaltung getroffenen Anordnungen des polnischen Finanzministeriums zufriedengestellt sei. Diese Erklärung war für die polnische Abordnung im Hinblick auf die in den nächsten Tagen von neuem vor dem Völkerbund stattfindenden Verhandlungen über die Beschwerde des Fürsten Pleß notwendig, in der Fürst Pleß gegen die von der polnischen Regierung ergriffenen Gewaltmaßnahmen gegen die Pleßsche Verwaltung Einspruch erhoben hatte. **Die polnische Abordnung erklärte in ihrer Mitteilung nach Warschau, daß die Stellung der polnischen Regierung in den Ratsverhandlungen über die Beschwerde des Fürsten Pleß ungeklärt sei,** da sich die Behauptung, Fürst Pleß sei mit den vom Finanzministerium getroffenen Maßnahmen einverstanden, auf keinerlei Dokumente stütze und ein solches Dokument dringend benötigt werde. Ein polnischer Senator, der als Rechtsanwalt von früher her eine Vollmacht des Fürsten Pleß besaß, hat daraufhin an das Warschauer Finanzministerium ein Schreiben gerichtet, in dem er angeblich im Auftrage des Fürsten Pleß die gewünschte Erklärung abgab. **Das Schreiben wurde jedoch in Wirklichkeit unter dem direkten Diktat des polnischen Finanzministers aufgesetzt,** wobei zur Abfassung des Schreibens ein hoher Beamter des polnischen Außenministeriums hinzugezogen wurde. **Tatsächlich war jedoch die Vollmacht des polnischen Senators nicht ohne Grund bereits am 1. September, das heißt vor der Abfassung des Briefes, abgelaufen.** Dem polnischen Finanzministerium war überdies offiziell von der Pleßschen Verwaltung mitgeteilt worden, daß der Senator nicht berechtigt war, irgendwelche verbindlichen Erklärungen im Namen der Pleßschen Verwaltung abzugeben. Trotzdem erfolgte die Abfassung und Absendung des Schreibens ohne Fühlung nahme und ohne Wissen des Fürsten Pleß. **Das somit gefälschte Schreiben wurde von der polnischen Delegation sämtlichen Ratsmächten übermittelt und in dem Sinne ausgenutzt, daß ja nunmehr die Pleßsche Beschwerde aus der Welt geschafft sei.** Die polnische Delegation hat gewiß damit gerechnet, daß das Manöver dem Fürsten Pleß nicht bekannt würde und der Rat auf Grund dieses Dokumentes die Beschwerde als erledigt erklären werde. Fürst Pleß erhielt jedoch davon Kenntnis und richtete sofort an den Generalsekretär des Völkerbundes sowie an den Berichterstatter im Rat, den japanischen Botschafter, die schriftliche Erklärung, daß das von der polnischen Regierung herumgereichte Schreiben null und nichtig sei, der Urheber keinerlei Mandat hatte und die Absendung des Schreibens ohne Wissen und Zustimmung des Fürsten erfolgt sei. **Das Schreiben des Fürsten Pleß ist nunmehr allgemein bekannt geworden und erregt stärkstes Aufsehen. Der Versuch der polnischen Regierung, eine Beschwerde aus deutschen ostoberschlesischen Minderheitskreisen mit Fälschermethoden zunichte zu machen, ist hierdurch mißglückt.** Allgemein besteht aber der Eindruck, daß es sich um einen äußerst peinlichen Vorfall handelt, dessen weiteres Bekanntwerden in der Oeffentlichkeit man mit allen Mitteln unterdrückt.

•

# Graf Zeppelin zu seiner 2. Südamerikafahrt gestartet.

*** Friedrichshafen, 18. September. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist in der Nacht zum Freitag um 1,15 Uhr bei finsterer Nacht unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco aufgestiegen. An Bord befinden sich neun Passagiere. Auf dem Werftgelände hatten sich trotz der vorgerückten Stunde sehr viele Zuschauer eingefunden. Dr. Eckener, der an dieser Fahrt nicht teilnimmt, war beim Start anwesend.**

### Graf Zeppelin über Frankreich.

Hamburg. (Funkspruch.) Nach der bei der Hamburg-Amerika-Linie vorliegenden Meldung befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin heute früh 3,34 Uhr MEZ. über Baume les Dames, 4,01 Uhr über Besancon und 4,41 über Saint Amour in Fahrtrichtung Bourg.

### Graf Zeppelin bei Mallorca.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Das Luftschiff Graf Zeppelin hat um 10 Uhr unserer Zeit Kap Formentor auf der Insel Mallorca überflogen.

### Graf Zeppelin 50 Meilen südlich von Mallorca.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich nach einem hier eingetroffenen Funkspruch um 11 Uhr MEZ. **50 Meilen südlich von Mallorca mit Kurs auf Oran. An Bord des Luftschiffes ist alles in Ordnung.**

### Passive amerikanische Handelsbilanz

**Washington, 18. September. Zum ersten Male seit 1926 ist die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im Monat August mit einer Million Dollar passiv**

# Oertliches und Sächsisches.

**Riesa, den 18. September 1931.**

—* **Wettervorhersage für den 19. September** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Regnerisches, verbreitet dunstiges oder nebeliges Wetter, Bewölkung vorwiegend stark, zeitweise Aufklaren nicht ausgeschlossen, örtlich, besonders im Osten, dabei auch noch etwas Niederschlag wahrscheinlich. Temperaturverhältnisse wenig geändert, vorübergehend mild.

—* **Daten für den 19. September 1931.** Sonnenaufgang 5,39 Uhr. Sonnenuntergang 18,08 Uhr. Mondaufgang 15,27 Uhr. Monduntergang 21,56 Uhr.

1814: Der preußische Rechtslehrer Karl Friedrich von Savigny in Berlin geb. (gest. 1875).
1870: Paris wird von den Deutschen eingeschlossen.
1914: Die Lüderitzbucht wird von den Engländern besetzt.
1925: Der Afrikaforscher Georg Schweinfurth in Berlin gest. (geb. 1836).

*

## Gehaltszahlungen in Sachsen.

X **Dresden.** Nachdem es den Bemühungen des Finanzministeriums gelungen ist, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, wird das letzte Drittel der Septemberbezüge der sächsischen Beamten und derjenigen Behördenangestellten, die ihre Bezüge halbmonatlich im voraus erhalten, am 21. d. M. ausgezahlt.

*

—* **Kein Sonderzug nach dem Spreewald.** Der für kommenden Sonntag geplant gewesene Verwaltungs-Sonderzug nach dem Spreewald fällt infolge ungünstiger Witterung aus.

—* **Der Bunte Abend im „Stern".** Am morgigen Sonnabend abend findet bekanntlich von der auch hier schon bestens eingeführten Dresdner Gastspiel-Gesellschaft unter Leitung von Fanny Walach ein einmaliger großer bunter Walach-Abend statt. Das abwechslungsreiche Programm verspricht, daß es ein recht unterhaltsamer Abend wird, an dem alle Besucher auf ihre Kosten kommen werden. Wer sich einmal richtig auslachen will — und wer möchte dies in den heutigen schweren Zeiten nicht — und wer mal so recht den Alltag vergessen möchte, der muß morgen abend in den „Stern" zum Lachabend. Besonders weisen wir noch einmal daraufhin, daß die Abonnenten unseres „Riesaer Tageblattes" gegen Vorzeigen der letzten Monatsquittung Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen im Vorverkauf in unserer Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, bekommen können. Hoffen wir, daß es ein amüsanter Abend wird. Siehe auch das heutige Inserat!

—* **Es wird ruhiger auf der Elbe.** Die seit beinahe Monatsfrist anhaltende unfreundliche, kalte und regnerische Witterung hat naturgemäß den Verkehr auf der Elbe recht nachteilig beeinträchtigt. Die Zahl der Sportboote ist ebenso zurückgegangen wie die Zahl derer, die an warmen sonnigen Tagen auf den schönen Personendampfern Schiffsfahrten auf sächsisch-böhmischer Elbstrecke unternahmen. Der Herbst ist in das Land gezogen; die diesjährige Hauptperiode der Personenschiffahrt ist nun einmal vorüber. Der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, ist der Personenschiffsverkehr erheblich eingeschränkt worden; eine Anzahl Personendampfer werden deshalb nicht mehr benötigt. Bereits Anfang der Woche siedelten einige dieser Schiffe nach dem Winterhafen in Dresden-Loschwitz, dem Winterstandplatz der weißen Elbflotte, über; andere folgen in den nächsten Tagen nach. Mehr als zehn Personendampfer wurden für den Rest der diesjährigen Schiffahrtsperiode aus dem Verkehr gezogen. Die nun noch im Fahrdienst verbliebenen Schiffe sind ausnahmslos Oberdeckdampfer, die meist neuzeitlich eingerichtet und beinahe alle mit Dampfheizung ausgestattet sind, so daß auch bei kaltem Wetter ein angenehmer Aufenthalt gewährleistet wird. Unter anderen sind auch die beiden großen und modernen Salondampfer „Dresden" und „Leipzig" noch im täglichen Fahrdienst, während diese beiden Schiffe in anderen Jahren bereits Mitte September stillgelegt wurden. Sie bleiben voraussichtlich noch einige Wochen im täglichen Verkehr.

—* **Reichstarif für Gemeindearbeiter bis 31. März verlängert.** Die Verhandlungen des Gesamtverbandes mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands haben, dem Vorwärts zufolge, das Ergebnis gehabt, daß die Reichsmanteltarifverträge der Gemeindearbeiter und Straßenbahner bis zum 31. März 1932 verlängert werden. Von diesen Verträgen werden rund 300 000 Gemeindearbeiter betroffen.

—* **Gegen den Abbau der Volksschule.** Am Mittwochvormittag wurde die sozialdemokratische Landtagsfraktion beim Ministerium dahin vorstellig, daß durch die zu erwartende Notverordnung keinerlei Abbau bei der Volks- und Berufsschule eintritt.

—* **Kurzschriftlehrerprüfung.** Wie vom Stenographischen Landesamt mitgeteilt wird, findet die nächste Kurzschriftlehrerprüfung am 6. und 7. November 1931 statt. Meldungen sind bis zum 8. Oktober einzureichen.

—* **Die Kartoffelernte** kommt im hiesigen Bezirk in Gang. Schon sieht man hier und da auf den Aeckern die Landwirte mit ihren Helfern fleißig an der Arbeit, um die wichtige Feldfrucht zu bergen, die einen Hauptbestandteil der Volksnahrung bildet. Bald wird dann wieder über die Fluren die Rauchfahne der Kartoffelkrautfeuer hinziehen, die sich mit den aufkommenden Abendnebeln vermischen — ein Zeichen, daß es herbstet. Möge trockenes Wetter das Einbringen der Kartoffelernte begünstigen!

—* **Kostenfreie Devisenablieferung.** Es ist vielfach darüber geklagt worden, daß die Reichsbank für den Ankauf ablieferungspflichtiger Devisen eine Provision berechnet. Inzwischen hat sich jedoch die Reichsbank nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Dresden bereiterklärt, bis zum 19. d. M., also bis zum Ablauf der für die Anzeige von ausländischen Werten geltenden Frist, den Ankauf von Devisen gebührenfrei vorzunehmen. Außerdem hat sich die Reichsbank vorbehalten, solchen Firmen, die nach dem 31. August d. J. ihrer Anzeigepflicht bereits genügt haben, die zuviel berechneten Gebühren auf Antrag zurückzuerstatten. — Die weitere Frage, welcher Kurs beim Ankauf und beim Verkauf von Devisen berechnet werden soll (Geldkurs, Briefkurs), ist dahin geregelt worden, daß sowohl der Ankauf wie der Verkauf seitens der Reichsbank zum Mittelkurs erfolgt.

—* **Rundfunkstörungen durch Elektromotoren ist Besitzstörung.** Eine Waschanstalt in Erfurt störte durch den Betrieb ihrer Elektromotoren den Rundfunkempfang. Auf die Klage eines benachbarten Rundfunkhörers verurteilte das Amtsgericht in Erfurt die Inhaberin der Waschanstalt kostenpflichtig zur Unterlassung der Störungen bei Vermeidung von Geld- und Haftstrafe. Das Urteil führte aus: „Die auf Besitzstörung gestützte Klage ist begründet. Der Kläger ist berechtigt, die Beseitigung der durch den Betrieb der Beklagten verursachten Rundfunkstörungen zu verlangen. Nach dem Nachbarrecht müssen sich zwar Grundstückseigentümer und Mieter gewisse Einwirkungen gefallen lassen. Dies trifft aber im vorliegenden Falle nicht zu. Der Kläger hat dargelegt, daß durch die Motoren der Beklagten beim Rundfunkempfang heftige knatternde, prasselnde Geräusche hervorgerufen werden. Eine solche Störung braucht sich der Kläger nicht gefallen zu lassen. Der Einwand der Beklagten, daß sie die Kosten der Schutzvorrichtungen infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht aufbringen könne, kann keine Berücksichtigung finden. Diese Kosten sind nicht sehr hoch. Der Betrieb der Motoren wird durch die Schutzvorrichtungen gar nicht beeinträchtigt. Es ist daher, wie geschehen, zu erkennen."

—* **Hausbesitzer, beseitigt schadhafte Bauteile an den Häusern!** Während des Krieges und der folgenden Jahre wurden die Bauten meist nur mangelhaft oder gar nicht gepflegt und ausgebessert. So kommt es, daß jetzt wiederholt Bauteile, deren Befestigungsmittel nachgeben oder zerstört sind, herabstürzen und vorübergehende Menschen verletzen. Die Putzschalen der Häuser, die Stuckkonsolen von Balkonen und Gesimsen können besonders leicht herabfallen, weil ihre Befestigung schnell durch Rost zerstört wird, ebenso alle Bauteile, die durch Hilfskonstruktionen aus dünnen Eisenstab- oder Eisendrahtgebilden befestigt sind wie Fahnenstangen, Schornsteine und aufgehängte Blinddecken. Auch Dach- und Hallenkonstruktionen können zerstört werden, wenn der vorgeschriebene Oelanstrich nicht in gewissen Zeiträumen erneuert wird. — Es liegt im Interesse der Hauseigentümer, die Gebäude innerhalb angemessener Fristen durch geeignete Sachverständige auf solche Gefahren hin untersuchen und etwaige Mängel ungesäumt abstellen zu lassen, denn die Besitzer können bei Unglücksfällen oder Sachbeschädigungen haftpflichtig gemacht werden.

—* **Reichskonferenz der Landstraßenwärter in Dresden.** Freitag und Sonnabend findet in Dresden die 2. Reichskonferenz der gewählten Vertreter der deutschen organisierten Landstraßenwärter statt. Es werden sprechen Oberbürgermeister a. D. Dr. Heymann, Beigeordneter des Deutschen Landkreistages, über Wirtschafts-, Finanzierungs- und Organisationsfragen im deutschen Landstraßenwesen, sowie Landesbaurat Klinge-Berlin über Baustoffe und Maschinen im Landstraßenbau und in der Landstraßenunterhaltung.

—* **Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamter,** die Spitzenorganisation für etwa 150 000 Postbeamte der mittleren und unteren Gehaltsstufen, veranstaltet seinen diesjährigen Verbandstag von Mittwoch, den 23. bis Freitag, den 25. September in den Räumen des Reichswirtschaftsrates zu Berlin. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Referat des Staatssekretärs Dr. Sauter vom Reichspostministerium über „die Bedeutung der Deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft".

—* **Ornithologentagung in Kamenz.** Der Verein Sächsischer Ornithologen hält vom 26. bis 28. ds. Mts. seine diesjährige Hauptversammlung in Kamenz ab. An der Tagung nehmen die bekanntesten sächsischen Vogelkenner und Vogelfreunde teil. Forstmeister Freiherr v. Biedenfeld-Riesch wird über die Aufgaben und Ziele der sächsischen Vogelschutzstation in Neschwitz sprechen. Mit der Tagung verbunden ist ein Ausflug nach den Deutsch—Baselitzer Teichen und eine Besichtigung der Vogelschutzstation des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz in Neschwitz.

—* **Frostwarnungsdienst.** Die Sächsische Landeswetterwarte errichtet für die Zeit vom 15. September 1931 ab bis in die erste Hälfte des Juni 1932, wie in den Wintern der vergangenen Jahre, einen Frostwarnungsdienst. Der Dienst bezweckt, durch Frost gefährdete Unternehmen der Industrie, landwirtschaftliche und Gartenbaubetriebe, Lebensmittelverkehr, Transport- und Bauunternehmen usw. möglichst frühzeitig über zu erwartenden Frost und dessen voraussichtliche Stärke, auf Antrag auch über besonders starke Schneefälle, zu benachrichtigen. Die Frostwarnungen werden durch Rundfunk täglich mehrere Male mit den übrigen Wetternachrichten durchgesprochen und sind so gebührenfrei. Auf Wunsch können diese Frostwarnungen aber auch unmittelbar durch die Landeswetterwarte zugestellt werden. Ausführliche Nachrichten, z. B. über voraussichtliche Dauer oder baldiges Ende einer Frostperiode werden auch auf der Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes für Sachsen gebracht. Die Wetterkarte gelangt täglich, wie eine Zeitung, zum Versand und wird mit der Postzustellung ins Haus zugestellt. Eine Frostwarnung wird erlassen, wenn anzunehmen ist, daß die Temperatur nachts einige Zeit den Gefrierpunkt unterschreitet und wenn nach frostfreier Witterung ein allgemeiner Kälteeinbruch zu erwarten ist. Der Erlaß der Frostwarnung erfolgt auf Grund der aus dem gesamten Europa täglich früh und abends eingehenden Wettertelegramme nach dem neuesten Stande der Wissenschaft. Bei den örtlichen Verschiedenheiten Sachsens werden jedoch für den einzelnen Bezieher Fehlwarnungen nicht gänzlich vermeidbar sein. Eine Haftung der Landeswetterwarte für Ausbleiben der Warnung oder Fehlwarnung muß deshalb grundsätzlich abgelehnt werden.

—Wsk. **Jedes 5. Schulkind hat arbeitslose Eltern.** Durch eine Umfrage an Dresdner Schulen am 30. Juni ds. Js. ist der Sächsischen Schulzeitung zufolge ermittelt worden, daß 21 v. H. aller Schüler unter der Arbeitslosigkeit ihrer Eltern zu leiden haben. Bei den Hilfsschülern und Berufshilfsschülern waren es sogar über 40 v. H. Verhältnismäßig gering, mit 4 v. H., standen die Kinder in den höheren Schulen unter dem Drucke der häuslichen Not. Den großen Umfang der wirtschaftlichen Not ergibt die erschütternde Tatsache, daß von mehr als 12 000 Volksschülern in Dresden 23 v. H. Eltern haben, die heute erwerbslos sind.

—Wsk. **Die Erwerbslosigkeit im Kleingarten.** Eine sehr bezeichnende Statistik — es dürfte die erste dieser Art in Deutschland sein — bringt die Zeitschrift der Sächsischen Schrebergärtner in ihrem letzten Heft über die Arbeitslosigkeit in den Reihen der Mitglieder des Sächsischen Landesverbandes der Schreber- und Gartenvereine. Erfaßt wurden 712 Vereine oder 88 v. H. aller Vereine in der Zeit vom April bis Juli ds. Js. mit 68 000 Mitgliedern. Von diesen waren über 14 000 Erwerbslose und über 8000 Kurzarbeiter. Ein Drittel aller Mitglieder war also durch Arbeitslosigkeit ganz oder teilweise betroffen. Rechnet man von dem Mitgliederstand alle die ab, die nach ihrem Berufe nicht von Arbeitslosigkeit betroffen werden können, wie Beamte, Rentner usw., so ergibt sich ein wesentlich ungünstigeres Bild. Von den Kleingärtnern, die als Arbeiter oder Angestellte anzusehen sind, waren dann 54 v. H. Erwerbslose oder Kurzarbeiter.

—* **Wie weit reicht die Sorgfaltspflicht hinsichtlich elektrischer Anlagen?** Das Reichsgericht hat vor kurzem eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Anstreicher, der das Abfallrohr einer Dachrinne streichen sollte, kam mit dem blanken Draht der sogenannten Hausanschlußleitung des Elektrizitätswerks in Berührung und stürzte tot von der Leiter. In dem sich anschließenden Schadensersatzprozeß der Hinterbliebenen gegen das Elektrizitätswerk hatte das Oberlandesgericht zwar ein wesentliches Verschulden des Anstreichers festgestellt, das Elektrizitätswerk aber doch zum Teil verurteilt. Das Reichsgericht hat diese Entscheidung aufgehoben und die Klage in vollem Umfange abgewiesen. Das Elektrizitätswerk habe die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker eingehalten, diese seien als eine überparteiliche Bearbeitung der auf dem Gebiet der Elektrizität geltenden Regeln der Technik anzusehen. Wer sie beachte, habe daher in der Regel die ihm obliegende Verkehrssorgfaltspflicht erfüllt. — Daraus ist umgekehrt zu entnehmen, daß derjenige, der die VDE.-Bestimmungen außer acht läßt, dem Vorwurf der Fahrlässigkeit ausgesetzt ist. Dabei wird der Laie, dem die VDE.-Vorschriften nicht bekannt sein können, allen Erfordernissen der Sorgfalt Genüge getan haben, wenn er die Herstellung seiner Anlage einem anerkannten Fachmann (Elektrizitätswerk oder zugelassenen Installateur) überträgt: die Beschäftigung von sogenannten Schwarzarbeitern ist dagegen nicht unbedenklich und kann als Fahrlässigkeit angerechnet werden, wenn etwas mit der Anlage passiert. Zur Sorgfaltspflicht jedes einzelnen gehört aber auch die unverzügliche Beseitigung offensichtlicher Mängel der Anlagen, wie z. B. defekter Schalterdosen, Leitungsschnüren mit defekter Isolation u. a.

**Strehla.** Umfangreiche Erdarbeiten werden gegenwärtig in den Straßen von Strehla vorgenommen. Es handelt sich um das Legen von unterirdischen Fernsprechkabeln, eine Maßnahme, die mit der Einrichtung des Selbstanschlußbetriebes zusammenhängt. Die Arbeiten gehen sehr rasch vonstatten, so daß sich der Verkehr ungestört abwickeln kann. Nur das Strehlaer Pflaster beklagt sich, daß man so oft an ihm „herumdoktert".

**Mügeln.** Ihren Kindern in das Grab nachgefolgt ist Frau Lina Herrmann in Mügeln. Die Verstorbene hatte zwei Kinder durch den Tod verloren, einen 12jährigen und vor kurzem einen 17jährigen Sohn. Nun hat, wahrscheinlich infolge des Kummers und Herzeleids über ihren schweren Verlust, ein Herzschlag dem Leben der Mutter ein Ende gemacht und sie mit ihren Kindern im Tode vereint. — Sparmaßnahmen will auch die Stadt Mügeln auf allen möglichen Gebieten ihrer Verwaltung durchführen, u. a. soll auch die Straßenbeleuchtung eingeschränkt werden. Ueber die Sparmaßnahmen wird in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt werden.

**Großenhain.** Ein Ereignis für die kleine Großenhainer Esperanto-Gemeinde wurde Mittwoch abend im „Gasthof zum Roß" der Werbeabend des Sächsischen Esperanto-Landesverbandes, an dem fremde Gäste, Redakteur Tib. Morariu aus Cluj (Rumänien) und seine Gattin (eine Schwedin) teilnahmen. Morariu ist ein Schüler von Pfarrer Tsche, der für die Erlernung der Zamenhoffschen Kunstsprache eine besondere Lehrmethode geschaffen hat. Morariu bezw. seine Gattin will nun hier zur Weiterverbreitung des Esperanto durch einen Lehrkursus von 20 Abenden beitragen und der Zweck des gut besuchten Abends war, einen nicht deutsch sprechenden Ausländer in Esperanto zu Deutschen sprechen zu lassen bezw. eine kurze Probelektion in Esperanto zu geben.

**Großenhain.** Fischsterben. Von Bewohnern an der Röder wurde mitgeteilt: Seit Anfang dieser Woche kommen immer wieder in der Röder durch Raundorf tote Fische angeschwommen. Die Fische sind aufgebläht und hatten Schlamm in den Kiemen. Es sind Weißfische (Rotfedern) im Gewicht von 1/4 bis 1 1/2 Pfund. Bei der seit Monaten herrschenden kühlen Witterung und sehr reichlichen Wasserstandes ist ein solches Fischsterben nicht zu erklären. Es rührt wahrscheinlich von der Einführung schlechter Abwässer her, oder es wird den Fischen mit unerlaubten Mitteln nachgestellt. Diese Nachricht wurde dem Angler-Verein zugeleitet und dieser hat sofort Nachforschungen aufwärts der Röder angestellt. Es wird dazu berichtet, daß diese Fische beim Wasserabschlagen und Durchfischen gewisser Strecken im Schlamm festgetreten wurden, sich jetzt nach und nach lösen und an der Oberfläche abschwimmen.

* **Meißen.** Verunglückte Motorradfahrer. Am Donnerstag früh kam zwischen Soppen und Katzenberg ein mit zwei Herren aus Meißen besetztes Kraftrad zum Sturz. Die beiden Fahrer blieben mit schweren Knochenbrüchen liegen. Sie wurden erst zwei Stunden später aufgefunden und mußten dem Meißner Landkrankenhause zugeführt werden.

* **Dresden.** Vier Personen vergiftet. — Ein Todesopfer. Am Donnerstag wurden in ihrer Wohnung in der Querallee 17 der Architekt Karl Schmidt, seine Ehefrau, die zehnjährige Tochter und eine 37 Jahre alte Schwester der Ehefrau, die Verkäuferin Hanna Hamfrau konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod mer, vergiftet aufgefunden. Bei der Schwester der Ehefeststellen, während er die übrigen Erkrankten nach dem Johannst. Krankenhaus überführen ließ. Da man als Erkrankung eine Speisenvergiftung annahm, beschlagnahmte die Wohlfahrtspolizei sofort alle Speisereste zwecks Untersuchung durch das Chemnitzer Untersuchungsamt der Stadt Dresden bezw. durch das Laboratorium des städtischen Vieh- und Schlachthofes.

* **Dresden.** Tarifkündigung im Dresdner Einzelhandel. In einer Vorstands- und Ausschußsitzung des Dresdner Einzelhandelsverbandes wurde beschlossen, die Tarife für die kaufmännischen Angestellten und Markthelfer zu kündigen.

* **Dresden. Ein Kind von einem Leichenkraftwagen tödlich überfahren.** Unter der Eisenbahnunterführung Tannenstraße in Dresden-Neustadt wurde am Donnerstag ein Kind von einem Leichenkraftwagen überfahren und war auf der Stelle tot.

* **Dresden. Ein Brandstifter festgenommen.** Die Dresdner Kriminalpolizei verhaftete den Schlosser Hugo Walter Koch aus Glogau, der in der Nacht zum 3. d. M. das Anwesen des Landwirts Hertel, seines früheren Arbeitgebers, in Oberzauche bei Wolkwitz angezündet hatte. Koch hat, wie er angibt, aus Rache gehandelt. — Am Donnerstag mittag gegen 12,30 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Gebäude An der Mauer gerufen. Dort sollte eine undicht gewordene Heizanlage in Ordnung gebracht werden. Dabei zogen sich drei Arbeiter durch ausströmende Kohlengase leichte Vergiftungen zu. Die Feuerwehr entlüftete den Raum und brachte die drei Arbeiter in Sicherheit. — Am Donnerstag früh fand ein Fleischermeister in seinem Betrieb auf der Ammonstraße seinen 18 Jahre alten Gehilfen gasvergiftet tot auf. Es lag Selbstmord vor, dessen Motive vollkommen unbekannt sind.

* **Dresden. Wieder ein Flugzeug notgelandet.** Am Donnerstag früh mußte infolge des nebligen Wetters ein bayerisches Schulflugzeug mit den Erkennungszeichen D 1558 auf den Elbwiesen in Kaditz notlanden. Die Landung ging glatt vonstatten.

* **Dresden. Amerikaner besuchen die Stadt.** Am 20. September wird eine größere Reisegesellschaft, bestehend aus Mitgliedern des Verbandes amerikanischer Großkolonialwarenhändler, die sich auf einer Europareise befindet, in Dresden eintreffen, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Von hier aus wird die Gesellschaft nach Leipzig weiterfahren.

* **Bautzen.** Todesfall. An den Folgen einer Operation verstarb am Donnerstag früh im Bautzener Stadtkrankenhause der bekannte Organist und Pianist Kapellmeister Albert Müller. Er hat ein Alter von nur 39 Jahren erreicht.

* **Bautzen.** Masseneinbrüche. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Gnaschwitz bei acht Gutsbesitzern eingebrochen. Die Täter stiegen in sämtlichen Fällen durch die Fenster ein und durchsuchten alle Behältnisse nach Geld. Insgesamt sind ihnen etwa 500 M. in die Hände gefallen. Darunter befinden sich auch Gelder des Militärvereins Gnaschwitz, dessen Kassierer einer der Bestohlenen ist.

* **Pirna.** Verbot des SA-Sportfestes. Das nur den 19. und 20. September für Pirna angesetzte SA-Sportfest der Standarte 5, das auch die Stadt Pirna erlaubt hatte, ist durch das sächsische Innenministerium verboten worden.

* **Großschönau.** Folgenschwere Verwechslung. Bei einer Hauswäsche wollte die Waschfrau in einen überkochenden Kessel eine Kanne kaltes Wasser schütten, ergriff jedoch aus Unachtsamkeit die danebenstehende Benzinkanne. Die Folge der Verwechslung war furchtbar. Es erfolgte eine heftige Explosion. Die Frau trug sehr schwere Brandwunden davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Löbau.** Landfriedensbruchprozeß. Am Abend des 17. März d. J. hatte im „Wettiner Hof" in Löbau eine Versammlung der NSDAP. stattgefunden. Als die Nationalsozialisten abmarschierten, wurden sie von einer größeren Menschenmenge mit Steinen beworfen. Die Nationalsozialisten setzten sich schließlich zur Wehr und schlugen die Angreifer in die Flucht. Vor dem Schöffengericht Löbau hatten sich dieserhalb am Mittwoch acht junge Burschen zu verantworten, die sich damals unter den Angreifern befunden hatten. Das Gericht verurteilte den 20jährigen Malergehilfen Schneider zu 6, den 21jährigen Arbeiter Gierhold und den 23jährigen Arbeiter Tredler zu je 8 Monaten Gefängnis. Der 16 Jahre alte Arbeiter Fehrmann erhielt 6 Wochen Gefängnis unter Zubilligung einer Bewährungsfrist. Die vier übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Leipzig.** Fahrlässige Tötung der eigenen Braut und ihre Sühne. In der Nacht zum 13. Juni war der 20 Jahre alte Kraftwagenführer Erich Valentin aus Freiroda mit seinem Motorrad mit Beiwagen zwischen Taucha und Leipzig auf ein Gespann aufgefahren, wobei die mitfahrende Braut Valentins Marie Hofmann schwere Schädelverletzungen davongetragen hatte, sodaß der Tod bald darauf eingetreten war. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich nun am Donnerstag Valentin vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig zu verantworten. Er erhielt vier Monate Gefängnis; jedoch wurde ihm für die Hälfte der Strafe eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zuerkannt.

**Grimma.** Unter einer umgestürzten Lokomotive begraben und nur leicht verletzt. In den Hartsteinwerken des Kreises Osthavelland im benachbarten Beiersdorf kippten beim Auflagerfahren von Schotter fünf Loris mitsamt der Lokomotive eine Böschung hinunter. Der Lokomotivführer wurde unter der sich überschlagenden Lokomotive begraben. Er hatte wie durch ein Wunder dabei keinen Schaden genommen. Mit einigen leichteren Verstauchungen konnte er sich sogleich wieder an die Arbeit begeben.

* **Colditz.** Austritt der Stadt Colditz aus verschiedenen Zweckverbänden. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. die Frage besprochen, ob es sich noch rentiere, in Anbetracht der Beiträge, die der Stadt durch die Zugehörigkeit zu einigen Zweckverbänden erwachsen, diesen Verbänden weiter angeschlossen zu bleiben. Der Vorsteher erklärte, die Vorteile der Mitgliedschaft seien doch größer als die etwaige Ersparnis an Beiträgen. Auf Vorschlag des Stadtrats wird trotzdem die Stadt aus dreien solcher Vereinigungen austreten. Es handelt sich um den Hilfsverein für Geisteskranke, das Deutsche Hygiene-Museum, Dresden, und die Deutsche Lungenheilstätte Davos.

* **Colditz.** Auf frischer Tat ertappt. Die Frau eines hiesigen Bäckermeisters erwischte eines Nachmittags in ihrer Wohnung einen Fremden, als dieser im Wohnzimmer im ersten Stockwerk gerade dabei war, die Schubläden einer Visitation zu unterziehen, und rief ihren Mann herbei, der den Dieb festnahm. Dieser entpuppte sich als der bereits erheblich vorbestrafte, aus Plauen stammende Melker Rothe. Er will in Stockhausen bei Döbeln wohnen. Er wurde einem gerade vorbeigehenden Polizeibeamten übergeben und sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

* **Annaberg.** Das Urteil im Landfriedensbruchprozeß. Im Prozeß wegen des Ueberfalles, den am 23. März ds. Js. auf dem Annaberger Humpelmarkt Kommunisten auf eine SA.-Kolonne der Annaberger NSDAP. verübten, wurde am Donnerstag nach dreitägiger Verhandlung vor dem in Annaberg tagenden Gemeinsamen Schöffengericht Chemnitz das Urteil gesprochen. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen. Der Urteilsbegründung ist u. a. zu entnehmen, daß weder objektiver noch subjektiver Landfriedensbruch vorgelegen habe. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

* **Meerane.** Winterhilfswerk der Industrie. Nachdem sich der Meeraner Industrieverein schon seit längerer Zeit eingehend mit den notwendigen Hilfsmaßnahmen für den kommenden Winter beschäftigt hatte, hat jetzt ein besonderer Ausschuß beschlossen, in verschiedenen Teilen der Stadt Notküchen zu errichten, um den Erwerbslosen über den Winter ein Mittagessen zu sichern. Die notwendigen Vorbereitungen sind im Gange. An verschiedene Vereine und Organisationen ist eine Einladung ergangen, um in gemeinsamen Besprechungen das Hilfswerk in seinen Einzelheiten festzulegen.

* **Frohburg.** Im Beruf schwer verunglückt. Im Abraumbetrieb des Tagebaues Wyhra glitt der Bremser Döhler aus Eschefeld vom Bremserwagen eines Vollzuges. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den linken Arm, so daß er, der noch Verletzungen am Kopf erlitt, dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort wurde ihm der Unterarm abgenommen.

* **Auerbach i. V.** Sich und sein Kind gasvergiftet. In der Nacht zum Donnerstag vergiftete sich der 54 Jahre alte Malermeister Otto Popp und sein zweijähriges Söhnchen Kurt mit Leuchtgas. Als am Morgen die 22 Jahre alte Ehefrau, die im Dachgeschoß geschlafen hatte, in die Wohnung kam, fand sie den Mann in der Küche, am Boden liegend, bewußtlos auf, während das Kind tot auf dem Tisch in der Wohnstube lag. Popp war in zweiter Ehe verheiratet. Was ihn zu dem Verzweiflungsschritt getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

### Crimmitschaus Beteiligung an der Deuzag

**Crimmitschau.** Wie durch die Gläubigerversammlung des Devaheim-Konzerns bekannt wurde, hat sich die Stadt Crimmitschau bei der Deuzag mit 200 000 RM beteiligt. Der Stadtrat teilt hierzu mit, daß diese Beteiligung im Zusammenhang mit einem Darlehnsvertrag über 900 000 RM erfolgte, der zur Beschaffung des Baukapitals für das geplante neue Krankenhaus dienen sollte. Ende 1930, nachdem 150 000 RM Rücklagen für den Krankenhausbau angesammelt waren, bot die Deuzag der Stadt das Geld zu vier Prozent Zinsen und drei Prozent Tilgung unter der Bedingung an, daß die Stadt sofort, d. h. im Dezember 1930, einen entsprechenden Sparvertrag mit einer Einzahlung von 20 bis 25 Prozent abschließt. Trotz des erheblichen Risikos entschloß sich die Stadt zur Eingehung des Vertrages und zur Einzahlung der 200 000 RM. Das Angebot war rechnerisch außerordentlich günstig. Die Anleihe kostete auf je 100 000 Reichsmark Darlehensbetrag 147 000 RM an Zinsen und Tilgung gegenüber 200 000 RM bei einer normalen mit acht Prozent zu verzinsenden und zwei Prozent zu tilgenden Anleihe. Eine Gefahr bestand nur, wenn die Deuzag vor dem 1. Januar 1932 in Konkurs geriet. Diese Möglichkeit war, da es sich um ein ziemlich kurzfristiges Geschäft handelte, nur dann gegeben, wenn die Gesellschaft auf einen betrügerischen Bankrott hingearbeitet hätte. Das war aber — der Rat fügt hinzu: leider hat sich das dann ganz anders herausgestellt — bei einer Gesellschaft, die ausschließlich von Kreisen der Inneren Mission gegründet ist, kaum zu befürchten. Trotzdem wurde zur Sicherstellung der Einzahlung von der Deuzag eine Hypothek über den doppelten Betrag verpfändet. Auf die ersten Nachrichten über die Vorgänge im Devaheim-Konzern hat die Stadt sofort die notwendigen Schritte unternommen. Der von ihr beauftragte Rechtsanwalt stehe auf dem Standpunkt, daß ein Verlust für die Stadt nicht zu befürchten sei. Etwas Bestimmtes lasse sich aber darüber noch nicht sagen.

### Einigung bei der Bautzener Waggonfabrik

**Bautzen.** Die Direktion der Bautzener Waggonfabrik hatte einem Teil ihrer Beamten und Angestelltenschaft zum 30. September gekündigt. Hiergegen hatten 36 Beamte und Angestellte Einspruch wegen unbilliger Härte erhoben. Vor dem Bautzener Arbeitsgericht kam ein außergerichtlicher Vergleich zustande, wonach die Klage der 36 Beamten zurückgezogen wird. Es ist dadurch möglich geworden, daß die Beamten und Angestellten vorläufig weiterbeschäftigt werden können. Eine endgültige Aufrechterhaltung des Betriebes hängt, wie verlautet, vollkommen von der Erteilung größerer Aufträge, hauptsächlich für Rechnung der Reichsbahn, ab.

## Die Landtagsabgeordneten sollen ebenfalls sparen

### DVP fordert neue Kürzung der Aufwandsentschädigung

Dresden, 18. September.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an Ministerpräsident Schieck folgendes Schreiben gerichtet: Die bisherige Kürzung der Aufwandsentschädigung der sächsischen Landtagsabgeordneten um zwanzig Prozent genügt bei der gegenwärtigen Notlage von Staat und Volk nicht mehr, die allgemein zu rigoroseren Sparmaßnahmen nötigt. Wir bitten daher die Regierung, bei ihrer Notverordnung in Ausführung der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. August 1931 auch eine weitere Kürzung dieser Aufwandsentschädigung anzuordnen. Wir empfehlen, dabei eine Vorschrift aufzunehmen, nach der während einer Vertagung des Landtages der Anspruch der Abgeordneten auf die Aufwandsentschädigung ruht.

## Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bezirk Großenhain,

beschäftigte sich eingehend mit dem Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages und der Sitzung des Bezirksfürsorgeverbandes Großenhain mit den Organisationen der Hilfsbedürftigen am 3. 9. 31. Der Bezirksvorstand nahm folgende

### Entschließung

an:

Der Deutsche Städtetag hat zur Sanierung der öffentlichen Haushalte und zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise Vorschläge gemacht, zu denen auch die Vertreter der Opfer des Krieges nicht schweigen können.

In dem vom Deutschen Städtetag progagierten Sanierungsprogramm wird betont, daß die Kosten für das Wohlfahrtswesen fast 40 Prozent des Zuschußbedarfs der Gemeinden ausmachen.

Hieraus wird gefolgert und gefordert, daß die Sonderstellung einzelner Fürsorgegruppen und verschiedene Leistungen sich nicht mehr aufrecht halten lassen.

Diese Forderung richtet sich im besonderen Maße gegen die Kriegsopfer. Was man unverhohlen dadurch zum Ausdruck bringt, indem man sagt, daß die gehobene Fürsorge eingeschränkt werden müsse.

Darüber hinaus verlangt das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages u. a. noch Einschränkung einmaliger Unterstützungen sowie wesentliche Beschränkung der Arbeitsfürsorge usw. Endlich wird zum Ausdruck gebracht, daß eine weitere Senkung der Richtsätze für die Sanierung der Haushalte der Gemeinden unerläßlich sei. Gegen diese Vorschläge legen die Funktionäre des Bezirks Großenhain im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen allerschärfste Verwahrung ein.

Die gehobene Fürsorge — die für viele Gemeinden, allerdings nur in der Theorie, noch besteht — darf unter keinen Umständen beseitigt werden.

Die Forderung nach Beseitigung verschiedener Sonderleistungen ist nichts anderes als der verschleierte Angriff auf die Versorgung der Opfer des Krieges.

Eine etwaige Einschränkung der Arbeitsfürsorge müßte sich gerade für die Kriegsbeschädigten, die wegen ihrer im Dienste für Volk und Vaterland erlittenen Gesundheitsstörung nicht mehr wettbewerbsfähig sind, unheilvoll auswirken.

Das Niveau der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere jedoch der auf öffentliche Fürsorge angewiesenen Schichten der Kriegsopfer hat schon jetzt einen kaum erträglichen Tiefstand erreicht.

Eine weitere Senkung des Lebensstandards dieser Volkskreise ist infolge der dadurch bedingten Verminderung der Kaufkraft und des Konsums das denkbar ungeeignetste Mittel zur Beseitigung der Wirtschaftskrise. Die Funktionäre des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten lehnen daher das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages in dieser Form entschieden ab. Sie beauftragen vielmehr ihre zuständigen Instanzen, Bundes-, Gau- und Bezirksleitung, alle geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, um den neuen Gefahren wirksam zu begegnen.

Von der gesamten Oeffentlichkeit aber erwarten die Kriegsopfer, daß sie ihnen Verständnis und Hilfe in ihrem Kampfe und Anerkennung ihrer wohlerworbenen Rechte entgegenbringt.

## Eine Spur von dem Jüterboger Zugattentäter?

**Darmstadt.** (Funkspruch.) Die Darmstädter Kriminalpolizei fahndet nach einer **Frau Berta Kroeskiny**, die als Mitwisserin in der Angelegenheit der jüngsten Eisenbahnattentate in Frage kommen soll und sich am Mittwoch in Heppenheim an der Bergstraße aufhielt. Von dort aus hatte sie an die Darmstädter Polizei eine anonyme Postkarte geschickt, auf der sie mitteilte, daß **am Freitag oder Sonnabend auf den Schnellzug nach Altona in der Nähe der Station Langen in Hessen ein Attentat geplant sei.** Die Frau erklärte in der Anzeige weiter, sie sei Mitglied einer Bande gewesen, habe aber ihre Verbindung mit dieser gelöst, weil ihr Geliebter eine andere Freundin genommen habe. Sie wolle sich im Walde erhängen, möchte aber noch erleben, daß das Verbrechen verhindert werde. Sie beschreibt ihren Freund, den sie Klaus nennt, der aber einen anderen Namen haben soll, als einen schwarzhaarigen Mann, der etwas hinke, Goldzähne besitze und eine Narbe auf der Brust habe. Die Karte ist aus Heppenheim nach Darmstadt geschickt worden. Die Darmstädter und die Frankfurter Kriminalpolizei haben gemeinschaftlich die nötigen Maßnahmen getroffen und die Eisenbahnbehörden informiert.

### Die Postkarte einer Geisteskranken?

**Darmstadt.** (Funkspruch.) Die Nachforschungen der Polizei nach den Angaben der Frau Berta Kroeskiny über ein angeblich bei Langen in Hessen geplantes Eisenbahnattentat sind ergebnislos geblieben. Heute morgen lief beim Landeskriminalpolizeiamt ein weiteres Schreiben der gleichen Schreiberin aus Loerzenbach (Kreis Heppenheim) ein, das **infolge seiner Verworrenheit entweder auf eine Geisteskranke oder auf beabsichtigte Irreführung der Polizei schließen** läßt. Die Polizei hofft, die Schreiberin binnen kurzem ermitteln zu können.

## Schwerer Wirbelsturm in Niederkalifornien.

* **Newyork.** Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, wurde die **Halbinsel Niederkalifornien in den letzten Tagen von mehreren schweren Wirbelstürmen heimgesucht,** wodurch **über 100 Personen getötet** worden sind. Allein in der Stadt Santa Rosalia beträgt die Zahl der Todesopfer 50 Personen. Nähere Nachrichten fehlen bisher.

## Um die Forderungen der Wirtschaftspartei.

Reichskanzler Brüning empfing heute Freitag für die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei die **Abg. Mollath und Freidel** zu einer einstündigen **Unterredung,** in der die **bekannten Forderungen der Wirtschaftspartei** verhandelt wurden. Der Kanzler soll insbesondere auf dem Gebiete der Kreditversorgung des Mittelstandes eine eingehende Prüfung der vorgetragenen Wünsche zugesagt und betont haben, daß er wie die gesamte Reichsregierung die **Notwendigkeit der Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes im vollen Umfange erkenne.** Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Die **Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei** ist für Mittwoch, den 23. September, einberufen worden.

## Reichspostministerium gegen Gründung einer „Deutschen Funkkammer".

* **Berlin.** Der Rundfunkkommissar des Reichspostministers und die Reichsrundfunkgesellschaft haben von privater Stelle eine **Einladung zur Teilnahme an der Gründung einer „Deutschen Funkkammer" erhalten.** Nach dem der Einladung beiliegenden Gründungsplan will die „Deutsche Funkkammer" Aufgaben übernehmen, die zum Teil zur Zuständigkeit des Reichspostministeriums gehören, zum Teil in die Tätigkeit der Rundfunkgesellschaften eingreifen. Der Rundfunkkommissar hat infolgedessen die Angelegenheit dem hierfür zuständigen Reichspostminister zur Entscheidung vorgelegt. Nach Prüfung des Gründungsplanes hat der **Reichspostminister entschieden,** daß er **kein Interesse an der Gründung eines derartigen Unternehmens hat** und zur Teilnahme des Rundfunkkommissars und der Reichsrundfunkgesellschaft an der Gründung keine Veranlassung vorliegt.

## Tragischer Ausgang einer Hochzeit.

* **Paris.** Einen tragischen Ausgang nahm am Donnerstag eine Hochzeit in Auch. Nach der kirchlichen Trauung begaben sich die Hochzeitsgäste in verschiedenen Automobilen in die benachbarte Stadt Mezin, wo das Brautpaar beheimatet ist. Als unterwegs einer der Wagen, in dem acht Personen Platz genommen, einem Fußgänger ausweichen wollte, stürzte das Auto einen Abhang hinunter und riß den Fußgänger mit sich. Von den acht Insassen wurde ein **23jähriges junges Mädchen und ein 10jähriger Knabe auf der Stelle getötet. Alle übrigen wurden so schwer verletzt, daß bei einigen von ihnen an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Der Fußgänger wurde mit zerschmettertem Schädel unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen.**

## Ueberfall auf den Bahnhof Korntal.

**Stuttgart.** (Funkspruch.) Die **Reichsbahndirektion teilt mit: Auf dem Bahnhof Korntal** drangen heute früh kurz vor 6 Uhr zwei **maskierte Männer** vom Bahnsteig her in das Fahrdienstzimmer und **gaben auf den diensttuenden Beamten zwei Schüsse ab,** die ihn in den Bauch und in das Becken trafen. Während der schwerverletzte Beamte um Hilfe rief, flüchteten die Täter, die es offenbar auf einen Kassenraub abgesehen hatten, unerkannt. **Geld fiel ihnen nicht in die Hände.** Der schwerverletzte Beamte wurde in das Krankenhaus nach Stuttgart gebracht. Zur Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Stuttgart eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Der 12-Millionen-Verlust der Firma Schweitzer & Oppler.

)( **Berlin.** Die **Millionenverluste** bei der **Schrotthandelsfirma Schweitzer u. Oppler,** die jetzt die Staatsanwaltschaft beschäftigen, waren in unterrichteten Kreisen schon seit geraumer Zeit bekannt. Schon vor vier Wochen auf der Generalversammlung waren die Dinge zur Sprache gekommen. Der Aufsichtsrat hatte erklärt, die Direktoren der Firma hätten Geschäfte eingeleitet, die den ihnen gegebenen Anweisungen direkt zuwiderliefen. Die **Verluste belaufen sich schätzungsweise auf 12 Millionen Mark.** Dem Vorstand wird zum Vorwurf gemacht, daß er durch Verschleierung der Bilanzen und Täuschung der Revisoren die Verluste immer wieder verheimlicht habe. U. a. sollen verlustbringende Finanzierungen für Geschäfte solcher Personen übernommen worden sein, die Vorstandsmitgliedern der Schweitzer u. Oppler A.-G. nahestanden.

### Schweres Segelbootunglück

**Reval, 18. September. Auf der hiesigen Reede kenterte ein Segelboot, in dem sich sechs Jugendliche befanden. Fünf Insassen ertranken.**

## An unsere Postbezieher!

### In diesen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Riesaer Tageblattes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 23. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mach Dir's zum **Exempel**, sind es die **Augen**, gehe zu **Hempel!**

staatl. geprüfter Optiker
Pausitzer Straße 5
Krankenkassenlieferant

# Fischels besondere Angebote.

Um jedem Kunden zu einem guten billigen Kleidungsstück zu verhelfen, veranstalten wir wieder unsere anerkannten

## 6 billigen Hosen-Tage

Einige Beispiele von unseren Leistungsfähigkeiten:

| | |
|---|---|
| Streifhosen | 1.95 |
| Engl. Lederhosen | 3.50 |
| Manchesterhosen | 4.90 |
| Stoffhosen | 3.80 |
| Knickerbockerhosen | 3.90 |
| Breecheshosen | 4.50 |
| Herren-Westen | 1.95 |

**Fischels**
**Herrenkonfektion**
**Riesa, Hauptstr. 29.**

---

# Hotel ☆ Stern

**Sonnabend, den 19. September 1931, 20 Uhr**

Großer
## Bunter Wa-Lach-Abend

Humor! Gesang! Theater! Zauberkunst! Komik!

(Saal ist gut geheizt.)

Preise:

Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1.20, 2. Platz 1.–, Gal. 0.80.
**Abonnenten des Riesaer Tageblattes erhalten in der Geschäftsstelle des R. T., Goethestr. 59, gegen Vorzeigung der letzten Abonnements-Quittung Ermäßigung wie folgt:**
Sperrsitz 1.–, 1. Platz, 0.85 2. Platz 0.70, Gal. 0.50.

---

## Gucklitzschänke.

Sonnabend u. Sonntag **großes Mostfest.**
Tanzdiele — P. Marx u. Frau.

---

## Hotel z. Casino, Zeithain-Lg.

Sonntag ab 3 Uhr **Konzert und Dielentanz.** Treffpunkt der flotten Tänzer, schönste Unterhaltung auch für Nicht-Tänzer. Morgen Sonnabend **großes Doppel-Schlachtfest,** ab 10 Uhr vorm. Wellfleisch. Freundlichst ladet ein **Oskar Moritz.**

---

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, 20. Sept., **Ballmusik.**
Freundlichst ladet ein **F. Kunze.**

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

des Rentenempfängers

**Hermann Seiler**

danken wir von Herzen. Besonderen Dank dem Kirchenvorstand, Schulausschuß, der Lehrerschaft u. dem Militärverein zu Gohlis für ehrendes Geleit.

Gohlis b. Riesa, 17. 9. 31.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Gestern abend ¼9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Onkel, Bruder und Schwager

der Hausbesitzer

**Friedrich Bernhard Jentzsch**

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer
**Pauline Jentzsch und Nichte nebst allen Hinterbliebenen.**

Boppitz, 18. 9. 31.

Die Beerdigung erfolgt Montag ¼2 Uhr vom Trauerhause aus.

---

## „Nordseehalle"

**Pestalozzistraße 9 und Wochenmarkt** empfiehlt
**va. Aale und Bundaale,** sowie **Ia Seefische, div. Räucherwaren.**

---

## Jetzt Preißelbeeren

einkochen, besonders große **Schwedenbeeren** empfiehlt laufend z. billigsten Tagespreis im Geschäft und auf dem Wochenmarkt.
**Herm. Modler, Schulstr. 3**

---

## Fisch-Marinaden!

| | |
|---|---|
| Bratheringe, Brath.-Filetstücken, Hering i. Gelee, Bratrollmops | 2-Pfd.-Dose 78 ₰ |
| russ. Sardinen, Rollmöpse | 2-Pfd.-Dj. 88 ₰ |
| Seelachs-Schnitzel | Pfd.-Dose 80 ₰ |
| 3 Clubdosen Oelsardinen | 1.– |

Inhalt je Dose 8 Fische
empfiehlt

**Paul Pfeifer**
Hauptstraße 93.

NB. Montag nachm. treffen die ersten **va. schwedischen Preißelbeeren** ein. D. O.

---

Morgen ab 6 Uhr
**warmen Kulmbacher Saftschinken.**
**Alois Steizer.**

---

# Trinkt Kaffee mit Coffein!

**3 Gramm „EDUSCHO" für die Tasse**
Eduscho / Bremen **Stört nicht das Herz u. schont die Kasse**

---

## 3. Geldlotterie des Sächs. Roten Kreuzes

**Morgen Ziehung**

Lose 1 RM. bei
Staatslotterie-Einnahme Hauptstraße 89. — **Eduard Seiberlich.**

---

## Gasthof Mergendorf.

Zu unserem am Sonntag stattfindenden
**Herbstvergnügen**
(Anfang 7 Uhr) laden ganz ergebenst ein
**Schießklub Pochra, der Wirt.**

---

## So lange Vorrat reicht!

| | |
|---|---|
| Quark | Pfd. 20 Pfg. |
| Sahne-Quark | Pfd 45 Pfg. |
| Ia Schweizer | ¼ Pfd. 35 Pfg. |
| Camembert | Stck. 10 Pfg. |
| Vollfette Camembert (Halbmond) | Stck. 20 Pfg. |

## Neue Molkerei

Schillerstr. 7a, Großenhainer Str. 9, in Gröba: Kirchstraße 4, am Bahnhof.

---

# Die neue Mode

für den Herbst und Winter hat ihren Einzug bei mir gehalten. Es wird in dieser Saison ein besonderes Vergnügen für Sie sein, zu sehen, welch herrliche Sachen und Qualitäten

**zu den denkbar niedrigsten Preisen**

zur Verfügung stehen.

Schon meine Schaufenster zeigen Ihnen einen Teil der letzten Neuheiten. Außerdem werden Sie bei der großen Auswahl in allen Abteilungen bestimmt das finden, was Ihnen gefällt.

# Franz Heinze

---

Die Verlobung unsrer Kinder
Dora und Wilhelm
geben wir hierdurch bekannt

Gutspächter
**Arthur Seifert und Frau Olga geb. Naumann**

Privatus
**Rob. Leonhardt und Frau Helene geb. Rehor**

Meine Verlobung mit Fräulein
**Dora Seifert**
beehre ich mich anzuzeigen

**Wilh. Leonhardt**
Obersteuersekretär u. Buch- u. Betriebsprüfer

Pausitz — Klotzsche, am 19. September 1931

---

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh infolge Schlaganfalles unsere über alles geliebte Mutter, Frau

**Privata Lina verw. Siebert**

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
**Paul Siebert**
**Frau Margarethe Siebert geb. Krumbiegel**
**Max Siebert**
**Friedel Siebert geb. Jope**
**Werner Siebert**
**Dr. König und Frau**
**und 3 Enkelkinder.**

Riesa, 17. Sept. 1931, Borsdorf und Finsterwalde.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Gütigst zugedachte Blumenspenden bitte Montag vorm. Elbstr. 6 I abzugeben.

---

## Skatverein Herz-As.

Sonntag nachmittag 5 Uhr
**Versammlung Thieres Restaurant**
(Inh. R. Gutmann).

---

## Schießklub „Gut Schuß" Gröba

veranst. Sonntag, 20. Sept., im **Gasth. Gröba** ein
**öffentl. Tanzvergnügen.**
Flotte Stimmungskapelle! Anfang 6 Uhr.
Freitag, Sonnabend und Sonntag findet noch
**Preisschießen**
statt. Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

---

Restaurant
**Goldene Krone**
Niederlagstr. 15.

**Achtung! Biertrinker!**
Nadeb. Vilsn., Dresdner Felsenkeller Vilsn. Glas 30 ₰, Halblitergl. 50 ₰ einschließlich Bedienung.

---

## Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Am Sonnabend, 19. 9. 31, ab 8–1 Uhr, findet wie immer der beliebte **Dielenbetrieb** statt, verbund. mit **Mostfest.** Stimmung! Neueste Schlager! Unter persönlicher Leitung des Herrn Trostel, sowie Frau Trostel.
Um guten Besuch bittet **Franz Findeisen.**

---

## Turnverein Seerhausen.

Sonntag, den 20. September, ab 2 Uhr
**volkstümliche Wettkämpfe.**
Ab 3 Uhr Spiele der Kinderabteilung
Ab 4 Uhr Spiele der Turner
**Ab 7 Uhr Festball**
**(Kapelle Trostel).**
Freunde u. Gönner sind herzl. eingelad. **Der Turnrat.**

---

## Turnver. Glaubitz.

Sonntag, den 20. September
**5. Stiftungsfest**
verbunden mit **Konzert, turnerischen Vorführungen und feinem Ball.** Anfang ½8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
**der Turnrat und der Wirt.**

---

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, 20. Sept. **feine Ballmusik.**
Stimmungskapelle Beier.
Um recht regen Besuch bittet **E. Sauermann.**

---

**Familiendrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59**

---

## Unsortierte Kartoffeln

weiße, rote und gelbe (pommersche Ware) treffen demnächst ein und gibt einzeln, fuhren- und waggonweise ab **Otto Ulbricht, R.-Neugröba,** Fernspr. 365.
Bestellungen auch für gute haltbare gelbfleischige Winterkartoffeln nimmt schon jetzt entgegen d. O.

---

Morgen Sonnabend **Fahrrad-Schläuche 0.95.**
1 Posten **Mäntel** verkauft billig
**L. Winkler** Fahrradhandlg., **Hauptstr. 59.**

---

## Haben Sie schon Para-Nüsse gegessen?

**Sie schmecken vorzüglich, ähnlich wie Walnüsse, sind aber viel billiger!**
Neue Ernte **Pfund 65 Pfg.** eingetroffen.

**Nüsse sind gesund, sind Nervenspeise!**

## Frische Kranzfeigen,

**schmecken ausgezeichnet, Kranz 18 Pfg.**

| | | |
|---|---|---|
| Ia süßer Wein | 2 Pfund | 55 Pfg. |
| Bananen, goldgelb | 2 Pfund | 75 Pfg. |
| Feine Pfirsiche | 2 Pfund | 75 Pfg. |
| Kalifornische Apfelsinen | 5 Stück | 70 Pfg. |
| Große Zitronen | 2 Stück | 15 Pfg. |
| Deutsche Edel-Aepfel | Pfund | 30 Pfg. |

# Eisenberg

**Abt. Südfrüchte — am Capitol.**

---

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Das Stillhalteabkommen in Kraft.

)( Basel. Die BIZ. gibt bekannt: Das sogenannte Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Banken und zwischen Bankgruppen in 11 Ländern, **das einen sechsmonatlichen Aufschub von Forderungen gegen Deutschland** vorsieht, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wovon die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder heute verständigt worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Berlin. (Funkspruch.) Zum Inkrafttreten des Stillhalteabkommens ist noch mitzuteilen: Namens der auf deutscher Seite am Vertragsschluß beteiligten Stellen ist der vollständige Text des Stillhalteabkommens, nämlich der Mantelvertrag mit seinen Anlagen, veröffentlicht worden. Dazu wird bemerkt, daß auf Grund der seit Vereinbarung des Textes geführten Verhandlungen kein Zweifel besteht, daß **das Stillhalteabkommen als ab 1. September auf sechs Monate abgeschlossen zu betrachten ist.**

*

## Morgen Notverordnung über Bankenaufsicht.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist damit zu rechnen, daß morgen vormittag die Notverordnung über die Bankenaufsicht und über die dringlichsten Fragen der Aktienrechtsreform veröffentlicht werden wird.

## Die neue Hoover-Aktion.

gu. Berlin. Die **englische Meldung, Präsident Hoover plane eine neue Aktion, ist viel zu wenig beachtet** worden. Wie aus maßgebenden Berliner Kreisen versichert wird, erscheine es nur logisch, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten dem Hoover-Moratorium einen **neuen Plan** folgen lasse, der **der ganzen Welt Beunruhigung schafft** und das Mißtrauen beseitigt, das die Hauptschuld an den wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten habe. Bekanntlich sollte unverzüglich über die Auswirkung des Hoover-Moratoriums verhandelt werden, es war weiter in Aussicht genommen, unverzüglich das Reparationsproblem aufzurollen und die Frage zu klären, was zu geschehen habe, wenn das Feierjahr vorüber sei und sich die Reparationsfrage nicht endgültig geklärt habe. Schon die amerikanische Meldung, Hoover denke einstweilen nicht daran, diese Verhandlungen anzuregen und zu verfolgen, mußte stutzig machen. Sowohl amerikanische Politiker, wie bekannte europäische Regierungs- und Parteiführer drückten die Auffassung aus, Hoover wolle sich mit der Hinausschiebung aller Verhandlungen nur einen Spielraum schaffen. Er habe erkannt, daß Verhandlungen nicht zum Ziele führten, deshalb werde er einen festumrissenen Plan ebenso unverhofft aufwerfen, wie das Moratoriumsjahr.

Die englische Meldung, daß Hoover nunmehr eine **Umwandlung des Einjahrmoratoriums in ein fünfjähriges Moratorium plane,** hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Tatsächlich bringt Amerika damit die größten Opfer, glaubt aber für fünf Jahre besser disponieren zu können, als für ein Jahr, und weiter glaubt es, offiziell auf die Kriegsschulden nicht verzichten zu können, sie aber zunächst auf mehrere Jahre zu annullieren, um später die Frage endgültig zu bereinigen.

Der neue Plan wäre, wenn er Wirklichkeit werden sollte, zu begrüßen, denn er würde zu einer derartigen Beruhigung der wirtschaftlichen und politischen Lage führen, daß **alle Länder sich auf lange Sicht einzustellen vermöchten, daß der Handel und die Industrie wieder die Möglichkeit hätten, den Anreiz zu neuer Arbeit zu finden,** daß sich die Lage der einzelnen Länder, gestützt auf das wachsende Vertrauen des Kapitals bessern und günstig gestalten müßte. Freilich kann nicht daran gedacht werden, den neuen Plan wie das Moratorium durchzusetzen. Eine Weltkonferenz wäre erforderlich, die von vornherein die einseitigen amerikanisch-französischen Verhandlungen ausschlösse. Aus Frankreich aber liegen inzwischen Meldungen vor, daß der neue Plan Hoovers nur begrüßt werden könne. Er würde zunächst die gefährliche Klippe der Reparationsberatungen umschiffen. Daß solche Verhandlungen mit einem französischen Opfer verbunden waren, liegt auf der Hand, denn Frankreich könnte nicht als einziges Reparationsland sich gegen die Reparationsrevision sträuben. Mit großer Geste würde es daher jede Gelegenheit benutzen, sich geschickt aus der Affäre zu ziehen. Man will sogar behaupten, daß Hoover, ehe er seinen Plan bekannt zu geben und die Weltkonferenz einzuberufen gedenkt, vertrauliche Verhandlungen mit Frankreich zu führen beabsichtigt.

## Abschiedskundgebungen im Reichsrat.

vdz. Berlin. **Im Reichsrat widmete Reichsinnenminister Dr. Wirth am Donnerstag dem verstorbenen badischen Staatspräsidenten Wittemann einen ehrenden Nachruf.**

**Der Reichsrat hatte sich zu Ehren des Verschiedenen von den Plätzen erhoben.**

Dem aus dem Reichsrat ausscheidenden **sächsischen Generalmajor a. D., Ministerialrat Dr. Schulz** widmete Reichsinnenminister Dr. Wirth in der Reichsrats-Sitzung freundliche Worte des Abschieds: General Schulz gehört zu den freundlichen gütigen Naturen, deren ritterliches und gütiges Wesen ihnen allseitige Sympathien erwirbt. General Schulz gehörte noch dem alten Bundesrat an, er hat die Nöte und Sorgen des Krieges mit ihm geteilt. Mit aller Liebe und Hingabe hat er sich aber auch den Sorgen der Nachkriegszeit gewidmet. Bei seinem Ausscheiden darf ich ihm die herzlichen Wünsche aller anwesenden Herren für seinen ferneren — ich darf wohl sagen: ruhigen — Lebensweg mitgeben. (Beifall.)

*

## Kleine Vorlagen im Reichsrat.

vdz. Berlin. Unter den kleinen Vorlagen, die der Reichsrat erledigte, befand sich auch eine **Aenderung der Arzneimittel-Taxe** im Sinne der in der letzten Notverordnung vorgesehenen Preissenkung. Herabgesetzt werden der Spezialitäten-Zuschlag und der Krankenkassen-Rabatt. Der Reichsrat empfahl dazu eine Einbeziehung der Arzneimittel-Industrie und des Großhandels in die Preissenkung.

Eine andere vom Reichsrat verabschiedete Verordnung sieht den **Fortfall der Bezugsscheinpflicht für Betäubungsmittel** vor. Erhebliche Kosten sollen eingespart werden durch neue Grundsätze für die Krankenanstalts-Statistik, die eine Vereinfachung der Statistik bringt.

Eine vom Reichsrat angenommene Verordnung über das **Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung** zieht die verwaltungstechnischen Konsequenzen aus den inzwischen eintretenden Aenderungen des Aufsichtsgesetzes, namentlich aus der Einbeziehung der privaten Bausparkassen in die Beaufsichtigung.

# Aussprache im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes.

)( Genf. Der gestern im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung begonnenen allgemeinen Aussprache kommt insofern eine gewisse besondere Bedeutung zu, als hier die **Stellungnahme vorbereitet** wird, die **die Völkerbundsversammlung zu den Fragen der Wirtschaftskrisis einnehmen wird.** Der Aussprache liegen die verschiedenen Berichte zugrunde, die der Europa-Ausschuß und die Wirtschafts- und Finanzorgane des Völkerbundes ausgearbeitet haben.

Die Aussprache wurde eröffnet durch **verschiedene Referate,** von denen **diejenigen des deutschen und des französischen Vertreters von besonderem Interesse sind.** Die Ausführungen des **deutschen Vertreters** zeichneten sich bekanntlich durch eine **überaus kritische Einstellung** zu den Arbeiten des vergangenen Jahres aus. Der deutsche Vertreter mußte leider feststellen, daß die **internationale Wirtschafts- und Handelspolitik** neuerdings eine Wendung zu nehmen scheint, die zu einer **Verschärfung der bestehenden Spannungen** führen kann und mit den Grundsätzen der internationalen Kooperation kaum in Einklang zu bringen ist.

Die Rede des **französischen Handelsministers Rollin** hat insofern **enttäuscht, als er in keiner Weise zu erkennen gab, durch welche praktischen und erfolgversprechenden Maßnahmen der Krise gesteuert werden soll,** obwohl er theoretisch wiederholt den Willen Frankreichs zur praktischen Arbeit betonte. Der Hinweis Rollins auf die Notwendigkeit der Beseitigung der gegenwärtigen handels- und wirtschaftspolitischen Unordnung in der Welt steht in auffallendem Gegensatz zu den Maßnahmen, zu denen sich die französische Handelspolitik vergeblich zum Schutze der nationalen Wirtschaft in diesen Tagen entschlossen hat. Der deutsche Vertreter konnte nicht umhin, in seiner Rede die schädlichen Rückwirkungen der Einfuhrverbote, wie sie Frankreich kürzlich ausgesprochen hat, darzulegen. Aehnlich bedenkliche Erscheinungen sind zu befürchten, wenn die Schweiz sich tatsächlich dazu entschließen sollte, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen.

Aus der Rede des französischen Handelsministers ist im übrigen noch die Tatsache bemerkenswert, daß **Frankreich offenbar mit größter Hartnäckigkeit immer noch an dem Plan internationaler Industrie-Vereinbarungen festhält,** obwohl diese Idee im Europa-Ausschuß als nicht besonders erfolgversprechend kritisiert worden ist. Zweifellos wird noch der Präferenzgedanke in den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses eine erhebliche Rolle spielen.

Nachdem bereits im Europa-Ausschuß sämtliche europäischen Staaten mit Ausnahme Rußlands zu erkennen gegeben haben, daß sie gegen die Präferenzvorschläge keine Einwände zu machen gedenken, wird es sich nunmehr zeigen, ob auch die **überseeischen Staaten** keinen Widerspruch erheben. Was die Haltung von Argentinien und der Vereinigten Staaten angeht, so dürften die beteiligten Regierungen sich auf anderem Wege über die Einstellung dieser Staaten unterrichten. Sollten die diesbezüglichen Sondierungen im Gesamtergebnis positiv ausfallen, so ist beabsichtigt, die Handelsverträge Deutschlands mit Ungarn und Rumänien zum 1. November in Kraft zu setzen. Wann die Agrarkreditbank, die in diesem Zusammenhang auch genannt werden muß, ihre Tätigkeit aufnehmen kann, steht noch nicht fest.

# Zum Absturz des deutschen Flugzeuges in Schweden.

)( Berlin. Zu dem bereits gestern von uns gemeldeten **Flugzeugunglück im Bezirk Jönköping in Mittelschweden** wird aus Luftfahrtkreisen mitgeteilt, daß die verunglückte Maschine ein **Flugzeug der Deutschen Verkehrsflug A.-G., Fürth,** ist. Die Maschine, die mit einem siebenzylindrigen Wright-Whirlwind-Motor ausgestattet ist, wurde vor einiger Zeit an die Photogrammetrie in München verchartert, um in Schweden Lichtbildaufnahmen zu machen.

Zeugen haben das Unglück nicht beobachtet, doch war das Aufschlagen des Apparates weithin hörbar. Das Flugzeug dürfte vor dem Unglück über den Wolken geflogen sein, die gestern ziemlich niedrig lagen. Bei zwei der Getöteten wurden Papiere gefunden, die auf die Namen **Johann Wirtz** und **Franz Paul, beide aus Bayern,** lauten. Aus ihren Pässen geht hervor, daß sie am 31. Juli auf der Einreise nach Schweden Malmö passiert haben.

Bei den identifizierten Verunglückten handelt es sich um den **Piloten Johann Wirtz,** den die Photogrammetrie gestellt hatte; **Franz Paul** ist vermutlich der **Photograph der Expedition.**

### Alle Toten festgestellt.

)( Berlin. Wie zu dem Absturz des deutschen Flugzeuges in Mittelschweden mitgeteilt wird, handelt es sich bei den beiden bisher noch unbekannten Toten um den **schwedischen Ingenieur Fritz Danielsson und seine Ehefrau.** Der Absturz erfolgte während der Ueberführung der Maschine vom Flughafen Ljungbehead nach dem Flughafen Malmslätt.

## Neue Richtlinien für die Verbilligung der Zinsen für Erntefinanzierungskredite.

)( Berlin. 1. Die reichsseitig gewährte Zinsverbilligung für die zur Finanzierung der Getreideernte in Anspruch genommenen Wechselkredite, die zunächst für Geschäfte zugesagt waren, die in der Zeit bis zum 20. September 1931 abgeschlossen und erfüllt werden, ist nunmehr auf Geschäfte ausgedehnt worden, die bis zum 20. Oktober 1931 abgeschlossen und erfüllt werden.

Hiernach wird den getreideverarbeitenden Betrieben, welche Roggen, Weizen und Gerste inländischer Herkunft diesjähriger Ernte aufnehmen, nach Lieferung der Ware auf Antrag eine Zinsverbilligung der hierzu in Anspruch genommenen Wechselkredite gewährt. Zur Erlangung der Zinsrückvergütung ist eine vom Käufer und Verkäufer unterschriebene Bestätigung des Geschäftsabschlusses einzureichen und eine von dem finanzierenden Kreditinstitut unterschriebene Abschrift der entsprechenden Diskontabrechnung mit vorzulegen. Die Zinsrückvergütung wird — ohne Rücksicht auf eine etwaige längere Laufzeit des Wechsels — auf die Dauer der Diskontierung, jedoch höchstens für sechs Wochen, gewährt. Sie beträgt zur Zeit 4 Prozent p. a. der Wechselsumme; wird der derzeitige Reichsbankdiskontsatz von 8 Prozent herabgesetzt, so erfährt der Rückvergütungssatz die gleiche Ermäßigung. Die Verbilligung erfolgt für Geschäfte, die bis zum 20. Oktober 1931 abgeschlossen und erfüllt werden. Die Anträge sind jeweils binnen einer Woche nach Erfüllung und Diskontierung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W. 8, einzureichen, die entsprechende Vordrucke zur Verfügung hält.

2. Eine gleiche Zinsrückvergütung wird den haferverarbeitenden Fabrikbetrieben gewährt, welche Hafer inländischer Herkunft diesjähriger Ernte aufnehmen.

3. Es ist ferner Vorkehrung getroffen, daß in gleicher Weise Vorschüsse verbilligt werden, die auf abgeschlossene Lieferungsverträge über Roggen, — Weizen- und Gerste-Lieferungen — und zwar, soweit Lieferungen und Vorschüsse über Warengenossenschaften in Frage kommen, durch die Getreide-Industrie und Commissions A.-G. und, soweit Lieferungen und Vorschüsse über den Getreidehandel in Frage kommen, durch die Zentrale deutscher Getreide-Kreditbanken gewährt werden. Die Verbilligung erfolgt für Wechsel, die für derartige Bevorschussungen auf Lieferungsverträge im Rahmen der hierfür eröffneten Rediskontmöglichkeiten bis zum 20. Oktober 1931 diskontiert werden. Die Anträge sind binnen einer Woche nach Diskontierung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt einzureichen.

4. Die Entscheidungen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt über die Anträge sind endgültig und können im Prozeßwege nicht angefochten werden.

5. Eine Zinsverbilligung wird ferner gewährt für Kredite, die gegen die von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft ausgestellten Getreidelagerscheine gewährt werden. Und zwar wird im Zins verbilligt

a) bei Einlagerung des Getreides durch den Landwirt: der von der Reichsbankanstalt gegen den Orderlagerschein der Getreide-Handels-Gesellschaft dem Landwirt unmittelbar gewährte Lombardkredit,

b) bei Einlagerung des Getreides durch den Handel: der Wechselkredit, der gegen einen von dem Händler ausgestellten, von der Zentrale Deutscher Getreide-Kreditbanken gegen Empfangnahme des Getreidelagerscheines akzeptierten, von der Bankverbindung des Händlers girierten Wechsel von einem unter Führung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt stehenden Bankenkonsortium gewährt wird.

Die Zinsrückvergütung beträgt in diesen beiden Fällen 5 Prozent des Kreditbetrages und zwar

bei a) für die Dauer der Lombardierung des Getreidelagerscheins,

bei b) für die Dauer der Wechsellaufzeit.

Wird der derzeitige Reichsbankzatz von 8 Prozent herabgesetzt, so erfährt der Rückvergütungssatz die gleiche Ermäßigung. Die Verbilligung erfolgt auch hier durch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, die nötigenfalls über die Einzelheiten Auskunft gibt.

## Grenzen der Selbsthilfe.

**Von dem zur Darmstädter Herbstversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft entsandten Sonderberichterstatter Fritjof Melzer.**

Lw. Darmstadt. Man wird der Landwirtschaft nicht den Vorwurf einer Vernachlässigung der Selbsthilfe machen können. In bald fünfzig Jahren hat sich die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft als Organ der Selbsthilfe und der Zusammenarbeit mit den anderen Berufsständen bewährt. Die DLG. hat sich dabei jeweils dem schnellen Wandel der Verhältnisse, also der fortschreitenden Verschlechterung der Wirtschaftslage, angepaßt, wie hier in Darmstadt auf der Herbsttagung auch die fast ausschließliche Behandlung bäuerlicher Wirtschaftsfragen beweist. Der starke Besuch der Veranstaltung zeugt davon, daß diese Förderung der Betriebswirtschaft von innen heraus, einem Bedürfnis der Landwirtschaft entspringt. Es ist daher auch ein ausgesprochener Unfug, wenn ausgerechnet in diesen Tagen als Begleitmusik zu den Bemühungen der Landwirtschaft um die Selbsthilfe von einem mit dem Nimbus der Halbamtlichkeit umgebenen Nachrichtenbüro Propaganda für den Verzicht auf die nächstjährige große landwirtschaftliche Wanderausstellung in Mannheim gemacht wird. Man begründet diese Propaganda mit dem Zwang zur Sparsamkeit und mit der besonderen Notlage der Bauernbetriebe im Westen und Süden des Reichs. Abgesehen davon, daß die Wanderausstellungen der DLG. sich im allgemeinen ohne Zuschuß selbst tragen, wäre eine Sparsamkeit hier am wenigsten am Platze. Gerade die Schwierigkeiten der Bauernwirtschaften sind ein besonderer Grund für die Durchführung der Ausstellung. Wer gegen eine derartige Veranstaltung arbeitet, sabotiert die Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Freilich zeigt auch gerade die Selbsthilfearbeit für die bäuerlichen Betriebe, wie eng die Grenzen der Selbsthilfe heute noch gezogen sind. Man braucht nur daran zu erinnern, daß selbst England, das klassische Land des Freihandels, heute sich zum Schutzzoll entschieden hat. Auch wenn man nicht berücksichtigt, daß die deutsche Wirtschaft durch die Tribute ausgeblutet ist und die Landwirtschaft dazu unter den Sünden einer verfehlten Wirtschaftspolitik leidet, gibt es doch zu denken, daß z. B. bei Weizen der sogenannte Weltmarktpreis in einem europäischen Land nach dem anderen durch staatliche Maßnahmen korrigiert wird, in der Tschechoslowakei durch Erhöhung um 100 Prozent, in Italien um 140 Prozent und in Frankreich gar um 210 Prozent. Deutschland dagegen begnügt sich mit einer Ueberschreitung des Vorkriegspreises um 15 Prozent. Selbsthilfe kann trotzdem Erfolg bringen, aber nur im Zusammenklang mit einer entsprechenden Staatspolitik.

## Zusammenarbeit der Wirtschaftsgruppen.

)( Berlin. Am gestrigen Donnerstag fanden **gemeinsame Verhandlungen** zwischen dem Reichsverband der **Deutschen Industrie,** dem Reichsverband des **Deutschen Groß- und Ueberseehandels** und dem Verband **Deutscher Waren- und Kaufhäuser** über grundlegende Fragen des gegenseitigen Geschäftsverkehrs mit dem Ziele, eine vertrauensvolle **Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Fragen herbeizuführen,** statt. Die allgemeinen Verhandlungen, an denen sich maßgebende Vertreter der genannten Wirtschaftsgruppen beteiligt haben, konnten soweit gefördert werden, daß in allernächster Zeit Kommissionsverhandlungen über die konkrete Gestaltung stattfinden werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Die sächsischen Arbeitgeber tagen.

**Dresden, 18. September.**

Der Landesausschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände nahm zu den schwebenden Fragen der Lohn- und Tarifpolitik sowie zur Lage der deutschen Sozialversicherung neuerlich Stellung. Mit größter Besorgnis betrachtet er die von Tag zu Tag steigende Arbeitslosigkeit, zumal der Reichskanzler mit über sieben Millionen Erwerbslosen im kommenden Winter rechnet. Auf eine differenzierte, den jeweiligen Produktionsverhältnissen angepaßte Lohn- und Gehaltskürzung kann nach Ansicht des Ausschusses nicht verzichtet werden. Mit Entschiedenheit lehnt der Landesausschuß alle Bestrebungen auf gesetzliche Einführung der Arbeitszeitverkürzung ab. Dem Gedanken einer grundsätzlichen Abschaffung der deutschen Sozialversicherung steht er fern, hält aber eine Reform der bisherigen Sozialpolitik für unabweisbar und unaufschiebbar. In der Arbeitslosenversicherung sei schon Ende 1930 ein Fehlbetrag von 184 Millionen vorhanden gewesen. Die trostlose Lage der Invalidenversicherung fordere ebenfalls durchgreifende Reformen. Das in der Unfallversicherung angewandte Umlageverfahren erweise sich schon jetzt als undurchführbar. Aehnlich lägen die Dinge bei der Krankenversicherung, wo man vor allem eine Herabsetzung der Verwaltungskosten und Personalaufwendungen fordern müsse.

Der Landesausschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände fordert, daß mit dem verhängnisvollen System auf dem Gebiet der Sozialpolitik und des Tarif- und Lohnwesens Schluß gemacht werde. Das kapitalistische Wirtschaftssystem dürfe nicht für die gegenwärtige Krise verantwortlich gemacht werden. Es habe im Gegenteil seine lebendige wirtschaftsfördernde Kraft hinreichend bewiesen. Eine Synthese zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Wirtschaftssystem sei unmöglich.

Der Landesausschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände steht auf dem Standpunkt, daß die künftige Wirtschaftspolitik eine bewußt nationale sein müsse, und daß die Interessen der Parteien und der einzelnen Interessengruppen hinter die der deutschen Volksgemeinschaft zurückzutreten haben.

# Politische Tagesübersicht

**Aus dem Reichstag.** Für den verstorbenen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Peter Gemeinder ist der Schriftleiter Theo Habicht in den Reichstag eingetreten.

**Abermaliges Verbot des „Angriff".** Der Berliner Polizeipräsident hat erneut ein Verbot gegen die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff" ausgesprochen, das mit sofortiger Wirkung einsetzt und bis zum 24. September anhält. Das Verbot wird mit einer Zeichnung begründet, die im „Angriff" erschienen war. Die Zeichnung stellte einen Juden dar, dem ins Gesicht geschlagen wird; die Unterschrift lautete „der Hieb ist die beste Parade"! In der Zeichnung wurde eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten erblickt.

**„Jungdo" und „jungdeutsche Volksbewegung".** Von einem Herrn Herm. Mayenberger ist vor geladenen Pressevertretern in Berlin die Gründung einer „Jungdeutschen Volksbewegung" verkündet worden, die angeblich von Stuttgart ausgehen soll. Wie wir dazu vom Jungdeutschen Orden hören, steht er dieser Gründung fern. Kein Mitglied des Jungdeutschen Ordens oder der Volksnationalen Reichsvereinigung, die den Untertitel Jungdeutsche Bewegung führt, habe mit der „Jungdeutschen Volksbewegung" des Herrn Mayenberger etwas zu tun.

**Neuer christlich-sozialer Reichstagsabgeordneter.** Wie schon gemeldet, hat der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Teutsch, der als christlich-sozialer Abgeordneter in den Reichstag eingezogen und dann zu den Nationalsozialisten übergetreten war, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Für Teutsch tritt jetzt der Mannheimer Stadtrat Dr. Schmechel in den Reichstag ein. Die Christlich-Sozialen haben damit wieder 14 Abgeordnete im Reichstag. — Auf dem Christlich-Sozialen Reichsparteitag, der am Sonnabend und Sonntag in Leipzig stattfindet, werden auch verschiedene befreundete Parteien des Auslandes vertreten sein. Bisher haben ihre Teilnahme zugesagt die Christlich-historische Partei der Niederlande, die Antirevolutionäre Partei der Niederlande und die Evangelische Volkspartei der Schweiz.

**Verminderung der Abgeordnetenzahl im badischen Landtag.** Die Regierungsparteien haben im badischen Landtag einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung ersucht wird, auf Grund des Spargutachtens und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August dieses Jahres das Erforderliche vorzusehen, daß bereits für die nächsten Landtagswahlen die Zahl der Abgeordneten um etwa ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf etwa 60 bis 65 festgelegt wird.

**Die „Rote Fahne" auf vier Wochen verboten.** Der Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Rote Fahne" einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten. In dem von der Roten Fahne veröffentlichten Telegramm des Z. K. der KPD. an die englische Marine wird eine schwere Störung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erblickt. Der Schlußsatz des Telegramms stellt überdies eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze dar.

**Gerücht über den italienischen Gegenbesuch in Berlin.** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris berichtet der römische Korrespondent des „Temps", daß sich Mussolini wegen des Gegenbesuchs der italienischen Minister in Berlin in den nächsten Tagen mit der deutschen Regierung in Verbindung setzen werde. Mussolini habe zwar die Einladung Brünings nach Berlin zu kommen angenommen, in der nächsten Zeit werde es ihm aber nicht möglich sein, die Absicht durchzuführen. Dafür werde Außenminister Grandi Anfang Oktober in Berlin eintreffen und zugleich im Namen Mussolinis den deutschen Ministerbesuch in Rom erwidern. — Dazu erfährt der „Lokalanzeiger" von zuständiger Stelle, daß an sich eine Entscheidung über den Besuch von Mussolini und Grandi in Berlin noch nicht getroffen sei. Es sei möglich, daß Mussolini erklären werde, er sei durch innere Aufgaben in Rom zurückgehalten, lege aber auf eine deutsch-italienische Aussprache bald nach dem französischen Ministerbesuch besonderen Wert. Unter diesen Umständen würde wahrscheinlich in Genf ein Besuch von Grandi in Berlin vereinbart werden.

**Sechs Heimwehrleute in Marburg an der Drau verhaftet.** In Marburg sind am Donnerstag sechs Heimwehrleute in Uniform angekommen, die sich zur Wohnung Dr. Pfriemers begeben wollten. Sie wurden von der Polizei in Haft genommen. Von einer Absicht Dr. Pfriemers, sich für eine Rückkehr nach Oesterreich um freies Geleit zu bewerben, wie in Wien gerüchtweise verlautet, ist hier nicht bekannt.

**Seipel soll Heimwehrkandidat für den zweiten Wahlgang werden.** Wie verlautet, beabsichtigen die Heimwehren im zweiten Wahlgang der Bundespräsidentenwahl, der wahrscheinlich erforderlich sein wird und die Entscheidung bringen dürfte, den Altbundeskanzler Seipel als Kandidaten aufzustellen. General Hülgert, r für den ersten Wahlgang als Kandidat aufgestellt w de, hat die Kandidatur angenommen.

**Ein deutscher Polizeihauptmann i haftet.** Der Polizeihauptmann Noczny, der in Ratibor stationiert ist, wurde am Donnerstag ttag in Tichau, wo er bei seiner Schwiegermutter zu Best weilte, nach einer Haussuchung von der polnischen Po izei verhaftet. Die Gründe für die Festnahme wurden d n Verhafteten nicht mitgeteilt. Im polizeilichen Protokoll wurde vermerkt, daß die Haussuchung kein belastendes Mat rial zutage gefördert hat. Noczny hat bereits mehrere Me le seine Schwiegermutter in Tichau besucht, ohne daß die Polizei daran Anstoß genommen hatte. Das deutsche Generalkonsulat hat sofort die erforderlichen Schritte bei der Kattowitzer Polizei unternommen.

**Gemeindevorsteher Lux aus der Haft entlassen.** Auf Grund der Intervention des Rechtsbeistandes des vor einigen Tagen verhafteten deutschen Gemeindevorstehers Lux, des Rechtsanwaltes Bai, und infolge der sensationellen Aufklärung der Golassowitzer Waffenfunde ist Lux am Donnerstag aus dem Gerichtsgefängnis entlassen worden, da ihm der Besitz von Waffen und Sprengmaterial nicht nachgewiesen werden konnte. Wenn nicht durch einen Zufall die Unterschiebung der gefundenen Waffen aufgedeckt worden wäre, drohte Lux, der vor ein Standgericht gestellt werden sollte, die Todesstrafe.

**Der neue deutsche Gesandte in Athen.** Der neue deutsche Gesandte in Athen, Eisenlohr, hat am gestrigen Donnerstag dem Präsidenten der griechischen Republik, Zaimis, sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die griechische Presse äußert sich sehr sympathisch über den neuen deutschen Gesandten, den sie als „einfachen und aufrichtigen Menschen" charakterisiert. Man erwartet von ihm besonders eine Hebung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland.

# Die Naturalunterstützung für die Erwerbslosen.

**Verhandlungen im Ernährungsministerium.**

)( Berlin. **Reichsernährungsminister Schiele hat mit den Vertretern des Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen „Germania" und der Brotfabrikanten die Naturallieferung der Erwerbslosen und die Frage der Lebensmittelverbilligung für die Hilfsaktion erörtert. Die Vertreter des Bäckergewerbes haben sich grundsätzlich bereiterklärt, das Brot für die Erwerbslosen unabhängig vom Mehlpreis zu verbilligen. Um den Preisnachlaß aber noch zu vergrößern, haben die Vertreter des Bäckergewerbes vorgeschlagen, den Bäckern verbilligtes Mehl zu liefern und unter anderem den Kohlenpreis zu senken. Sie forderten weiter, daß die Naturallieferung sich auf die notwendigsten Lebensmittel beschränke. Mit der Spitzenorganisation des Fleischergewerbes, dem Deutschen Fleischerverband, werden ähnliche Verhandlungen geführt.**

# Um die Auslandsgelder für die Deutsche Friedensgesellschaft.

* Berlin. In dem **Beleidigungsprozeß des Geschäftsführers der Deutschen Friedensgesellschaft Dr. Küster** gegen verschiedene Redakteure, der am Mittwoch vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann, wurden am Donnerstag die Zeugenvernehmungen über die Herkunft und Verwendung der der Deutschen Friedensgesellschaft zugeflossenen Auslandsgelder fortgesetzt. Dabei sagte der Zeuge **Schwann**, der bis zum Jahre 1925 Präsidialmitglied der Deutschen Friedensgesellschaft war, aus, daß die Deutsche Friedensgesellschaft in den Jahren 1924 bis 1925 von tschechischer Seite Zuschüsse in Höhe von 85 000 RM. erhalten habe. Die Verteidigung verlas einen Brief Schwanns an den damaligen tschechoslowakischen Außenminister Benesch, in dem Schwann eine Denkschrift über Deutschlands geheime Rüstungen erwähnte und Benesch um weitere Unterstützung bat. Schwann räumte ferner ein, daß er von der polnischen Gesandtschaft in Berlin laufend Gelder für von ihm in der polnischen Presse veröffentlichte Artikel bezogen habe. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Bues, hielt Schwann vor, daß die Aussagen der Zeugen Roettger, eines früheren Redaktionsmitgliedes der „Menschheit", und Dr. Hiller von der Deutschen Friedensgesellschaft das genaue Gegenteil von Schwanns Aussagen darstellten. Trotzdem beeidete Schwann seine Behauptungen.

# Todesurteile in Chile

**Santiago de Chile, 18. September. Das Kriegsgericht hat sechs Führer der Revolte in der Marine zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.**

# Flottendebatte beendet

**London, 18. September.**

Im Unterhaus beantragte gestern der Arbeiterparteiler Hall Vertagung des Unterhauses, damit die Aufmerksamkeit des Landes auf die Gärung in der Flotte gelenkt werde. Der Erste Lord der Admiralität, Austin Chamberlin, teilte mit, daß die Admiralität mit den Handlungen des Oberbefehlshabers der Atlantikflotte einverstanden sei. Obwohl das Verhalten der Mannschaft unentschuldbar sei, begrüße die Admiralität es doch, daß alles so ruhig verlaufen sei. In einigen Sonderfällen der Kürzungen mögen Härten vorgekommen sein. Darum werde eine Untersuchung stattfinden, um solche Härten zu mildern. Hall nahm darauf seinen Antrag zurück. Damit war die Flottendebatte beendet.

# Chamberlain und MacDonald über die Vorgänge in der atlantischen Flotte.

)( London. **Der Erste Lord der Admiralität, Austen Chamberlain**, teilte im Unterhaus mit, daß die atlantische Flotte den ihr gegebenen Befehl, in die Heimathäfen zurückzukehren, damit der Oberbefehlshaber durch eine Untersuchung über die Wirkungen der neuen Soldordnung vorhandene Härten mildern könne, nachgekommen sei und sich auf der Rückfahrt befinde. Er fügte hinzu, der erwähnte Befehl enthalte einen besonderen Hinweis darauf, daß jede weitere Weigerung, irgend einen Befehl auszuführen, als Gehorsamsverweigerung angesehen und dementsprechend nach den Bestimmungen über die Mannszucht in der Marine bestraft werden würde.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die **Herabsetzung der Löhnung in der Marine zu den Kürzungen gehöre, die schon von der früheren Arbeiterregierung provisorisch beschlossen worden seien**, erwiderte Chamberlain, er habe, als er sein Amt übernommen habe, in der Admiralität Anweisungen vorgefunden, **wonach die Kürzungen der Löhnung in der Marine durchzuführen seien.**

Der frühere Erste Lord der Admiralität, **Alexander**, wandte sich **gegen die von Chamberlain gegebene Darstellung der Vorgänge und erklärte, das frühere Arbeiterkabinett sei von der Admiralität und politischen Führern vor dem gewarnt worden, was sich seitdem ereignet habe.**

Lebhaftes Aufsehen erregte es, als **MacDonald** nun **folgende Erklärung** abgab: Die frühere Arbeiterregierung erhielt von der Admiralität die Mitteilung, daß die Seeleute die Kürzungen loyal hinnehmen würden, vorausgesetzt 1. daß die Kürzungen bei allen öffentlichen Dienstzweigen durchgeführt würden, und 2. daß die Arbeitslosenunterstützungen in gleicher Höhe gekürzt würden.

Auf eine Frage nach den Kürzungen der Löhnung im Heere erklärte der Finanzsekretär im Kriegsministerium, Duff Cooper, es sei ein Unterausschuß eingesetzt worden, der eine Untersuchung über jeden einer besonderen Würdigung werten Fall anstellen solle. Außerdem seien Maßnahmen getroffen worden, damit den Angehörigen aller Rangstufen die Gründe für die Soldkürzungen erklärt würden.

# Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnanschlages

**Budapest, 18. September.** Auf der Generalwiese fand gestern nachmittag die Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Bia Torbagy unter Teilnahme vieler Tausender statt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, auch die meisten Privathäuser hatten Trauerflaggen gehißt. In der Mitte der Wiese hatte eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Anwesend waren der Ministerpräsident, der Innenminister, der Kultusminister und der Justizminister, der Oberstadthauptmann sowie alle Spitzen der Behörden. Weiter sah man zahlreiche Abordnungen, u. a. der österreichischen Lokomotivführer und der Heilsarmee.

Die zwanzig Särge, um die sich die Hinterbliebenen der Opfer versammelt hatten, waren mit Kränzen der Regierung und der Hauptstadt geschmückt. Die vier Särge der beiden belgischen und der beiden englischen Opfer waren mit den Farben ihrer Länder bedeckt. Justizminister Dr. Zsitvay hielt im Namen der Regierung die Trauerrede. Er gab zunächst dem tiefen Mitgefühl für die unglücklichen Opfer und ihre Hinterbliebenen Ausdruck und charakterisierte das ruchlose Verbrechen als die sinnlose Tat eines Wahnwitzes, die der ganzen Menschheit ein warnendes Menetekel sei.

*

# Attentatsverdächtige ungarische Kommunisten verhaftet

**Budapest, 18. September.** Ein stellungsloser Chauffeur teilte der Polizei mit, daß vorige Woche zwei Arbeiter, die Schlosser Szakacsi und Rezner, ihn aufgefordert hätten, für gutes Geld an einem Bombenanschlag teilzunehmen. Detektive ermittelten Szakacsi und Rezner bald und stellten zunächst fest, daß beide Mitglieder der Kommunistischen Partei sind. **In den Taschen des Szakacsi wurde ein Notizbuch entdeckt, das u. a. einen Situationsplan und den Maßstab der Eisenbahnbrücke in Ujpest, ferner chemische Formeln für Schießbaumwolle und andere Sprengmittel enthielt. Bei der Vernehmung erklärte Szakacsi, er sei Kommunist aus Ueberzeugung und habe die Absicht gehabt, die Brücke und sich selbst in die Luft zu sprengen, um hierdurch die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf das Elend der Arbeitslosen zu lenken.** Da beide wegen kommunistischer Umtriebe bereits bestraft sind, wurden sie von der Politischen Polizei verhaftet, die eingehend nach ihrer Tätigkeit während der letzten Zeit forscht.

# Haftentlassung Starhembergs

**Wien, 18. September.** Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Landesführer des oberösterreichischen Heimatschutzverbandes Ernst Rüdiger Starhemberg und Generalmajor a. D. Franz Puchmeyer, die Montagfrüh in Zusammenhang mit dem Pfriemer-Putsch verhaftet worden waren, gestern abend aus der Haft entlassen worden.

# Das Verhältnis der Tschechen zu den Deutschen.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindewahlen suchen die tschech. Blätter und Organisationen einander im Deutschenhaß zu übertrumpfen. An erster Stelle stehen die in der nationalsozialistischen Partei organisierten Eisenbahnbeamten (!), deren Organ eine Warnung an die Regierung veröffentlicht, in der gegenwärtigen „germanophilen" Politik nicht weiterzugehen. Man komme den Deutschen viel zu sehr entgegen, während die tschechische Minderheit im deutschen Gebiet auf das schwerste zu leiden habe. Es sehe so aus, als ob man die deutsche Minderheit wieder zu „Herren" in diesem Staat machen wollte. Die Kühnheit der Deutschen sei im steten Wachsen begriffen, was bei den deutschen Eisenbahnangestellten am besten sichtbar sei. Die Eisenbahn sei überhaupt der beste Resonanzboden im Staat, der jeden Fehler im Staat deutlich erklingen lasse. — Von nationaldemokratischer Seite appelliert ein Sokolamtswalter an die Leitung der Sokolgemeinde, sie solle in nationaler Hinsicht die tschechische Nation aufrütteln. Die tschechische Gleichgültigkeit gegenüber der deutschen Kühnheit sei gefährlich. Die Sokolgemeinde habe die Pflicht, in der Zeit der Gefahr die tschechische Sache zu verteidigen. Nur durch eine entschiedene Tat könne mit einem Mal Ordnung geschaffen werden. — Auf deutscher Seite hat man lange gehofft, daß durch die Teilnahme deutscher Parteien an der Regierung ein besseres Verhältnis zwischen den Deutschen und den Tschechen angebahnt werden würde. Grt.

*

**Die „tschechische Grundstimmung".**

Der „Teplitz-Schönauer Anzeiger" verzeichnet deutschfeindliche Auslassungen tschechischer Blätter und bemerkt dazu: Man sage nicht, daß dies nur vereinzelte Stimmen aus der tschechischen Oeffentlichkeit sind. Nein, das ist die Grundstimmung, die eine Zeitlang verborgen bleibt, aber um so stärker in den Vordergrund tritt, wenn die Zeit hierfür günstig scheint. Zweifellos spielen die außenpolitischen Ereignisse hierbei eine große Rolle. Solange Prag fürchtete, Deutschland könne wieder Oberwasser bekommen und die ohnehin in der Zange befindliche Tschechoslowakei könnte in eine schwer bedrängte Lage geraten, schlug man sanfte Töne an. Nach der Niederlage Deutschlands und Oesterreichs im Haag schwillt den Tschechen der Kamm und sie zeigen wieder die Krallen. Auch die neuesten Ereignisse in Südslawien beeinflussen offenbar das Hervortreten der tschechischen Grundstimmung; denn alle Forderungen, soweit sie nicht das italienische Unterdrückungssystem kopieren, lehnen sich stark an die Gedankengänge an, die den serbischen König bei seiner jüngsten Verfassungsänderung leiteten und die Ersetzung der Militärdiktatur durch die faschistische Diktatur zum Ziele haben. Lange schon spukt in den Köpfen der tschechischen Führer ein ähnlicher Gedanke. Glauben sie, daß die Zeit für seine Verwirklichung gekommen ist? Grt.

# Die Kurfürstendammkrawalle vor dem Schnellgericht.

**44 Nationalsozialisten unter der Anklage des Landfriedensbruchs.**

Berlin. Von den 44 Nationalsozialisten, die wegen ihrer Beteiligung an den Kurfürstendamm-Krawallen gelegentlich des jüdischen Neujahrsfestes am Sonnabend der vergangenen Woche festgenommen wurden, hatten sich heute **44 vor dem Schnellschöffengericht Charlottenburg zu verantworten,** das mit diesem Verfahren zum erstenmal in Aktion trat. Die restlichen Festgenommenen werden sich zum Teil vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Für den heutigen Freitag ist lediglich die Vernehmung der Angeklagten vorgesehen, während die Zeugen, 42 an der Zahl, unter denen sich zahlreiche Polizeibeamte und Augenzeugen und auch der Besitzer der demolierten Konditorei Reimann befinden, zu morgen geladen sind. Die Angeklagten stehen im Alter von 19 bis 30 Jahren. Auf dem Zeugentisch lagen die Waffen, die man den Demonstranten abgenommen hatte, und zwar Messer mit feststehendem Griff, Gummiknüppel und eine große Reitpeitsche.

Der **Staatsanwalt** formulierte zu Beginn der Verhandlung die Anklage, die auf **Landfriedensbruch, Aufruhr, Aufreizung zum Klassenhaß, Anstiftung zu Gewalttätigkeiten und in einzelnen Fällen auf verbotenen Waffenbesitz und Beamtenbeleidigung** lautet.

Als **Rädelsführer** sind angeklagt der **Arbeiter Ponke,** der **Dipl.-Ing. Brandt** und der **Ingenieur Gewehr,** die in der SA. Sturmführer sind; als **Anstifter** hat sich der Führer des Sturmes 29 in Zehlendorf, **Dipl.-Ing. Fischer,** zu verantworten. **Die Angeklagten,** von denen einige aus der Provinz stammen, sind **meist Arbeiter und Handwerksgesellen;** es befinden sich unter ihnen auch **zwei Studenten.**

Der erste **Angeklagte Schuster** erklärte, daß er nur als Neugieriger in die Menge hineingeraten sei. Er sei auch gar nicht in der NSDAP. organisiert. Das feststehende Messer, das ihm die Polizei abgenommen habe, sei sein Brotmesser. — Der zweite **Angeklagte Bonin** will von Kameraden gehört haben, daß man sich am Kurfürstendamm einfinden solle. Der **Vorsitzende** hielt ihm vor, daß er bei der Polizei erklärt habe, der Sturmführer Fischer habe befohlen, nach dem Kurfürstendamm zu gehen. Dem gegenüber erklärt der **Angeklagte** jetzt, es habe sich nur um eine kameradschaftliche Verabredung gehandelt. Er gab aber zu, daß er mit sechs Nationalsozialisten aus Wannsee nach dem Kurfürstendamm gefahren sei. Dort hätten sie sich das jüdische Neujahrsfest anschauen und zeigen wollen, daß es noch andere Leute als Juden in Berlin gebe. — Der dritte **Angeklagte Schulz** erklärt, die Parole, nach dem Kurfürstendamm zu ziehen, sei in dem Verkehrslokal seines Sturmes in Lichterfelde ausgegeben worden. Auf die Frage des Vorsitzenden an einen anderen Angeklagten, welchen Zweck der Ruf „Deutschland erwache" gehabt habe, antwortete der Angeklagte, der Ruf stelle nur eine Mahnung an das Volk dar und sei ein Ausdruck der Erbitterung über die Verhältnisse. Zwei **Mitglieder des Stahlhelms,** die sich gleichfalls unter den Angeklagten befinden, erklärten, daß sie nur zufällig in die Tumulte hineingeraten seien. — Ein **weiterer Angeklagter** bekundete, daß harmloser Passant gewesen sei. Einen Schlagring, den man bei ihm fand, habe er nur zu seinem Schutze mit sich geführt. — Ein mit angeklagter angebl. parteiloser **Zeitungshändler** will nur auf dem Kurfürstendamm spazieren gegangen sein. Dort sei er gestolpert und habe, um sich Halt zu suchen, versehentlich jemandem ins Gesicht getroffen. Der Polizei hat dieser Angeklagte erklärt: „Durch das gutgekleidete Aussehen eines Passanten fühlte ich mich provoziert und schlug ihm ins Gesicht."

Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch an.

# Disziplinarverfahren gegen den Vorsitzenden im Stinnes-Prozeß.

)( Berlin. Auf Grund der vom Senatspräsidenten beim Kammergericht Schönfeld im Auftrag des Kammergerichtspräsidenten im Dienstweg geführten Ermittlungen hat der **Generalstaatsanwalt** beim Kammergericht die **Eröffnung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen den Landgerichtsdirektor Arndt** und gleichzeitig die **Amtsinspension** beim Disziplinarsenat des Kammergerichts **beantragt.** Der Disziplinarsenat des Kammergerichts hat auftragsgemäß das förmliche Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsdirektor Dr. Arndt eröffnet und gleichzeitig die Amtssuspension angeordnet. Dem Landgerichtsdirektor Dr. Arndt wird **fahrlässiges Verhalten als Vorsitzender des Stinnesprozesses zur Last gelegt.** Als Untersuchungskommissar in dem förmlichen Disziplinarverfahren hat der Kammergerichtspräsident den mit der Angelegenheit bereits betrauten Senatspräsidenten Schönfeld bestimmt.

Das fahrlässige Verhalten, mit dem die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Landgerichtsdirektor Arndt begründet wird, wird nach den Informationen eines Berliner Korrespondenzbüros in erster Linie darin erblickt, daß, wie diesmal von Anfang an behauptet worden war, der Vorsitzende im ersten Stinnesprozeß während der Zeit, in der die Verhandlung noch schwebte, sich über dienstliche Angelegenheiten zu Personen geäußert hat, denen gegenüber er zu solchen Mitteilungen nicht befugt war. **Es besteht gegen Dr. Arndt also der hinreichende Verdacht, daß er sein Dienstgeheimnis verletzt hat.** Nach dem jetzigen Stand der Dinge muß es nunmehr gegen den Landgerichtsdirektor zur **öffentlichen Verhandlung vor dem Disziplinarsenat des Kammergerichts** kommen, falls nicht auf Grund der weiteren Untersuchung die Staatsanwaltschaft beim Senat die Außerverfolgungsetzung beantragt und seitens des Senates ein entsprechender Beschluß gefaßt wird.

•

# Ehrengerichtsverfahren gegen die Stinnesanwälte.

)( Berlin. Die Justizpressestelle teilt mit: Mit Rücksicht auf die in der Oeffentlichkeit gegen eine Reihe Berliner Rechtsanwälte im Zusammenhang mit der Stinnesangelegenheit erhobenen Vorwürfe hat der Vorstand der Anwaltskammer Berlin beschlossen, den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht zu ersuchen, in einem ehrengerichtlichen Ermittlungsverfahren aufzuklären, ob und inwieweit diesen Anwälten Verstöße gegen die Standespflicht zur Last zu legen sind.

## Die Einweihung der Söfetalsperre.

• Osterode i. Harz. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten an der Söfetalsperre erfolgte am gestrigen Donnerstag die **Betriebsübergabe** und zugleich die **Einweihung** des volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Werkes, mit dem z. Zt. **größten Sperrdamm Europas,** das in dreijähriger Arbeit mit einem programmäßig festgesetzten Aufwand von 14,2 Millionen zur Durchführung gelangte. Die Mitglieder des Provinzialausschusses und mit ihnen Oberpräsident Noske sowie der Regierungspräsident von Hildesheim nehmen an der Einweihung teil.

# Ein neuartiges Sozialisierungsexperiment.

**Wiedereröffnung der Ratinger Spinnerei mit 200 Arbeitern.**

• Ratingen. In Ratingen ist eine sozialwirtschaftliche Notgemeinschaft gegründet worden, die den Zweck hat, die alte Ratinger Spinnerei auf genossenschaftlicher Grundlage wieder in Betrieb zu setzen. Sie hat das Werk gepachtet und wird am 1. Oktober 1931 zunächst mit 200 Arbeitern den Betrieb eröffnen. Die Finanzierung gehe auf genossenschaftlicher Grundlage so vor sich, daß alle Werksangehörigen 25 v. H. ihres Einkommens zur Kapitalbildung zur Verfügung stellen. In der ersten Generalversammlung der neuen Gesellschaft wurde der Ratinger Bürgermeister zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt, der sich aus Vertretern der Belegschaft und der Bürgerschaft zusammensetzt.

# Spanien „keine Arbeiterrepublik".

)( Paris. Havas meldet aus Madrid: Die vorgestern auf sozialistischen Antrag von der Kammer angenommene Formel, Spanien als eine demokratisch-liberale Arbeiterrepublik zu bezeichnen, sei wieder fallen gelassen worden; die radikale Partei habe in der Kammer erklärt, daß man zugunsten der Sozialisten für eine Arbeiterrepublik gestimmt habe; die angenommene Fassung könnte aber im Auslande in gefährlicher Weise ausgelegt werden. Sie hätten deshalb mit anderen Abgeordneten **gegen den Artikel I in der neuen Verfassung Stellung genommen.**

**Ministerpräsident Zamora** habe gestern in einer Rede vorgeschlagen, Artikel I aufs neue an den Verfassungsausschuß zu verweisen, wobei er großen Beifall erhalten habe. **Die vorgestrige Abstimmung könne als noch nicht endgültig angesehen werden.** Höchstwahrscheinlich werde man sich auf folgende neue Formel für den Artikel I einigen:

**Spanien ist eine liberale und demokratische Republik, deren Grundlage die Arbeit bildet.**

## Die amerikanischen Ozeanflieger tatsächlich gerettet.

• Newyork. **Die amerikanischen Flieger Allen und Moyle,** die bekanntlich von Tokio nach Seattle fliegen wollten und seit etwa einer Woche verschollen waren, sind nunmehr, wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, **heil und gesund auf einer kleinen unbewohnten Insel im Oljutor-Golf,** nördlich von Kamtschatka, **aufgefunden worden.** Die Funksprüche der russischen Küstendampfer haben sich in vollem Umfange bestätigt. Die Flieger sind von einem russischen Dampfer an Bord genommen worden und befinden sich auf dem Rückwege. Der russische Dampfer „Bursat" hat auch einen Funkspruch an Moyles Braut nach Riverside (Kalifornien) gerichtet, in dem die Rettung der Flieger mitgeteilt wird.

## „Nautilus" auf dem Wege nach Bergen.

)( Bergen. Die hiesige Marinestation erhielt von Wilkins, dem Leiter der Polarexpedition, die Nachricht, daß das Unterseeboot „Nautilus" wahrscheinlich am Sonnabend in Bergen eintreffen werde. Voraussichtlich werde das Boot für einige Tage in Bergen bleiben, um die Proviantvorräte zu ergänzen.

# Neubestellungen

**auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für**

**Althirschstein:** Hugo Rühle, Boritz
**Bahra:** Hugo Rühle, Boritz.
**Bloßwitz:** W. Naujoks, Seerhausen 17
**Boberfen:** Frau E. Vogel, Boberfen Nr. 72
**Boritz:** Hugo Rühle, Boritz
**Canitz:** O. Thiele, Gröba, Oschatzer Straße 19
**Glaubitz:** Frau Hesse Nr. 6
**Gohlis:** E. Kühne, Nr. 57
**Gröba:** A. Haubold, Streblaer Str. 17
„ M. Heidenreich, Alleestr. 4
„ A. Riedel, Oschatzer Str. 2
„ Frau Kulke, Kirchstr. 19
**Gröbel:** K. Vetter, Gröbel Nr. 1
**Heyda:** Frau H. Horst, Heyda, Nr. 42
**Jahnishausen-Böhlen:** Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
**Kalbitz:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
**Kobeln:** A. Dietze, Kobeln Nr. 18
**Langenberg:** Otto Scheuer, Bäckermeister
**Leutewitz bei Riesa:** Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.
**Mautitz:** W. Naujoks, Seerhausen 17
**Mergendorf:** L. Schumann, Poppitz 18
**Merzdorf:** O. Thiele, Gröba, Oschatzer Str. 19
**Moritz:** K. Vetter, Gröbel Nr. 1
**Nickritz:** Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
**Nünchritz:** Marie Thranitz, Wiesentorstr. 6
**Oelsitz:** M. Schwarze, Nr. 41
**Pahrenz:** A. Dietze, Kobeln Nr. 18
**Paußitz:** M. Schwarze, Oelsitz Nr. 41
**Poppitz bei Riesa:** L. Schumann, Nr. 18
**Pranitz:** Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
**Riesa:** Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
**Röderau:** M. Schöne, Grundstr. 16
**Sagerritz:** Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
**Seerhausen:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
**Weida (Altr):** Fr. Kluge, Lange Str. 115
**Weida (Neu):** F. Pöge, Lange Str. 26
**Zeithain-Dorf:** E. Sandholz, Teichstr. 13
**Zeithain-Lager:** Richard Schönitz, Buchhändler


## Beisetzung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Potsdam. (Funkspruch.) In Nikolskoe bei Potsdam fand heute vormittag unter Teilnahme des engsten Familienkreises die Beisetzung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen statt.

## Familientragödie in Hamburg.

**Zwei Tote.**

Hamburg. (Funkspruch.) Ein **blutiges Familiendrama** spielte sich hier in der Karolinenstraße heute nachmittag ab, dem zwei Personen zum Opfer fielen.

Gegen den von seiner Frau getrennt lebenden **Franz Sehnal** sollte heute nachmittag in einer Strafsache ein Termin stattfinden, zu dem auch seine Ehefrau, die bei dem Schlächtermeister Trautermann in Untermiete wohnte, als Zeuge geladen war. Sehnal stellte seine Frau auf der Straße und drohte sie zu töten, falls sie gegen ihn aussagen würde. Frau Sehnal flüchtete, von ihrem Mann verfolgt, in ihr Logis, wo Trautermann sie vor ihrem Ehemann schützen wollte. In der Erregung **schoß Sehnal auf Trautermann, der bald seinen Verletzungen erlag.** Der Täter selbst sprang vom ersten Stockwerk in den Hof und flüchtete in ein Konfitürengeschäft, wo er sich **die Kehle durchschnitt.**

## Raubmord in Stettin.

Stettin. (Funkspruch.) Die 84 Jahre alte **Hausbesitzerin Ladewich** wurde heute vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Wohnung **offenbar ermordet aufgefunden.** Die Tote war an Händen und Füßen gefesselt. Im Wohnzimmer waren Schränke und Schubladen aufgerissen und der Inhalt zum Teil in den übrigen Räumen der Wohnung verstreut worden. Man nimmt an, daß es sich um einen **Raubmord** handelt.

# Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. September.

**Dr. Franzen legt sein Reichstagsmandat nieder.**

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der nationalsozialistische braunschweigische Minister a. D. Dr. Franzen soeben sein Reichstagsmandat niedergelegt. Nach dem nationalsozialistischen Wahlvorschlag tritt nunmehr der Schmiedemeister **Hans Kummerfeldt** in den Reichstag ein.

**Aussprache Löbe — Brüning.**

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter hört, wird sich Reichstagspräsident Löbe am Dienstag kommender Woche zum Reichskanzler Brüning begeben, um mit ihm zu erörtern, welche Angelegenheiten für die Oktobertagung des Reichstags zur Beratung gestellt werden sollen.

**Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.**

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

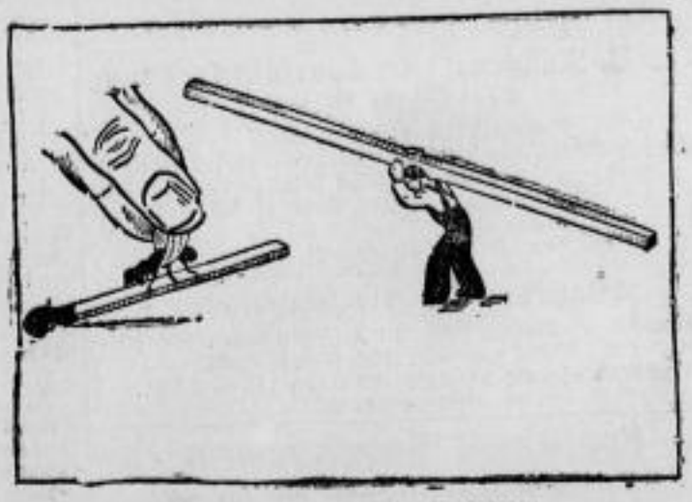
# Gerichtssaal.

**Der Herr „Landrichter" in Geldverlegenheit.**

Der Kaufmann Josef **Heinze** ist neunmal und erheblich vorbestraft. Erst im April öffneten sich ihm nach einer einjährigen Strafverbüßung die Gefängnistore wieder. Bereits im Mai und Juni verfiel Heinze seiner alten Neigung, mühelos durch Betrug Geld zu erhalten. In 17 Fällen näherte er sich Mädchen, denen er sich als „Landrichter Heinze aus Torgau", „Landrichter Dr. Berger aus Elsterwerda", „Dr. med. Max Müller" u. a. vorstellte, ihnen erzählte, daß er mit „seinem Auto" eine Panne hatte und ob sie ihm nicht mit einem kleinen Betrag aushelfen könnten. Er erhielt so Gelder von M. 3.— bis M. 40.— Manche der Gutgläubigen gaben ihm auch Schmuckstücke im Werte bis zu Mark 100.—, die er versetzte. — Anfang Juli wurde Heinze verhaftet und mußte sich jetzt wegen Betrugs und Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht einfinden, wo er geständig war. Das Gericht ahndete seine raffinierten Taten mit **einem Jahr 6 Monaten Gefängnis.** Die Urteilsbegründung ließ erkennen, daß das Gericht lange geschwankt hätte, ob es diesmal den Angeklagten nicht ins Zuchthaus schicken sollte.

**Untreue gegenüber einer Brauerei.**

Wegen Untreue stand der 55jährige Brauereidirektor **Karl Hauser** vor dem **Schöffengericht.** Die Anklage legte ihm zur Last, während seiner Tätigkeit als Leiter der Filiale der Kulmbacher Rizzibräu A. G. Beträge von Bierrechnungen und Speditionsgeldern, die er kassierte, nicht abgeführt zu haben. 1931 wurde Hauser entlassen. Zur Verdeckung seiner Veruntreuung hatte er falsche Buchungen gemacht. Im ganzen sind Mark 20 000.— unterschlagen worden. — Der Angeklagte gab den äußeren Sachverhalt zu, will aber die Gelder nur im Interesse des Geschäfts und für Spesen aufgewendet haben. Der Verteidiger führte aus, daß der Angeklagte ein großer Optimist sei, dem man hier nur eine verfehlte Spekulation nachweisen könne. Er sei zur Kundenwerbung verpflichtet und zum Freihalten dadurch genötigt gewesen, wenn er auch hier vielleicht etwas zu reichlich vorgegangen wäre.



**Die Wunderkräfte der Insekten.**

Eine Fliege vermag mit Leichtigkeit ein Streichholz aufzuheben. Wenn ein Mensch eine entsprechende Leistung vollbringen wollte, so müßte er einen Holzbalken von Mannesstärke und von 11 Metern Länge tragen.

# Vermischtes.

Die Unterschlagung bei der Kreiskasse Dillenburg, die zuerst mit 40 000 RM. angegeben wurde, hat, wie sich im Verlaufe der weiteren Revision herausgestellt hat, die Summe von 100 000 RM. überschritten. Da die Durchsicht der Bücher wegen der Länge der Zeit, während der sich der Oberrentmeister Zwanzig und sein Buchhalter Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen, immer noch nicht zum Abschluß gelangt ist, steht die genaue Höhe der veruntreuten Gelder noch immer nicht fest.

Tragischer Tod eines Zollbeamten. In Suderwich ereignete sich gestern nacht ein schwerer Unglücksfall, der ein Todesopfer forderte. Der Zollassistent Brewe, der sich mit zwei anderen Zollbeamten auf einem Dienstgang befand, wollte seine Pistole nachsehen. Plötzlich lösten sich mehrere Schüsse und Brewe stürzte tödlich getroffen zu Boden. Ein Kollege wurde schwerverletzt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wie das Unglück geschah, doch wurde eine sofortige Untersuchung eingeleitet.

## Wasserstände

| | 17. 9. 31 | 18. 9. 31 |
|---|---|---|
| **Moldau:** Kamaik | + 43 | + 38 |
| Modran | − 12 | − 19 |
| **Eger:** Laun | − 3 | − 8 |
| **Elbe:** Nimburg | + 34 | + 36 |
| Brandeis | + 27 | + 19 |
| Melnik | + 62 | + 55 |
| Leitmeritz | + 82 | + 84 |
| Aussig | + 52 | + 47 |
| Dresden | − 94 | −106 |
| Riesa | − 38 | − 36 |

# Handel und Volkswirtschaft.

**Auslosung von Gold-Landesrentenbriefen zum 2. Jan. 1932.** Am Dienstag, den 22. September, vormittags 9½ Uhr erfolgt in den Räumen der Kasse der Preußischen Landesrentenbank Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38, in Gegenwart eines Notars die 6. Auslosung der 8 Prozent Landesrentenbank Gold-Landesrentenbriefe, Reihe II, J/J, die 3. Auslosung der 8 Pr. Landesrentenbank Gold-Landesrentenbriefe, Reihe III, J/J und die 1. Auslosung der 7 Pr. Landesrentenbank Gold-Landesrentenbriefe, Reihe VI, J/J.

**An der Berliner Börse** war die Haltung schwach. Von heimischen Renten waren Altbesitz schwächer. Schiffahrtswerte lagen um 2 Prozent, Kaliaktien um 6 Prozent, Farbenwerte um 5 Prozent niedriger, die Verluste am Elektromarkt beliefen sich auf 3—5 Prozent. Tagesgeld 9—10 Pr., Privatdiskont unverändert.

**Dresdner Börse vom 17. September.** Anhaltendes Angebot drückte weiter auf die Kurse. Vor allem verloren Brauereien, so Reichelbräu 5,25, Aschaffenburger 4, Radeberger Export 3 und Schöfferhof 2,25 Prozent. Ver. Haller minus 5, Görlitzer Waggon minus 2,5, Sachsenwerk und Wanderer je minus 3 Prozent. Von Photowerten Genußscheine der Ver. Photo minus 11 RM, Mimosa minus 2,25 Prozent, die Genußscheine der Dresdener Albumin dagegen plus 5 RM. Von Banken verloren Braubank und Sachsenboden je 2,5 Prozent. Am Anlagemarkt ging die Dresdner Stadtanleihe von 1926, Reihe 1 und 2, um 7 Prozent herunter.

**Leipziger Börse vom 17. September.** Die Kurse am Aktienmarkt waren bei minimalem Geschäft mit ein- bis zweiprozentigen Abschlägen überwiegend schwächer. Stärker gedrückt Leipziger Landkraft minus 4 und Thüringer Wolle minus 3 Prozent. Fondswerte zeigten bei fehlendem Interesse abbröckelnde Kurse. Freiverkehr kaum verändert.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 17. September.** Auftrieb: Ochsen 24, Bullen 134, Kühe 49, Kalben 18, Kälber 556, Schafe 188, Schweine 1769, zusammen 2748 Tiere; Preise: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Notiz; Bullen 1 32—34, do 2 28—31, do 3 25—27; Kühe 1 30—33, do 2 26—29, do 3 23—25, do 4 20—22; Kälber 1 —, do 2 55—58, do 3 50—54, do 4 45—49; Schweine 1 57—58, do 2 56—57, do 3 54—55, do 4 50—53, do 5 47—49, do 7 44—50; — Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber und Schweine langsam. — Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 40, Kühe 15, Kalben 4, Kälber 1, Schafe 60, Schweine 90.

**Chemnitzer Börse vom 17. September.** Die heutige Börse verkehrte bei behaupteten Kursen in ruhiger Stimmung. Danatbank gewannen 5, Sachsenwerk verloren weitere 4 Prozent. Am Pfandbriefmarkt wurden auf leicht ermäßigter Kursbasis gute Umsätze getätigt. Auch der Freiverkehr zeigte bei gehaltenen Kursen einiges Geschäft.

### Wieder abgeschwächt.

Im Produktenverkehr zeigt es sich auch heute wieder, daß mangels Anregungen vom Mehlabsatz die Kauflust bei erhöhten Forderungen sofort nachläßt; die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen, da die Käufer für Weizen und Roggen etwa eine Mark niedrigere Gebote abgaben als gestern. Das Inlandsangebot ist unter Berücksichtigung der Jahreszeit zwar nicht dringlich, die Nachfrage beschränkt sich aber auch fast ausschließlich auf vordere Positionen, während für spätere Lieferung kaum Abschlüsse erfolgen. Weizen ist hauptsächlich in geringen Sorten zu Futterzwecken offeriert und wird auch verschiedentlich umgesetzt, dagegen bleibt das Geschäft in Mahlweizen ruhig. Am Lieferungsmarkt ergaben sich Rückgänge um 1½ bis 2 M., Roggen setzte kaum ein, das Angebot von Roggen zur prompten Lieferung hat sich nicht verstärkt, die Nachfrage war aber heute ziemlich gering. Weizen- und Roggenmehle haben nur Geschäft für den notwendigsten Tagesbedarf, die Preise für Weizenmehl waren kaum behauptet, das Geschäft am Hafermarkt leidet weiter unter dem reichlichen Angebot in den qualitativ enttäuschenden Durchschnittsqualitäten. Die gefragten feinen Sorten sind knapp offeriert. Gerste weiter lustlos.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 17. September | 18. September |
|---|---|---|
| **Weizen**, märkischer, neu | 212,00—214,00 | 210,00—213,00 |
| per Juli | — | — |
| per September | 228,00—227,50 | 226,50—227,50 |
| per Oktober | 226,50—226,00 | 224,50—225,50 |
| per Dezember | 227,50—227,00 | 225,00 |
| Tendenz: | fester | etwas schwächer |
| **Roggen**, märkischer, neu | 182,00—184,00 | 182,00—185,00 |
| per Juli | — | — |
| per September | 196,00—194,50 | 194,00—196,00 |
| per Oktober | 193,00—192,00 | 191,50—193,50 |
| per Dezember | 191,50—191,00 | 190,50—192,50 |
| Tendenz: | stetig | fester |
| **Gerste**, Braugerste | — | — |
| Futter- und Industriegerste | 150,00—157,00 | 149,00—156,00 |
| Wintergerste, neue | — | — |
| Tendenz: | ruhig | matter |
| **Hafer**, märkischer alt | — | — |
| do. neu | 132,00—140,00 | 132,00—140,00 |
| per Juli | — | — |
| per September | 142,50 | 141,50—143,00 |
| per Oktober | 144,00—144,50 | 145,00 |
| per Dezember | 145,00 | 144,00—145,00 |
| Tendenz: | fester | stetig |
| **Mais**, rumänischer | — | — |
| Plata | — | — |
| Tendenz: | — | — |
| **Weizenmehl** per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz) | 26,25—32,25 | 26,25—32,25 |
| **Roggenmehl** per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack 0 bis 70% | 25,25—28,00 | 25,25—28,00 |
| 0 bis 60% | — | — |
| Weizenkleie frei Berlin | 11,25—11,50 | 11,00—11,25 |
| Roggenkleie frei Berlin | 9,25— 9,50 | 9,25— 9,50 |
| Weizenkleie-Melasse | — | — |
| Raps | — | — |
| Leinsaat | — | — |
| Viktoriaerbsen | 20,00—27,00 | 20,00—27,00 |
| Kleine Speiseerbsen | — | — |
| Futtererbsen | — | — |
| Peluschken | — | — |
| Ackerbohnen | — | — |
| Wicken | — | — |
| Lupinen, blaue | — | — |
| gelbe | — | — |
| Seradella, neu | — | — |
| Rapskuchen, Basis 38% | — | — |
| Leinkuchen, Basis 37% | 13,50—13,70 | 13,40—13,60 |
| Trockenschnitzel | 6,70— 6,80 | 6,70— 6,80 |
| Soya-Extractionsschrot, Bas. 45% | — | — |
| Kartoffelflocken | — | — |
| Speisekartoffeln | — | — |
| Allgemeine Tendenz: | schwankend | uneinheitlich |

# Amtliches

Das im Grundbuche für Zschaiten Blatt 22 auf den Namen des Wirtschaftsbesitzers **Karl Richard Bräunig** in Zschaiten eingetragene Grundstück soll am

**Donnerstag, den 12. November 1931, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 65,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 795 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 5700 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohngebäude, Scheune mit Stall und Geräteschuppen. — Ortsl. Nr. 23 — 3 ha 32,1 a werden landwirtschaftlich genutzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. Juli 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Riesa,** den 8. September 1931.
Za 27/31 Nr. 2.

---

**Sonnabend, den 19. 9., vorm. 9 Uhr,** sollen im Versteigerungsraum 1 Büfett, 3 Warenschränke, 1 Pianino, 1 Klubsessel, 1 Ladentafel, 1 Garnitur Eßbestecks, 1 Posten Zigarren u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 18. September 1931.
**Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.**

---

**Der II. Nachtrag zur Sparkassenordnung der Stadt Riesa vom 1. Dezember 1927**

ist vom Ministerium des Innern **genehmigt** worden. Er liegt 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht in der Stadtsparkasse und ihrer Zweigstelle im Stadtteile Gröba aus.

**Der Rat der Stadt Riesa,** am 18. Sept. 1931.

---

**Wohnung für die Mietkarte:**

**Gruppe** . Goethestraße 11 b. Frau Emilie Zaschke (2 Zi. 1 Kü., 120.— M. F.M.)

**Der Rat der Stadt Riesa,** am 18. 9. 1931.
— Wohnungsamt —

---

**Freibank Seerhausen.**
Sonnabend 2 Uhr frisches Rindfleisch.

---

**Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.**
Morgen Sonnabend
Rind- und Schweinefleisch-Verkauf.

---

**Freibank Bahra.**
Sonnabend nachmittag 5 Uhr **Rindfleischverkauf.**
**Pfund 50 Pfg.**

---

**Wer Geschäfte machen will, muß inserieren**

# Vereinsnachrichten

**Kriegerverein König Albert.** Sonntag mittag pktl. 12,30 Abfahrt nach Moritzburg vom Autodepot Pausitzer Str. Platzmangels wegen können nur bisher Angemeldete teilnehmen.

**F. A. R. 32.** Abfahrt nach Zeitbain Sonnabend abd. 7,35. Treffpunkt 7,15 Bahnhof.

**Freie Vereinig. ehem. 103er Riesa und Umg.** Morgen Sonnabd. abd. ½9 im „Gold. Löwen" Monatsversf. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Fahr- und Reitverein Riesa.** Die Reiter, die sich erfreulicherweise so zahlreich am Stafettenritt beteiligen, werden noch einmal an ihr pünktl. Stellen für Sonnabend, den 19. 9., erinnert. Der festgelegte Weg führt von Rittergut Glaubitz, Mühle Zeitbain, südl. Röderau, Elbbrücke, Weida und endet in Ganzig in der Zeit von 12.20 bis 1.45 Uhr.

**RV. Adler.** Sonnabend, den 19. 9., Ausfahrt nach Oschatz (Gambrinus). Bitte vollz. Erscheinen. Start 19.30 Dampfbad.

**Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer.** Sonnabend, den 19. 9., Rest. zur Wartburg, Ortsgr.-Versammlung.

**NSV.** Heute abend wichtige Mitgliederversammlung, 8 Uhr Bürgergarten.

**SV. Nickritz.** Sonntag 1. Elf 3½ Uhr in Großenhain gegen 1897.

**Zeitbainer Sportverein.** 20. 9. ¼4 Uhr Lichtensee 1. gegen Zeitbain 1. Heute Mannschaftssitz.

# Kirchennachrichten

**16. Sonntag nach Dreieinigkeit.**

**Riesa, Klosterk.** ¾8 Uhr Predigtg. (Vökert) und stilles Abendm. (Beck). **Trin.-Kirche.** 9 Uhr Predigtg., Apostelg. 16,22—34 (Vökert). ¾11 Uhr Kinderg.-Singst. 2 Uhr Jugendgottesdienste: Pfarrhaus (Beck), Kap. d. Trin.-K. (Schroeter). Montag, 21. 9., Großmutterverein. Kirchentaufen: Schroeter.

**Gröba.** 9 Vr. (St.), ½11 Kinder in Gröba.

**Weida.** 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Rasche).

**Pausitz.** 8 Pfarrkirche, ½10 kl. Kinder.

**Prausitz.** 10 Uhr Predigt, anschließend Kindergd.

**Mehltheuer.** 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Röderau.** 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte), ½11 Kindergottesd. Dienstag 8 Bibelstd., Donnerstag nachm. 2 Großmütterchenv., Freitag 7 Jungschar.

**Zeitbain-Dorf.** ½9 Predigt, 10 Kindergottesd.

**Zeitbain-Lager.** ½10 in C. Predigt.

**Glaubitz.** ½9 Uhr Predigt. Dienstag Frauenverein. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde.

---

**Möbeliertes Zimmer**
für **sofort gesucht.**
Angebote unter B 1293 an das Tageblatt Riesa.

---

Sauber., ehrliches 15jähr.
**Mädchen**
zum 1. Oktober gesucht.
**Bäckerei O. Thomas,**
**Gohlis.**

---

**Allein-Vertretung**
f. best. eingef. Büroartikel (Neuheit) **zu vergeben.** F. Lagerh. ca. 60 Mk. erf. Eiloffert. unt. E. 743 an **Ala, Dresden.**

---

**Zur Hochzeit**
allen **Festen u. Gelegenheiten** fertigt **Reden, Gedichte, Prologe** usw. schnellstens an
**Heim-Verlag, Radolfzell**
Baden-Bodensee.

---

**Leupin-Creme u. Seife**
vorzügliches Hausfrauenmittel seit Jahren glänzend bewährt
gegen **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw.
**Med.-Drog. A. B. Hennicke.**

---

Junge, arbeitsame Landwirtsleute **suchen**
**Landwirtschaft**
30 Mrg. aufwärts, zu **pachten,** evtl. zu kaufen. Ausführl. Angebote erb.
**Herm. Eisig,**
**Marxdorf** b. Falkenberg
Krs. Liebenwerda.

---

**Schönes Hausgrundstück**
mit 2 Acker Feld
sofort zu verkaufen.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

**Würmer**
die schädlichen Parasiten in Magen und Darm zehren Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseitigung durch Hofapoth. Schaefers
**Wurm-Flock.**
Allein-Verkauf: **Med.-Drogerie A. B. Hennicke.**

---

**Gebr. guterh. Kachelofen**
zu verk. **Glaubitz C Nr. 13 B.**

---

**Gebr. Bettstelle m. Matr.**
verkauft im Auftrag
**Cl. Wolf,** Hauptstr. 30.

---

**2 gebr. Bettst.** m. Nachtschränkch. umzugsh. zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

Fast neues **Grammophon m. Platt.** weg. Platzmangel zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

**Eleg. Herr.- u. Dam.-Rad**
neu, mit allem Zubehör, ganz billig zu verkaufen
**Großenhainer Str. 45.**

---

**Billig zu verkaufen:**
1 Gasbügelofen, 1 Bügelofen mit Kohlenf., 1 Regal mit Schrank, 1 Schreibpult, 3 Bügeleisen, 1 Schneidernähmaschine
**Hauptstr. 35,** im Hof.

---

**Besonders billig zu verkaufen:**
1 Bettstelle, Birke, Stahlmatr. u. Steil. Aufl. 78.—
1 Kleiderschrank, 150 br., ½ Wäsche, zerlegb. 115.—
1 Kleiderschrank
120 breit 100.—
do. 105 breit 70.—
1 Bettstelle, 100 br., mit Matr., beste Arbeit 95.—
1 Plüschsofa 85.—
1 Chaiselongue 48.—
**Wilhelms Möbelhaus**
Hauptstraße 38.

---

Trinke täglich
**Vitamin-Kraftborn**
das echte Weizenmalzbier und Du bleibst gesund.
Zu bez. d. Fa. **Richard Schwade,** Exportbierhaus **Riesa,** Fernruf 49.

---

Freitag und Sonnabend
**ff. marin. Heringe**
Stück 15, 18 u. 23 Pfg.
**Ernst Schäfer Nachf.**

---

**Wer Geschäfte machen will — muß inserieren**

---

**Sprungfähiger Bulle**
zur Zucht zu verkaufen
**Seerhausen Nr. 33 b.**

---

Komme **jeden Sonnabend** mit
**lebenden Karpfen**
**zum Wochenmarkt.**
**Teichwirtschaft Kosel b.**

---

Empfehle
**pa. Hammelfleisch**
zum Kochen und Braten
Pfund 1.— RM.,
**Knoblauchwurst**
Pfund 80 Pfg.
**H. Kopp** Fleischermeister
**Röderau.**

---

**Sonnabend z. Wochenmarkt**
empfehle ich in Qualität **Rollschinken,** ½ Pfd. 80, im Pfd. nur 1.40, **Schinkenspeck** ½ Pfd. 70, im Pfd. nur 1.20, **Rauchfleisch** Pfd. 1.—, **Speck, geräuch.,** Pfd. 0.90, **Brat- und Poinische** Pfd. 1.—, **Jagd- u. Bierwurst** Pfd. 1.—, **Blut- und Leberwurst** Pfd. 0.80, **Brat- u. Bierw., hart,** Pfd. 1.20.
**Hausschlächterei Hanns**
Döbeln.

---

Die guten
**Fettschotten**
wieder billig, Stück 7 Pfg., bei 10 Stück 65 Pfg.,
**selbstmarin. Fettschotten**
Portion
2 Stück wieder 25 Pfg.
**Fischmarinaden**
jetzt billig u. schmackhaft, **Bratheering, Hering i. Gelee, Rollmops, Bismarckheringe**
1-Ltr.-Dose 75 Pfg.
½-Ltr.-Dose 48 Pfg.
**Herm. Modler, Schulstr. 3.**

---

**Pa. Rindfleisch**
zum Kochen Pfd. 90 Pfg., derbes mit Zulage Pfd. 1.— M., Rouladen, Pfd. 1.20 (leicht weich werdend).
**pa. Kalbfleisch**
Pfund 1.— M.,
(auch Keule und Niere)
**hausschl. Blut- u. Leberwurst,** Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
**Fritz Müller, Schloßstr. 18**

---

**Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.**

# Vernichtung der Zukunft.

Aus Philologenkreisen wird uns geschrieben:

Die sächsische **Notverordnung**, die in den nächsten Tagen erscheinen soll, bringt, wie langsam durchsickert, eine ganze Anzahl **einschneidender Sparmaßnahmen**. Besonders hart betroffen wird die **höhere Schule**.

In Zeiten der Not kann auch das Schulwesen von Einschränkungen gewiß nicht verschont bleiben. Doch müssen diese Einschränkungen so bemessen werden, daß sie den empfindlichen Organismus nicht am Funktionieren hindern. Die Wirkung der Schulerziehung ist eben nicht nach mathematischen Formeln zu berechnen; sie wird nicht bedingt durch die Masse des Stoffes, durch die Menge der Wochenstunden, durch die Zahl der Fächer, sondern in erster Linie durch den lebendigen Einfluß der Lehrerpersönlichkeit, die die Seele des Schülers weckt, seinen Willen zur sittlichen Tat entwickelt und seine Fähigkeit zum Denken, zum selbständigen geistigen Arbeiten bildet. Schematische Abstriche müssen unabsehbare Folgen haben; nur wohldurchdachte Maßnahmen, die den Notwendigkeiten der Schulerziehung Rechnung tragen, können die erwünschten Einsparungen bringen, ohne Schaden anzurichten, der nie wieder gut zu machen ist.

Was bisher über den Inhalt der sächsischen Notverordnung verlautet, ist allerdings leider nur zu sehr geeignet, höchste Sorge wachzurufen. Wie man hört beabsichtigt die Regierung, die Einnahmen zu erhöhen, indem sie das Schulgeld um 60 RM. auf 240 RM., für auswärtige Schüler gar auf 360 RM. steigert. Eine solche Maßnahme muß das Wesen der höheren Schule als Leistungsschule für die begabten Kinder aus allen Kreisen des Volkes nach und nach vernichten, um so mehr, als zugleich die Summe, die bisher für Freistellen zur Verfügung stand, um ein Fünftel vermindert wird. Nur die jetzt reichen Leute werden — im Gegensatze zu einer Forderung der Reichsverfassung — künftig noch die Möglichkeit haben, ihren Söhnen und Töchtern eine bessere Ausbildung zuteil werden zu lassen. Freie Bahn also nicht mehr dem Tüchtigen, sondern dem, der das Geschick besaß, sich ein wohlhabendes Elternhaus auszusuchen. Das liegt keineswegs im Interesse der Gesamtheit! Ueberdies dürfte die Maßnahme auch nicht den Ertrag geben, den man berechnet hat. Schon jetzt sind große Teile des Schulgeldes uneinbringlich, weil bei der herrschenden Wirtschaftsnot viele Eltern einfach nicht zahlen können. In einer Großstadt erreichen die Rückstände bereits heute 30 v. H. des Aufbringungssolls! Künftig werden es dann 50 v. H. und mehr sein! Und wenn man alle die, deren Eltern nicht zahlen können, nach dem Buchstaben des Gesetzes von der höheren Schule verweist, dann wird der große und so mühsam aufgebaute Apparat der höheren Schule nicht mehr vernünftig ausgenutzt werden; man wird die Klassen nur halb füllen dürfen, wenn man nicht für ein Drittel der gegenwärtig vorhandenen Studienräte unproduktives Wartegeld zahlen — und die Kosten für die Beschulung der Kinder, die sich durch keinerlei Rechenkunst zum Verschwinden bringen lassen, doch aufbringen müssen will! Maßnahmen nach dem Schema schaffen eben fast nie die erhofften Einsparungen, sondern haben eine Erhöhung der Ausgaben zur Folge, die man am grünen Tische nicht voraussehen kann. Man braucht doch nur an das Ergebnis des Beamtenabbaues von 1924 zu erinnern, der sich als ein selten großartiger Fehlschlag entpuppt hat.

Bedeutet die Erhöhung des Schulgeldes eine unerhörte, unsoziale Maßnahme, so bringt ein anderer Plan einen Eingriff in den Schulbetrieb, der dessen Erfolg gefährdet. Die Klassen der höheren Schulen sind schon heute oft so überfüllt, daß es dem Lehrer einfach unmöglich wird, jeden einzelnen Schüler in der wünschenswerten Weise zu fördern. Die vorgesehene weitere Erhöhung der Klassenbesuchszahlen wird ein Eingehen auf die individuellen Begabungen überhaupt nicht mehr erlauben; an Stelle der wohldurchdachten Behandlung muß unausweichbar das Pauken treten, das mechanische Aneignen von Stoff.

Eine andere ganz besonders starke Bedrohung des Unterrichtserfolges stellt die Vermehrung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte dar, die geplant sein soll. Die unterrichtliche Belastung der Studienräte hat bereits jetzt die Grenze dessen erreicht, was billigerweise tragbar genannt werden kann. Unterricht vor zu stark besetzten Klassen, zeitraubende Korrekturen, umfassende Vorbereitungen zermürben schon in der Gegenwart nach und nach die festeste Gesundheit; dauerndes Arbeiten mit intelligenten Jugendlichen, die die höchsten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Lehrers stellen, überanstrengt schließlich den Geist. Und endlich: von keinem Berufe fordert man in gleicher Weise anhaltende Elastizität und letzte Hingabe der Persönlichkeit wie vom Studienrate, zu dessen Dienstobliegenheiten geradezu die nie nachlassende Begeisterung gehört, die in erster Linie den Unterrichtserfolg bedingt. Alle diese Leistungen, die man von ihm verlangt, kann der höhere Lehrer auch jetzt schon nur mit Mühe vollbringen. Der preußische Unterrichtsminister Becker hat mit Recht von der „barbarischen Ueberlastung" der Studienräte gesprochen, und die sächsischen Regierungsstellen haben diesem Urteile ohne Vorbehalt zugestimmt. Und trotzdem wollen sie jetzt diese „barbarische Ueberlastung" noch steigern! Rechnungsmäßig bringt das gewiß eine Ersparnis, weil natürlich weniger Studienräte gebraucht werden, wenn der einzelne mehr arbeiten muß. Im Endergebnisse aber ergibt sich auch hier ein Defizit. Denn man kann einem Lehrer wohl mehr Stunden und mehr Arbeit aufbürden; man kann ihn aber nicht zwingen, frisch, leistungsfähig und gesund zu bleiben. Die Uebersteigerung der Anforderungen muß zum Zusammenbruche führen. Jetzt schon haben die Studienräte unter allen vergleichbaren Berufen die kürzeste Lebensdauer aufzuweisen. Sie wird sich künftig noch weiter verringern. Die Kosten für vermehrte Witwen- und Waisenversorgung hat dann doch wieder der Steuerzahler aufzubringen.

Die Sache hat aber noch eine andere Seite, durch die Erhöhung der Dienstverpflichtung der Studienräte werden zahlreiche Lehrkräfte frei, die entlassen werden müssen. Aus beamtenrechtlichen Gründen müssen das die jungen Anwärter sein. Leute, die zum Teile schon jahrelang an der höheren Schule wirken, die 30 Jahre und älter sind, die für Frau und Kinder zu sorgen haben, sollen plötzlich auf die Straße gesetzt werden. Sie können auf Jahre hinaus nicht mit Wiederverwendung rechnen. Und wenn man sie schließlich einmal brauchen sollte, dann sind sie alt, müde, ausgehungert und verbittert, nicht mehr die geeigneten Führer und Vorbilder für die heranwachsende Jugend. Sie bleiben auf der Strecke. Das bedeutet das Opfer einer ganzen jetzt jungen Generation. Nur ein Volk, das sich zum Sterben anschickt, kann ausgerechnet dieses Opfer zulassen.

Es ist kaum anzunehmen, daß die jungen Anwärter ihrem Untergang ruhig zusehen. Sie werden sich den radikalen Parteien zuwenden. Dort gibt es die Massen, denen bisher nur die geschulten Leiter fehlen. Die jungen Leute, die man jetzt aus ihrer Lebensbahn wirft, werden die gegebenen geistigen Führer der Stoßtruppe der Revolution.

Diese Gefahr ist nur abzuwenden, wenn man den Anwärtern hilft, ihnen Arbeit läßt. Die Maßnahmen, die vorgesehen sein sollen, genügen nicht; sie gehen einseitig zu Lasten der Studienräte, denen man zu allen sonstigen Opfern weitere Teile ihres Gehaltes nehmen will, um damit die Anwärter im Brote zu halten. Nur auf das ganze Volk gerecht verteilte Leistungen vermögen wirksame Hilfe zu schaffen.

Wir sind heute bald abgestumpft gegen fremdes Leid; jedes hat genug eigene Not zu tragen. So sind wir geneigt, über der trüben Gegenwart die Sorge für die Zukunft zu vergessen. Das darf nicht sein, wenn sich das deutsche Volk nicht selbst aufgeben will. Wollen wir aber eine Zukunft, dann müssen wir in erster Linie auf bestmögliche Erziehung unserer Jugend bedacht sein. Sittliche Haltung und geistige Leistungsfähigkeit sind die einzigen Aktiva, die wir ihr mitgeben können. Die Stätte, wo die intelligenten Knaben und Mädchen zu Führern herangebildet werden, ist auch heute noch die höhere Schule. Organische Sparmaßnahmen mögen ihre etwa vorhandenen Auswüchse beschneiden und ihren Umfang einschränken — als Ganzes muß sie leistungsfähig erhalten bleiben. Die bisher bekanntgewordenen Pläne der Regierung bedrohen den Lebensnerv der höheren Schule: die geistige Leistungskraft ihrer Träger. Möge in letzter Stunde die Einsicht zum Siege gelangen, daß mechanischer Schematismus weder für die Gegenwart noch für die Zukunft einen wirklichen Erfolg bringen kann, nur ein wohldurchdachtes System organischer Sparmaßnahmen kann zum Ziele führen.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

**Daheim, 67. Jahrgang Nr. 51.** Dieses Heft leuchtet dem Leser farbenprächtig entgegen. Aus dem Innern Afrikas stammt eine Folge phantastischer Bilder, am Tsadsee unter gleißendster Sonne gemalt. Jasper von Oertzen, lange als deutscher Kommandant dort stationiert, schrieb zu ihnen den Aufsatz: „Von den Moras zu den Fulbes." Wie ruhig ist daneben Paul Enderlings Erzählung: „Der alte Astronom" aus dem Danzig des Einst, ihr Ton ist ernst, während Fedor von Zobeltitz in seinem Roman „Die unruhigen Mädchen" die heitere Note vertritt. Einen Blick in den Aufbau des Brittischen Weltreichs gibt Richard Brey, Heinrich Schmidt führt hinter die Kulissen der Berliner Museen, eine Plauderei „Ja, das ist doch . . . ?" zeigt die Welt im Vergrößerungsglas. Ueber Zimmervermieten spricht Clara Arndt, über waschbare Teppiche Lotte Zielesch; man liest über den Aal in der Küche, über das Taschengeld der Kinder, über Charme — als Unterrichtsfach und viele andere Themen, die sowohl den Hausherrn wie die Hausfrau interessieren. Reicher Bildschmuck begleitet den Leser. Der Preis des Daheim beträgt 50 Pfg.

**Je edler die Bohne, desto besser das Getränk**
**Jede Kaffee Hag-Bohne ist Qualität**

# Der Tod auf Hohenfried.

Roman von Kurt Martin.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Egon? — Das ist Ihr Sohn?"

„Ja, mein Sohn. — Er war zufällig im Park, nahe dem Zimmer meines Schwagers — und hörte Ottos Ruf. Da kam er schnell herbei. — Aber wir kamen eben leider alle zu spät. Der Mörder —"

„Sie traten dann in das Schlafzimmer Joachim Gerdahlens?"

„Ja, mein Sohn führte mich an das Lager meines Schwagers. Joachim lag da, schräg seitlich, halb mit dem Kopf nach unten hängend, die Hände in die Decke verkrampft. Ich weiß nicht, es kam mir gleich so grauenhaft vor, der ganze Anblick."

„Und weiter?"

„Ich fühlte die Stirn meines Schwagers. Sie war kalt. Seine Hände waren kalt. — Er war tot."

Sie preßte das Taschentuch an die Augen.

„Hören Sie, Frau Gerdahlen! — Was geschah nun weiter?"

„Ich — Ja, ich schrie, man solle einen Arzt holen. — Ich weiß das jetzt nicht mehr alles so genau. Ich war zu aufgeregt. Mein Schwager war ja noch ein ganz rüstiger Mann. Er war vollkommen gesund."

„Das stimmt! Joachim Gerdahlen war ein gesunder Mann, und er war trotz seiner sechzig Jahre noch recht rüstig. — Ja, — und wer war alles in dem Schlafzimmer des Toten, als Sie es betraten?"

„Oh —, der Inspektor, der Sekretär, dann fast die ganze Dienerschaft."

„Wo war der Angeklagte?"

„Er kam plötzlich hinzu."

„Was sagte er? Was tat er?"

„Er schob uns beiseite und schien sehr erregt. Dann rief er ganz laut: „Das glaube ich nicht, daß Onkel Joachim so rasch sterben konnte!"

„Was tat er?"

„Er beugte sich über den Toten und tastete ihn ab. Er wollte seine in die Decke verkrampften Hände lösen." —

„Und?"

„Es gelang ihm nicht."

Der Staatsanwalt schrieb eifrig

Der Vorsitzende sah hinüber zu dem Angeklagten.

„Angeklagter! Ist es richtig?"

Albert Gerdahlen erhob sich.

„Ja. — Es nahm mich Wunder, daß sie alle um den Toten herumstanden und keiner daran dachte, ihn richtig auf sein Lager zu betten."

„Nahm Sie das Wunder? — Die Leute waren eben alle vollkommen überrascht! Da dachte keiner daran, den Toten besser zu betten. — Sie aber dachten daran! — Sonderbar!"

„Wieso sonderbar? Ich konnte es nicht ertragen, den Toten so verkrampft daliegen zu sehen. — Dazu hatte ich ihn zu lieb!"

„So, dazu hatten Sie ihn zu lieb! — Das glaube ich weniger; aber das glaube ich, daß Sie den Anblick des im Tode verkrampften Körpers nicht ertragen konnten. Ihr Schuldgefühl regte sich! Sie standen vor Ihrem Opfer! Sie bekamen es mit der Angst zu tun! — Deshalb Ihr Bemühen, die verkrampften Hände des Toten zu lösen! Das sah nicht nach friedlichem Sterben aus, und Joachim Gerdahlen sollte doch den Eindruck eines friedlich Gestorbenen erregen! — So war das!"

Albert Gerdahlen schwieg.

Der Vorsitzende befahl.

„Sprechen Sie, Angeklagter! — Sagen Sie die Wahrheit! — Ihr Schuldgefühl trieb Sie, die verkrampften Hände des von Ihnen Gemordeten zu lösen! Sie konnten diesen Anblick nicht ertragen!"

Da hob Albert Gerdahlen die Augen.

„Was soll ich sprechen? — Sage ich die Wahrheit, so glauben Sie mir nicht; sage ich aber —"

„Doch! Die Wahrheit glauben wir Ihnen! Und die Wahrheit ist, daß Sie Joachim Gerdahlen ermordet haben!"

Er sprach wieder zu Frau Marta Gerdahlen.

„Was geschah weiter?"

„Der Gutsinspektor sprach dann; er sagte, es sei vielleicht besser, wenn alles so bleibe, wie wir es gefunden hätten, bis der Arzt dagewesen sei. Vielleicht könnte der Arzt da die Todesursache leichter feststellen."

„Ja, und —?"

„Da fuhr ihn der Angeklagte an und fragte ihn, was er denn eigentlich damit sagen wolle. — Und dann war auch der Arzt schon da, Dr. Becker. Der Bote traf ihn unterwegs; deshalb war er so rasch zur Stelle."

„Ja. Der Arzt untersuchte den Toten und äußerte Bedenken, daß der Tod auf natürliche Weise eingetreten sei."

„Ich war außer mir. Das klang, als ob mein Schwager Selbstmord begangen hätte, oder als ob an meinem Schwager ein Verbrechen verübt worden wäre! — Und dann — der Angeklagte fragte Dr. Becker, was er denn nur wolle, er glaube doch nicht, daß Joachim Gerdahlen Selbstmord begangen habe. Dr. Becker aber erklärte: „Wenn kein Selbstmord vorliegt, dann liegt unbedingt ein Verbrechen vor." — „Wir waren alle fassungslos." —

„Und der Angeklagte?"

„Er sagte, mein Schwager habe keinen Feind besessen, der ihm nach dem Leben getrachtet habe, das sei ja Unsinn."

Der Vorsitzende wechselte mit dem Staatsanwalt einen verstehenden Blick. Er nickte zu dem Angeklagten hinüber.

„Das glaube ich Ihnen gern, daß Ihnen das unangenehm war, als der Arzt da plötzlich von einem Verbrechen sprach! Das hatten Sie nicht erwartet! Schlimmstenfalls rechneten Sie damit, daß man einen Selbstmord annehmen würde, und wenn Sie bei Ihrem Mordplan ein wenig vorsichtiger zu Werke gegangen wären, hätte man auch an einen Selbstmord denken können! Nur fehlten leider alle, aber auch alle Veranlassungen für einen Selbstmord. Weshalb sollte denn Joachim Gerdahlen Selbstmord begehen? — Ja — Joachim Gerdahlen hat aber doch einen Todfeind besessen — und Sie waren das, Sie waren das, Angeklagter!"

Er beschäftigte sich wieder mit der Zeugin.

„Was wissen Sie über das Verhältnis Joachim Gerdahlens zu dem Angeklagten? Sie haben ja jahrelang auf Hohenfried gewohnt!"

„Mein Schwager behandelte den Angeklagten immer gütig und freundlich. Ich darf wohl sagen, er liebte Albert — ich meine —"

Sie stockte.

Der Vorsitzende bat.

„Sprechen Sie ruhig weiter. Sie können auch Albert sagen, wir wissen, daß Sie den Angeklagten meinen. — Also?"

„Ja, Albert war Landwirt, und nach dem Fliegerunglück vor fünf Jahren, als seine Eltern gestorben waren, stand er allein in der Welt. Es war wohl schon vorher die Rede gewesen, daß er einmal zu meinem Schwager gehen und die Verwaltung von dessen Gütern übernehmen sollte. Er war erst in Mecklenburg in Stellung. Seine Eltern hatten ihm nichts hinterlassen."

„Wir wollen bei der Sache bleiben. Ich möchte vor allem noch einiges über die Beziehungen des Angeklagten zu Joachim Gerdahlen hören."

„Albert — der Angeklagte, besaß das volle Vertrauen seines Onkels. Mein Schwager legte bald die ganze Verwaltung der Güter Hohenfried, Langenau und Strehlau in seine Hände."

Sie schauderte.

„Ach mein Gott, daß er sich auch so weit verirren konnte und den Mann, der ihm alles schenken wollte — töten mußte."

Der Vorsitzende fragte:

„Sie glauben an die Schuld des Angeklagten?"

Sie sah ihn ängstlich, kummervoll an.

„Ja, muß ich es denn nicht? — Ich wollte und wollte es ja nicht glauben; aber ich mußte es ja nun —"

„Ihr Schwager errichtete einige Wochen vor seinem Tode sein Testament. Wie kam er darauf?"

„Anlaß mochte ihm wohl der plötzliche Tod eines Gutsnachbarn gegeben haben. Er meinte eines Tages, es sei doch leichtsinnig, so in den Tag hineinzuleben, ohne ein Testament gemacht zu haben. Er besaß keine Brüder, keine Geschwister mehr, nur eben mich, die Schwägerin, und seine beiden Neffen Albert und Egon, die Söhne seiner verunglückten Brüder."

„Und dann wohl noch eine Nichte?"

Sigrit. ja. — die Tochter seiner Stiefschwester."

# Rundfunk-Programm.

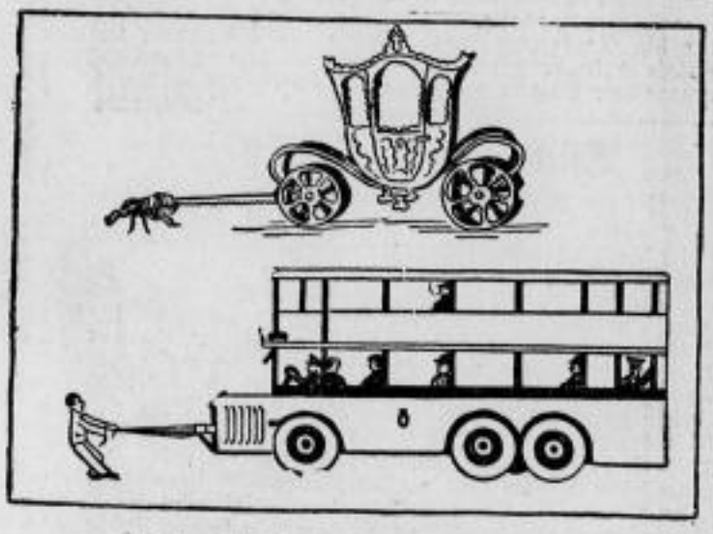
**Sonnabend, 19. September.**

**Berlin — Stettin — Magdeburg.**

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Schlager von gestern (Schallplatten). — 15.20: Jugendbühne: „Leonce und Lena." Ein Lustspiel von Georg Büchner. — 16.05: „Menschen unterwegs." Seltsame Reiseerlebnisse. — 16.30: Unterhaltungsmusik. Hans J. Salter und sein Orchester. — Als Einlage: Zehn Minuten Film. — 18.30: Die Erzählung der Woche. — 19.00: Alte Meister. Rudolf Schmidt, Flügel. — 19.30: „Kabarett in Bagdad." — 20.00: Abendkonzert. Berliner Funk-Orchester. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Im Funk und auf der Bühne. Unter Mitwirkung des Berliner Funk-Orchesters. — 22.30: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Gerhard Hoffmann und sein Orchester).

**Königswusterhausen.**

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause, 6.45: Wetterbericht. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk. 50 Kinder aus dem Bütower Kreis musizieren. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 14.50: Kinderbastelstunde. Kastanien, Eicheln und Tannenzapfen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Briefferien. Der letzte Brief. — 16.00: Pädagogischer Funk. Neue Wege im Raumlehrerunterricht der Volksschule. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Wesen und Ursachen nervöser Erkrankungen. — 18.00: Französisch für Anfänger. — 18.30: Die Beduinen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Stätten der Tragik. — 19.30: Stille Stunde „Aus dem Tagebuch einer Familie". — 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Berliner Programm.



**Die Wunderkräfte der Insekten.**

Im Flohzirkus kann man Flöhe sehen, die Wagen ziehen, die hundertmal größer sind als sie selbst. Wollte ein Mensch die gleiche Leistung vollbringen, so müßte er einen vollbesetzten Autobus ziehen.

## 15. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 17. September 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **300** Mark gezogen.

**5000** auf Nr. 77740 bei Fa. Hermann Graupe, Leipzig.
**5000** auf Nr. 88833 bei Fa. Emil Barnick, Dresden.
**5000** auf Nr. 133045 bei Fa. S. Barmulowsky & Co., Leipzig.
**5000** auf Nr. 142128 bei Fa. Friedrich Fricke & Co., Leipzig.

**0**430 785 978 019 499 (1000) 150 (500) 508 (1000) 626 287 422 802 (2000) 040 759 **1**785 242 (1000) 556 528 950 (500) 311 238 583 841 **2**225 482 (500) 922 (500) 432 467 788 012 547 445 528 (500) 715 450 (1000) 540 (500) 046 849 746 365 571 **3**587 922 318 (1000) 711 505 663 844 441 856 879 030 452 907 **4**354 657 378 902 928 338 912 260 441 633 145 (500) **5**318 646 858 218 588 465 974 895 870 056 **6**019 569 555 279 453 447 706 832 367 132 156 084 762 505 639 **7**478 144 017 (500) 515 894 (500) 667 929 432 099 601 934 665 (2000) 747 292 **8**668 410 757 027 848 239 (1000) 950 987 972 926 **9**088 487 840 (500) 508 827 799 863 (500) 540 934 (1000) 328 **10**428 217 394 953 717 846 233 178 (500) 935 580 625 (1000) 726 **11**738 (1000) 501 952 (1000) 915 793 (500) 558 **12**605 977 258 (500) 075 199 859 008 (3000) 709 365 **13**304 364 (500) 891 399 855 533 721 423 679 (3000) 504 749 (1000) 761 (500) 193 184 800 (500) 913 291 380 240 (500) **14**250 582 206 908 555 925 437 853 350 391 405 127 594 125

**15**921 321 667 240 (500) 891 208 (500) 276 861 729 591 798 454 **16**611 791 522 034 905 325 453 519 945 480 (1000) 381 568 198 773 991 488 **17**275 960 117 (500) 864 938 712 075 036 073 (500) **18**119 515 (1000) 495 369 329 564 285 (2000) 952 368 866 **19**975 194 685 260 144 066 637 583 **20**020 081 165 953 (1000) 248 627 829 (1000) 798 579 (500) 427 879 **21**459 808 356 619 881 616 263 705 429 706 199 247 477 202 222 998 745 (1000) **22**115 609 784 561 587 521 739 745 068 (500) 536 307 871 795 **23**858 747 166 (500) 144 391 908 (500) 813 584 834 (2000) 389 574 613 (1000) 496 **24**833 520 (500) 682 426 488 556 829 661 945 (500) 154 089 611 298 912 063 (3000) 591 537 621 235 **25**011 (3000) 819 147 340 628 144 633 874 747 236 590 (500) 581 283 (1000) 285 878 423 **26**383 249 816 020 315 963 294 (1000) 862 478 (500) 464 210 060 833 **27**059 (500) 969 986 895 853 140 193 225 675 361 182 451 257 389 **28**156 921 326 041 886 868 655 (500) 283 150 784 **29**787 750 665 593 889 525 145 842 427 (2000) 756 862 740

**30**535 685 125 493 164 029 010 405 116 868 553 987 530 756 **31**383 (1000) 068 540 481 649 568 907 139 358 (1000) 583 393 067 856 124 373 (1000) 050 580 (3000) 785 473 387 537 (2000) **32**472 333 597 749 153 786 010 (500) 991 844 646 143 845 235 (500) 917 582 (3000) 530 726 598 **33**447 677 944 730 020 201 062 846 452 012 065 835 786 527 367 **34**991 051 608 704 079 586 182 428 757 **35**079 686 182 870 259 768 681 (500) 433 121 (1000) 057 951 (1000) **36**002 297 (500) 914 (500) 857 815 576 406 384 213 232 268 054 697 399 806 417 (500) 563 921 836 942 033 **37**645 662 429 (500) 358 372 021 698 222 (2000) 125 985 271 362 (2000) 194 **38**899 (2000) 573 174 919 193 (1000) 611 312 (1000) 151 (500) 716 392 475 459 110 **39**318 639 307 271 279 508 499 655 (2000) 293 904 688 163 **40**220 423 097 165 358 417 827 300 708 194 364 615 **41**597 922 089 42000 915 737 229 095 782 (2000) **42**526 162 (500) 929 615 253 (500) 745 083 426 **43**388 229 833 (1000) 146 877 191 433 132 309 779 **44**511 979 477 (500) 859 543 678 842 200

**45**397 088 872 181 482 278 (500) 001 475 541 254 238 266 927 (1000) 763 173 846 **46**904 578 494 (500) 392 087 703 207 086 314 966 815 725 **47**484 086 (3000) 537 279 871 821 260 453 556 120 611 (1000) 429 979 001 557 **48**825 293 661 (1000) 996 (2000) 543 750 793 290 648 248 882 026 728 171 776 **49**338 600 434 (500) 478 544 (2000) 253 (500) 317 426 467 (500) 952 436 933 **50**531 778 430 600 342 095 386 438 026 564 093 **51**705 182 140 329 633 891 921 407 886 134 (500) 176 871 933 (500) 332 (500) 293 **52**057 163 852 462 (500) 007 459 843 (1000) 804 309 518 900 541 **53**061 074 291 (500) 054 186 898 425 346 720 405 (500) 519 992 (500) **54**033 (2000) 628 042 059 051 505 580 737 168 (500) 379 888 **55**084 239 270 (2000) 187 325 079 (2000) 540 (500) 083 902 (500) 517 381 **56**204 562 909 745 903 (1000) 080 **57**182 (500) 565 999 023 (1000) 874 171 405 727 659 196 588 266 351 990 **58**773 083 (1000) 298 831 347 230 764 490 964 100 154 495 610 (1000) 262 006 376 480 988 (1000) 163 **59**728 335 (500) 107 276 718 206 (500) 193 173 (1000) 428 589 618 (1000) 040 794 242

**60**113 279 064 923 452 597 528 878 253 929 (500) **61**932 569 444 (500) 797 893 401 563 374 836 016 (1000) 317 262 019 951 221 (1000) **62**905 223 068 781 480 060 379 934 488 (500) 027 654 251 (500) 483 741 (1000) 436 868 782 (1000) **63**649 (500) 264 995 468 728 396 105 713 279 731 271 562 597 **64**114 (2000) 880 148 749 407 (1000) 953 764 (1000) 562 **65**923 096 556 604 060 935 613 901 664 422 148 **66**396 (500) 807 798 533 710 029 656 617 **67**160 314 880 275 868 957 (500) 867 (1000) 510 243 253 **68**972 400 162 (500) 268 291 627 844 931 721 692 282 697 179 915 176 (500) **69**934 252 668 (1000) 665 214 (500) 918 **70**201 292 467 421 440 641 309 748 325 835 482 **71**785 505 047 (1000) 291 424 130 943 464 577 749 696 098 815 218 **72**797 583 589 972 420 762 246 853 194 573 460 154 070 179 **73**957 526 875 771 761 (1000) 138 184 696 785 445 392 286 838 164 **74**575 803 662 610 810 560 835 246 364 115 407

**75**449 806 515 052 (500) 428 354 724 (1000) **76**149 (1000) 703 875 851 [illegible] 430 692 258 298 272 406 059 263 525 032 153 452 018 **77**517 740 (5000) 540 833 (1000) 341 368 (1000) 095 790 025 401 730 398 810 712 995 099 297 (1000) 584 (3000) **78**802 205 415 768 624 404 434 (500) 630 863 (1000) 747 147 **79**179 196 747 719 319 588 **80**816 610 388 619 659 265 981 (2000) 951 215 688 635 851 218 873 389 (500) 019 045 **81**646 507 896 687 914 117 (2000) 560 996 445 (2000) 239 094 238 135 899 961 619 **82**607 408 351 074 457 526 963 677 483 249 102 761 727 **83**258 771 678 865 818 827 (500) 623 552 **84**051 989 660 (500) 836 407 875 (1000) 837 376 096 (500) 147 419 286 800 **85**337 099 526 289 168 (1000) 949 703 715 604 920 (500) 841 (2000) 034 **86**970 919 371 911 322 545 720 817 942 910 (500) 104 838 196 (500) 030 641 **87**166 282 087 890 820 (500) 078 (1000) 461 918 551 (1000) 953 406 (1000) 503 958 **88**833 (5000) 787 374 195 (1000) 906 519 424 941 (2000) 902 074 616 738 568 **89**290 754 601 583 (1000) 041 395 769 625 886

**90**977 090 (1000) 722 088 (500) 901 839 600 481 217 172 998 811 988 353 821 **91**600 (500) 976 484 747 345 (1000) 044 (1000) 279 **92**624 242 111 860 128 184 (1000) 855 188 309 007 **93**524 (500) 470 899 735 672 061 242 448 535 406 **94**097 598 701 424 463 967 358 (500) 494 548 (3000) 602 179 (500) 561 (500) 915 125 638 899 **95**979 196 399 465 489 971 (1000) 894 982 (500) 325 006 (1000) 581 092 888 818 **96**849 401 438 541 992 991 337 931 366 888 720 454 456 (500) **97**282 921 374 503 523 902 616 389 966 607 597 686 925 (500) 694 800 668 584 (2000) **98**140 812 967 884 088 147 465 177 157 **99**728 975 756 815 298 723 (500) 277 797 393 727 701 981 (500) 573 506 **100**008 153 885 821 570 (500) 856 269 297 624 831 421 063 669 (3000) 574 **101**367 991 159 972 917 939 656 373 586 (500) 752 545 076 850 044 **102**901 (1000) 622 112 416 604 023 746 928 537 380 825 **103**164 523 991 361 243 981 399 **104**654 682 242 626 318 (500) 094 (500) 627 802 639 425 217 397 156 291 507 400 426 228

**105**777 058 (1000) 257 (2000) 069 980 (500) 216 (3000) 849 (2000) 179 **106**369 438 289 384 466 847 (1000) 999 642 492 (500) 787 828 748 972 702 793 **107**476 569 921 (1000) 512 390 008 754 (500) 968 **108**332 042 (500) 463 (500) 156 580 (1000) 779 **109**[illegible] 348 629 240 369 041 580 (1000) 252 293 772 205 (500) **110**019 [illegible] 854 005 015 295 830 611 342 673 447 422 860 060 165 167 412 **111**123 949 213 122 (500) **112**819 (2000) 366 803 173 458 145 396 328 621 (500) 298 (1000) 957 561 278 (1000) 223 617 769 533 562 **113**155 097 857 022 342 169 446 (500) 722 (500) 474 893 906 347 568 543 670 **114**713 946 639 484 528 505 156 383 090 596 622 905 103 609 665 (500) **115**287 404 452 987 245 250 328 776 (500) 038 595 671 843 **116**455 816 320 371 668 380 663 (500) 415 778 566 **117**008 200 815 145 (3000) 291 034 882 033 280 **118**642 849 508 191 417 810 845 819 632 756 501 814 183 907 638 824 658 **119**991 248 (500) 403 356 (500) 024 939 702 815 463 676 884 (500) 814 028 (2000) 417 113 (500) 254 583 685

**120**610 850 630 028 730 574 855 (500) 543 919 992 270 328 (500) **121**879 857 503 004 (500) 161 238 (1000) 970 968 341 902 121 178 853 305 239 **122**458 211 467 (500) 565 (2000) 010 508 807 457 942 436 319 259 733 (500) 252 428 **123**698 199 003 738 109 455 692 816 143 702 987 (500) 519 **124**799 266 816 502 311 987 296 836 831 445 611 135 476 **125**348 821 525 (500) 251 816 868 960 **126**194 773 (500) 938 098 445 (1000) 748 957 267 242 834 857 (1000) 687 713 919 574 471 920 **127**206 040 079 873 664 070 791 209 **128**477 973 694 916 957 264 621 747 928 **129**606 174 461 (500) 087 657 928 605 332 906 (500) **130**029 935 801 712 873 262 022 691 (500) 543 838 864 745 498 (500) 686 485 678 (500) **131**565 080 (1000) 544 466 937 (500) 643 496 (500) 909 979 082 456 **132**991 794 818 704 902 352 608 470 881 (500) 474 **133**753 411 614 265 909 (500) 550 581 010 045 (3000) 641 763 838 070 269 332 935 969 153 **134**127 304 749 580 (1000) 974 646 857 633 401 940

**135**318 533 788 (500) 993 (500) 390 219 001 540 (500) 723 464 904 (3000) 068 944 **136**897 169 659 (500) 840 772 894 257 147 806 086 327 715 (500) 577 747 697 587 060 **137**226 733 416 758 (2000) 568 958 245 350 451 (500) 453 926 440 (1000) 368 630 (500) 483 553 156 (500) 029 (500) 634 **138**885 515 675 101 877 175 706 339 780 424 (1000) 303 582 099 776 610 974 293 (500) 358 535 (1000) **139**739 542 648 (2000) 042 495 986 (500) 115 036 (1000) 473 142 556 139 **140**601 265 436 685 610 959 327 400 145 590 686 **141**699 071 609 279 412 889 (500) 190 (1000) 214 800 757 767 344 811 **142**689 549 (1000) 088 902 (500) 038 033 541 224 928 (5000) 073 (1000) 442 620 445 (2000) 829 169 **143**153 877 566 258 778 023 (1000) 392 809 059 481 558 951 804 860 **144**930 726 814 (500) 832 256 431 (500) 787 050 574 390 539 426 (1000) **145**036 (500) 986 880 769 384 906 466 618 910 (500) 791 **146**102 226 (500) 048 (2000) 294 902 795 912 468 636 769 590 530 570 552 495 738 831 471 (1000) **147**762 900 414 820 511 750 682 924 (500) 403 **148**847 877 827 251 021 (500) 166 574 361 298 891 **149**738 208 168 798 811 726 240 998 194 949 (2000) 411

**150**524 017 (2000) 028 472 844 383 177 **151**894 038 814 107 (2000) 761 715 809 746 390 258 (1000) 300 (1000) 049 940 974 496 (500) 903 534 **152**799 823 752 621 361 (500) 105 964 736 821 **153**055 (500) 074 (1000) 781 512 561 (1000) 287 462 153 (1000) 248 096 381 950 **154**631 440 065 (500) 055 336 737 559 170 979 (500) 094 413 141 101 (500) **155**024 495 269 364 236 592 059 187 (500) **156**076 395 717 629 990 387 693 738 (500) 268 383 128 514 789 922 637 477 894 **157**513 876 618 **158**470 252 680 373 483 091 886 095 (1000) 045 679 (500) 392 338 419 476 700 489 (500) 960 (500) **159**226 902 (500) 688 404 507 (3000) 163 (3000) 174 238 993

Im Glücksrade verbleiben noch heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250000. Gewinner: 1 zu 200000, 1 zu 50000, 3 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu 20000, 11 zu 10000, 63 zu 5000, 107 zu 3000, 430 zu 2000 u. s. a. m.

„Stimmt! — Also es kam zur Testamentsaufsetzung?"

„Ja, mein Schwager hat seinen Rechtsbeistand, Justizrat Seibold, nach Hohenfried, und mit ihm zog er sich zur Beratung in sein Arbeitszimmer zurück. — Dann ließ er noch Albert rufen —"

„Der Angeklagte wohnte nach Aussage Justizrat Seibolds der eigentlichen Testamentsaufsetzung bei. Das gibt er auch selbst zu und ebenso, daß er gewußt hat, als Haupterbe des Gesamtvermögens Joachim Gerdahlens eingesetzt worden zu sein. — Kannten Sie den Inhalt des Testaments?"

„Nein, ich wußte gar nichts."

„Ihr Schwager sprach nie mit Ihnen über seine letztwilligen Verfügungen?"

„Nie."

„Was mutmaßten Sie, als Ihr Schwager den Angeklagten zu der Besprechung mit seinem Rechtsbeistand hinzuzog?"

„Ich dachte, da Albert in allen Fragen der Gutsverwaltung so gut Bescheid wisse, müßte er verschiedene Auskünfte geben."

„Der Angeklagte sprach Ihnen gegenüber gleichfalls nie davon, daß er zum Erben eingesetzt worden sei?"

„Zu mir nicht und zu meinem Sohne auch nicht."

Landgerichtsdirektor Hörner sah zu dem Staatsanwalt hinüber.

„Ich glaube, das genügt vorderhand. Haben Sie noch eine Frage, Herr Staatsanwalt?"

„Nein."

„Gut, dann können Sie sich setzen, Frau Gerdahlen. — Halt, noch eins. Wissen Sie etwas über den Verbleib des Dieners Otto Müller, der auch als Zeuge geladen ist, und der noch nicht hier ist?"

„Nein, ich sah ihn noch gestern abend auf Hohenfried."

„Danke, dann wird er schon noch kommen." —

Als nächster Zeuge wurde Dr. Egon Gerdahlen aufgerufen. Nach Feststellung der Personalien eröffnete der Vorsitzende die Vernehmung.

„Sie weilen seit Juni auf Hohenfried?"

„Ja, ich folgte der Einladung meiner Mutter und meines Onkels, ein paar Sommermonate auszuspannen und mich auf Hohenfried zu erholen."

„Wie ist Ihr Verhältnis zu dem Angeklagten?"

„Wir haben uns immer gut vertragen. — Albert gab mir jetzt bei seiner Verhaftung auch Vollmacht, die Gutsgeschäfte für ihn bis zu seiner Freilassung zu besorgen."

Der Vorsitzende lächelte bissig.

„Freilassung! — Das wird wohl reichlich lange dauern. — Also weiter! — Fiel Ihnen im Verhältnis Joachim Gerdahlens zu dem Angeklagten etwas Besonderes auf? In der letzten Zeit vor dem Morde vor allem?"

„Nicht, das ich wüßte. Sie verkehrten dauernd gut miteinander. Mein Vetter war dem alten Herrn gegenüber stets sehr aufmerksam, besonders in den letzten Wochen vor — dem Unglück."

„Das glaube ich gern! Als Erbe konnte er das schon leicht tun! — Nun zu dem Tage des Mordes! — Geschah da irgend etwas Auffälliges? Vor allem abends?"

„Nein. — Wir saßen zusammen im Eßzimmer bis gegen neun Uhr."

„Wer war da alles anwesend?"

„Mein Onkel, meine Mutter, ich, dann mein Vetter und schließlich Sigrit, meine Kusine."

„Was weiter?"

„Gegen neun Uhr erhob sich mein Onkel und sagte zu meinem Vetter: „So, Albert, jetzt wollen wir hinüber zu mir gehen! Ich habe mit dir noch Wichtiges zu besprechen." — Die beiden Herren erhoben sich und sagten uns gute Nacht."

„Kam das öfters vor, daß Joachim Gerdahlen abends noch mit dem Angeklagten konferierte? — Allein, meine ich!"

„Ja, es kam hin und wieder vor."

Der Staatsanwalt warf eine Zwischenfrage ein.

„Sie sagten, Ihr Onkel habe zu dem Angeklagten geäußert: „Ich habe mit dir noch Wichtiges zu besprechen." — Ist das wirklich so gewesen? Hat Joachim Gerdahlen nicht etwa verlauten lassen, daß der Angeklagte ihn um diese Unterredung zuvor anging?"

„Ich kann mich nicht genau erinnern. — Es ist immerhin möglich gewesen, daß mein Onkel sich etwas anders ausdrückte."

Landgerichtsdirektor Hörner setzte sein Verhör fort.

„Was geschah weiter an diesem Abend?"

„Ich musizierte noch mit Sigrit, und meine Mutter hörte uns zu. Nach zehn Uhr sagten wir uns gute Nacht. Wir, d. h. also ich und meine Kusine Sigrit, setzten uns in den blauen Salon, tranken noch Tee und erzählten uns. Gegen elf Uhr begaben auch wir uns zur Ruhe. Sigrit ging sogleich nach oben. Ich holte mir erst noch aus dem Musikzimmer mein Zigarettenetui, das ich dort liegengelassen hatte. Als ich eben nach oben stieg, hörte ich eine Tür gehen. Ich blickte nach links in den Gang unten und sah, wie mein Vetter Albert aus dem Schlafzimmer meines Onkels kam."

„Merkten Sie nichts Auffälliges an ihm?"

„Nein. — Es war ja auch dunkel im Gang. Ich konnte seine Gesichtszüge nicht erkennen."

„Wie ging es weiter?"

„Ich rief ihm zu: „Gute Nacht, Albert!", und eilte nach oben. Ich weiß nicht, ob mein Vetter mir nachkam. Er schläft allein im linken Flügel des Obergeschosses. — Ich hörte an dem Abend nichts mehr von ihm."

„Und nun am Morgen des 24. August! Sie waren im Park und hörten den Diener Otto rufen?"

„Er schrie: „Helft mir! Er ist tot!" — Ich konnte mir gar nicht denken, was und wen er meinte, und lief ins Haus. Da stürzten schon die Leute herbei. Drin in seinem Schlafzimmer sah ich den Onkel leblos in seinem Bette liegen. Nur zu bald wußte ich, daß da keine menschliche Hilfe mehr möglich war. Es lag ein Toter vor uns."

„Kam Ihnen nichts merkwürdig an der Leiche vor?"

„Doch. Die verkrampften Hände, die sonderbare Lage des Toten —"

„Weiter! — Als schließlich der Angeklagte ins Zimmer trat, was machte er da für einen Eindruck?"

„Er schien sehr bestürzt zu sein."

„Er wollte die verkrampften Hände des Toten lösen. Sahen Sie das?"

„Ja, das sah ich."

„Und als der Arzt endlich von einem unnatürlichen Tode sprach?"

„Mein Vetter geriet in große Erregung."

„Ja!" — Egon Gerdahlen bestätigte das, was seine Mutter schon zuvor ausgesagt hatte. Etwas Neues wußte er nicht anzugeben.

Als nächste Zeugin stand Sigrit Sundborg vor dem Richtertische.

„Sie sind die Tochter der Stiefschwester des Ermordeten?"

„Ja."

„Ihr Vater ist tot?"

„Er starb, als ich noch ein Kind war."

„Und Ihre Mutter?"

Das junge Mädchen senkte tief den Blick.

„Ich weiß nicht, wo meine Mutter ist."

Der Landgerichtsdirektor Hörner nickte

„Ja — ja! — Sie kamen also vor drei Jahren nach Hohenfried. Bis dahin lebten Sie in Schweden?"

„Ich war bei Verwandten meines Vaters. Mein Vater war Schwede."

„Weshalb kamen Sie nach Hohenfried?"

„Mein Onkel Joachim hatte schon lange den Wunsch, ich solle zu ihm nach Deutschland kommen. Als nun meine Tante in Schweden nach Amerika übersiedelte, hielt es mich nicht länger dort oben. Ich folgte der Bitte meines Onkels."

„Es gefiel Ihnen auf Hohenfried?"

„Ja, ich lebte mich gut ein. Ich muß wohl sagen: Hohenfried ist so recht meine Heimat gewesen."

„Gut! — Nun zu dem Mord! — Sie sollen sehr erregt gewesen sein, als Sie an das Bett des Toten traten."

Aus des Mädchens grauen Augen schossen Tränen.

„Er war mir ein rechter Vater geworden. Ich liebte ihn über alles. — Und nun so plötzlich war er ausgelöscht."

„Was wissen Sie von dem Verhältnis des Ermordeten zu dem Angeklagten?"

Erstmals wandte Sigrit Sundborg den Kopf nach rechts hinüber. Ihre Augen suchten die Blicke Albert Gerdahlens. Aber der starrte unentwegt zu Boden. Sie bekannte, und ihre Stimme rang um Festigkeit.

„Onkel Joachim betrachtete Albert als seinen Sohn. Er sagte es mir oft: „Ich habe in Albert einen guten Sohn!"

„So! — Ja, und er wurde so bitter getäuscht."

Sigrit Sundborg schüttelte den Kopf.

„Nein, er wurde nicht getäuscht."

„Nicht?"

„Albert Gerdahlen ist unschuldig!"

Landgerichtsrat Hörner forschte.

„Womit wollen Sie das beweisen?"

Sie ereiferte sich. „Das weiß ich!"

„Aber uns kann dies Wissen nicht genügen! Wir müssen schon Beweise dafür bekommen, daß der Angeklagte unschuldig ist."

Sie sah ihn feindselig an.

„Beweise für seine Unschuld! — Ja, die verlangen Sie! Warum gehen Sie denn von seiner Schuld aus! Warum gehen Sie nicht von seiner Unschuld aus! Wie kann denn ein Mensch wie Albert Gerdahlen einen Mord begehen?"

Der Staatsanwalt hatte einen spöttischen Zug um den Mund, als er an die Zeugin die Zwischenfrage richtete:

„In welchem Verhältnis stehen Sie zu dem Angeklagten?"

Sie sah ihn überrascht an.

„Ich? — Wir sind eben gut Freund miteinander."

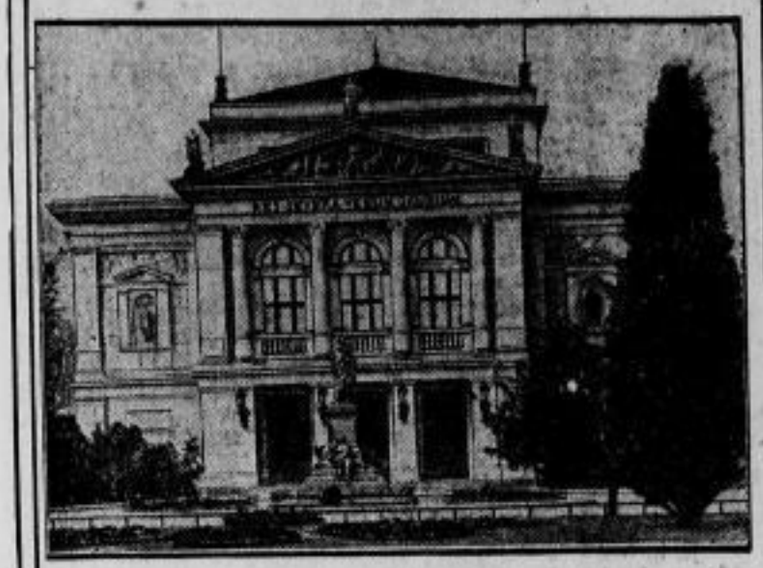
„So? — Nur gut Freund!"

Sie starrte ihn fragend an, dann errötete sie heftig. „Ja, nur gut Freund!"

„Aber Ihr Interesse an dem Angeklagten ist auffällig groß!"

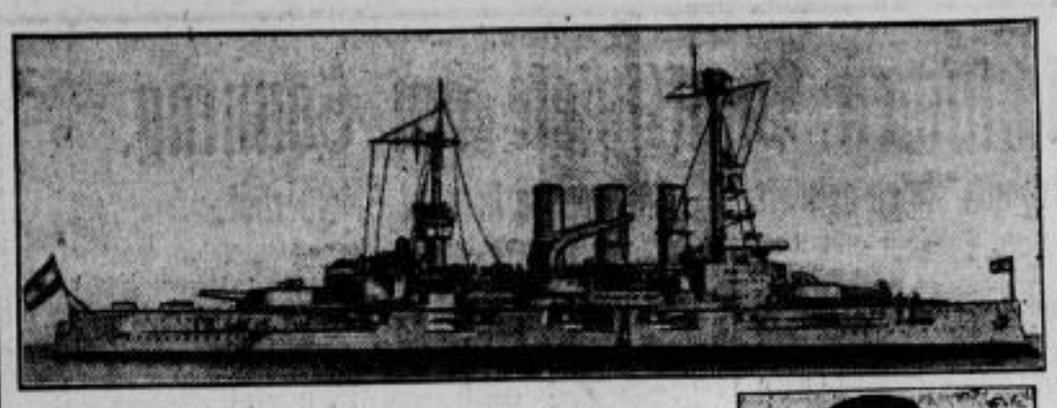
Fortsetzung folgt.

# Aus vom Tage in Bild und Wort.



**150jähriges Jubiläum des Leipziger Gewandhauses.**

Am 25. September beginnt die 150. Spielzeit des Leipziger Gewandhauses, einer der hervorragendsten deutschen Kunststätten. Das Gewandhaus gab dem berühmten Leipziger Orchester den Namen, unter dem es, geführt von Dirigenten wie Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ferdinand Hiller, Karl Reinecke, Nikisch, Furtwängler und jetzt Bruno Walter, seinen Weltruhm erlangt hat.



**Linienschiff „Hannover" außer Dienst gestellt.**

Das Linienschiff „Hannover", eines der ältesten Kriegsschiffe der deutschen Flotte, wird am 19. Sept. endgültig aus dem Dienst gezogen. Die „Hannover" besitzt eine Wasserverdrängung von 18 200 Tonnen, wurde im Jahre 1907 vom Stapel gelassen und ist bereits schon einmal — gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages — außer Dienst gestellt worden. Vor zweieinhalb Jahren wurde sie jedoch wieder in die deutsche Flotte eingereiht.

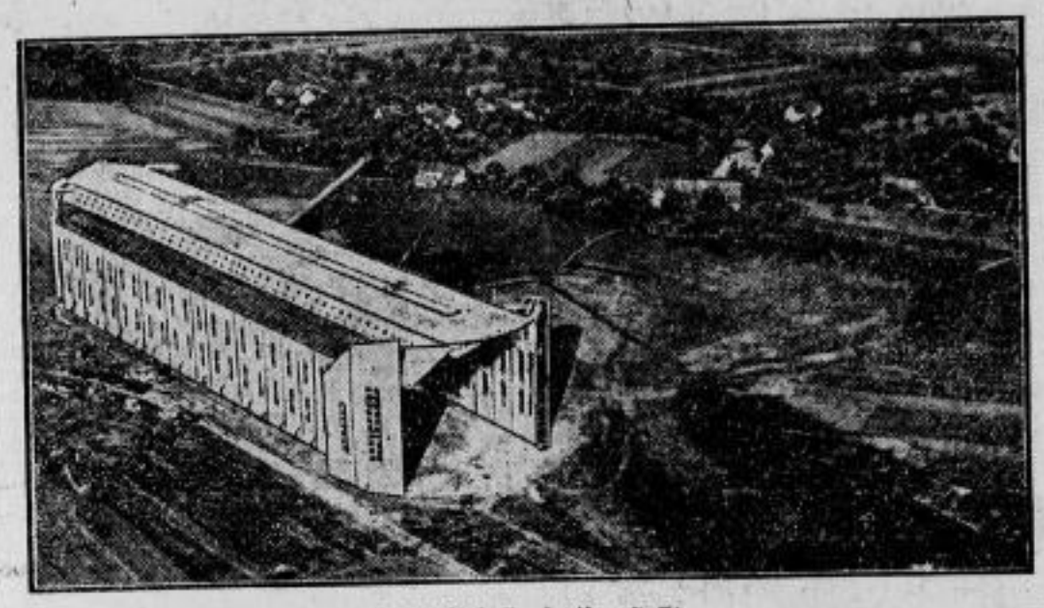
Bild daneben:

**Kapitän v. Arnauld verabschiedet.**

Am 30. Sept. scheidet Kapitän zur See von **Arnauld de le Perière** aus der Reichsmarine. Im Kriege war er Kommandant des Unterseebootes „U. 35", das im Mittelmeer 200 Schiffe mit insgesamt 500 000 Tonnen versenkt hat. Zuletzt hatte er die Dienststellung des Vorsitzenden des Erprobungsausschusses für Schiffsneubauten inne.

**Das Bismarck-Denkmal in München,**

eine Schöpfung von Professor Fritz Behn, das jetzt vor dem Neubau des Deutschen Museums aufgestellt wurde. Die Statue stellt den „Eisernen Kanzler" als Rolandfigur dar und ist aus rotem Porphyr geschaffen.



**Die neue Friedrichshafener Luftschiffhalle fertiggestellt.**

Nachdem man vor zwei Jahren eine 250 Meter lange und 50 Meter hohe Zeppelinhalle für das neue Luftschiff „L. Z. 129" gebaut hat, ist jetzt eine noch größere Halle in Löwenthal fertiggestellt worden, die in erster Linie als Fahrhalle dienen soll. Daneben soll sie aber auch als Bauhalle und für die Ueberholung der Luftschiffe Verwendung finden. Die Halle hat eine Länge von 275 Metern, ist 58 Meter breit und 58 Meter hoch. Die riesigen Hallentore werden durch Elektromotoren angetrieben. Rechts im Vordergrund sieht man den Schatten des „Graf Zeppelin".

Bild links unten.

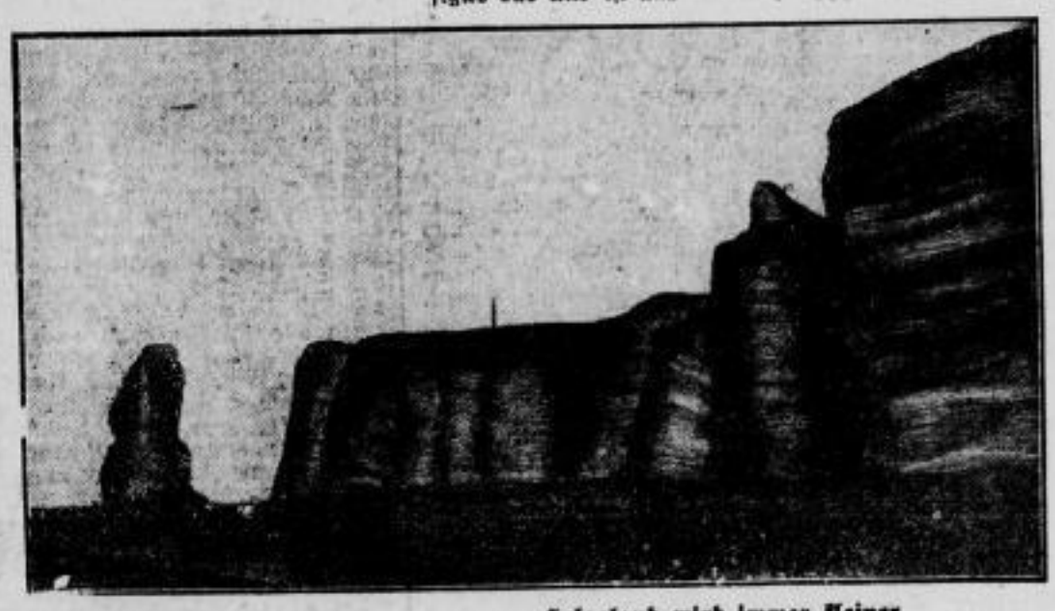
**Der Aetna wieder in Tätigkeit.**

Der Vulkan Aetna auf Sizilien ist plötzlich wieder in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch war von leichten Erdstößen in Mittelitalien begleitet. — Der letzte größere Ausbruch des Aetna erfolgte vor zwei Jahren. Durch die ausströmenden Lavamassen wurden damals vier Dörfer am Fuße des Berges vernichtet. — Unser Bild zeigt die Stadt Catania mit dem Aetna im Hintergrunde.

Bild rechts unten.

**Das katastrophale Hochwasser in Hankau,**

das durch die Ueberschwemmung des Jangtse-Flusses viele tausend Menschen in den Tod gerissen und mehrere Millionen obdachlos gemacht hat. Die hier sichtbaren Gebäude der Ausländer in Hankau mußten von ihren Einwohnern geräumt werden. Fast sämtliche Europäer sind geflüchtet, da ein Nachlassen des Hochwassers noch nicht abzusehen ist.



**Helgoland wird immer kleiner.**

Die Nordseite der Insel Helgoland ist von einem neuen großen Felssturz betroffen worden. Mehr als 2000 Kubikmeter Felsmassen stürzten in die Tiefe, nahmen einen Teil des Weges auf dem Oberland mit und fielen auf die Uferschutzmauer der Insel. Obwohl die Insel zur Zeit des Absturzes stark besucht war, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen.
(Photo Zerner-Helgoland.)

**Dr. Schmitt — badischer Staatspräsident.**

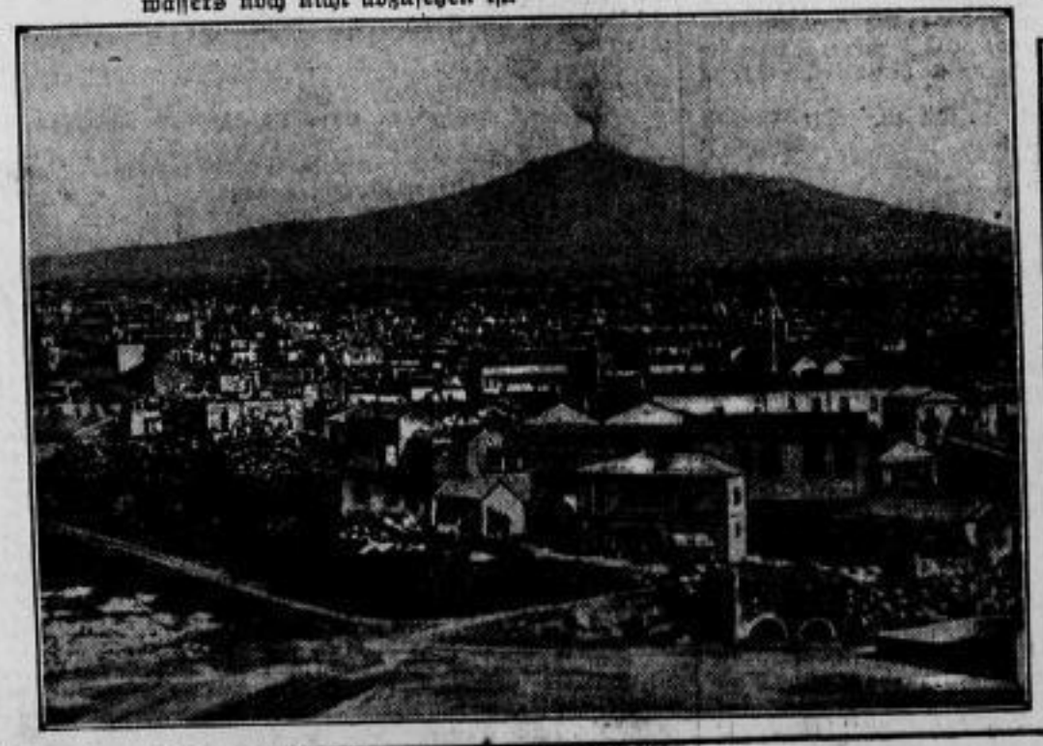
Der bisherige Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Schmitt, wird als Nachfolger des verstorbenen Dr. Wittemanns das Justizministerium übernehmen und zugleich Staatspräsident werden. Dr. Schmitt gehört der Zentrumspartei an.

**Andersen Nexö für den Nobelpreis vorgeschlagen.**

Der dänische Dichter Andersen Nexö, der Verfasser zahlreicher Romane und Novellen aus dem Proletarierleben, ist von deutscher Seite als Nobelpreisträger vorgeschlagen worden.

**Deutscher Pistolen-Meister 1931.**

Bei der in Dresden ausgetragenen Deutschen Meisterschaft im Pistolenschießen wurde Sieger und Meister mit dem neuen deutschen Rekordresultat von 118 Ringen in zwei Serien **Georg Dern**-Berlin.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Keine ostsächsischen Punktspiele am Sonntag.

### Nur in der „Provinz" wird gespielt. — In Dresden herrscht Spielverbot.

Da am kommenden Sonntag in Dresden auf dem DSC.-Sportplatz das Fußball-Städte-Spiel Dresden gegen Berlin stattfindet, kommen an diesem Tage keine Punktspiele der Liga- und 1b-Klasse zum Austrag. Für Groß-Dresden herrscht für Fußball und Handball ab 13 Uhr Spielverbot. So begegnen sich bereits am Vormittag und zwar um 11 Uhr in einem Jubiläumsspiel VfB. Fortuna und Sportverein 06. In Freiberg liefern sich die beiden 1b-klassigen Mannschaften der Freiberger Sportfreunde und des FV. Sachsen um 16 Uhr ein Freundschaftstreffen. In Riesa wird der RSV. gegen Brandenburg Revanche nehmen.

•

### Das Fußballentscheidungsspiel Dresden — Berlin.

**Zehn Internationale im Kampfe.**

Die beiderseits aufgestellten Städtemannschaften sind inzwischen bereits veröffentlicht worden. Während sich der Gau Ostsachsen wiederum auf die mitteldeutsche Meistermannschaft des Dresdner Sportklubs, verstärkt durch Lohse (Guts-Muts) stützt, hat der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine seine Vertretung den Berliner Vereinen Hertha-BSC., Tennis-Borussia, Wacker 04, Viktoria 89, Preußen, Blau-Weiß 90 und BSV. 92 entnommen. Interessant ist das Durchschnittsalter der beteiligten Spieler, das bei Berlin reichlich 23 Jahre, bei Dresden gegen 25 Jahre beträgt. Lediglich drei Kämpen haben die 30-Jahr-Grenze überschritten, und zwar die Berliner Sobeck und Müller (Läufer), sowie der Dresdner Köhler. Der jüngste Spieler ist der Dresdner Sturmführer Schlösser mit 19 Lenzen. Sämtliche Berliner Spieler haben teilweise vielfach in ihrer Verbandsmannschaft mitgewirkt. An der Spitze steht der bekannte Halbrechte Hanne Sobeck mit 72 Repräsentativkämpfen, gefolgt von Krause, Brink, Müller (Tor), Müller (Läufer), Pahlke und Emmerich, die 11 bis 22 mal die Verbandsfarben vertreten haben. Die Dresdner haben wiederholt in der ostsächsischen Gau- und mitteldeutschen Verbandsmannschaft gestanden.

Von den 22 Spielern erhielten bisher 10 den ehrenvollen Ruf in die Deutsche Ländermannschaft: Sobeck, Emmerich und Lauer (Berlin); Köhler, Berthold, Stössel, Müller, Hofmann, Schlösser und Sackenheim (Dresden).

Aus der Mannschaft des mehrjährigen Deutschen Meisters Hertha-BSC. wurden Sobeck, Müller und Stahr in der Städtevertretung berücksichtigt.

Der am Sonntag um 3 Uhr beginnende Kampf (Dresd. Sportklub-Platz) steht unter Leitung von Schiedsrichter Sackenreuther (1. FC. Nürnberg).

•

### Gelingt die Revanche den RSVern?

**Riesaer Sportverein gegen SV. Brandenburg-Dresden.**

Am kommenden Sonntag weilen sehr gern gesehene Gäste beim RSV.: die Brandenburger. Jederzeit, und besonders hier in Riesa haben sich beide Mannschaften schöne, fesselnde Kämpfe geliefert, welche die Zuschauer bis zuletzt in Spannung hielten. Das letzte Treffen in Riesa kurz vor der Spielpause brachte ein Unentschieden. Bei Beginn der Punktspiele war Brandenburg der erste schwere Gegner, den der RSV. vorgesetzt bekam. Die gesamte Dresdner Sportwelt war seinerzeit auf den Ausgang dieses Verbandsspieles gespannt. Wie wird sich der RSV. auf Dresdener Boden gegen in harten Verbandskämpfen erfahrene Mannschaften schlagen? Nun, der RSV. hatte die richtige Antwort gegeben. Er lieferte den Brandenburgern auf den Trachauer Höhen einen schnellen abwechslungsreichen Kampf und hätte, wenn ihm nur Fortuna ein wenig hold gewesen wäre, das Spiel ebenso gut für sich entscheiden können.

Durch die neue Begegnung ist dem RSV. nun Gelegenheit gegeben, auf eigenem Platze das 3:0-Ergebnis einer Korrektur zu unterziehen. Kann es dem RSV. gelingen? Sollte er denselben Eifer und Kampfgeist aufbringen wie im Verbandsspiel, kann nur die Antwort auf „ja" lauten, wenn auch hier oder da ein Spieler fehlt, der auf Trachaus Höhen nicht mitgekämpft hat.

Die Dresdner nehmen den Kampf sehr ernst und haben ihre beste Mannschaft, die vielleicht in letzter Minute auf dem Mittelläuferposten noch verstärkt werden wird, wie folgt gemeldet:

Wonneberger
Müller Beger
Meyer Clauß Humanick
Stegert Gläser Großer Gießner Berger.

Die Mannschaft steht bedeutend stärker als seinerzeit in Dresden und hat besonders im Sturm wesentliche Verbesserung erfahren. So stürmt dieses Mal auf dem linken Flügel der schnelle Berger (früher Freiberg) und ihm zur Seite als Verbinder der schußfreudige Gießner. Diese schnelle Stürmerreihe erzwang gegen die Kampfmannschaft von 06 Dresden ein 1:1 und überfuhr die Besieger von Guts-Muts, die schnellen Rasensportler, mit 4:1!

Der RSV. wird mit folgender Elf den Brandenburgern gegenübertreten:

Gersten
Langer Friske
Sitte Klingner Weidner
Hofmann Kirsche O. Kluge 2 Mirring Kluge 1.

Für den augenblicklich indisponierten Knausch, der dieses Mal aussetzt, wird Kirsche O. im Sturm spielen. Ob er dem Sturm eine Verstärkung bringt bezw. wie er sich in der Fünferreihe zurechtfinden wird, soll das Spiel lehren.

Das Spiel, welches unter der Leitung eines Dresdner Schiedsrichters steht, beginnt bereits um 3 Uhr und nicht ½4 Uhr, da hinter diesem Treffen das Spiel:

**RSV. 8. — SV. Brandenburg 8.**

stattfindet, welches nachm. ½5 Uhr seinen Anfang nimmt. (Siehe Vereinsnachrichten.)

**RSV.-Damen — SV. Waldheim-Damen.**

Nachmittags 2 Uhr, eine Stunde vor dem Haupttreffen, findet ein sehr interessantes Damen-Handballspiel statt, welches seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

**RSV.-Gesa — Nünchritz-Gesa.**

Auf dem Platze am Bürgergarten treffen sich vorm. 9 Uhr beide Mannschaften. Nach ihrem guten Abschneiden am Sonntag, dürfte man den RSV.ern den Sieg zutrauen.

**SV. Röderau 8. — RSV. 4.**

Das Spiel wird vorm. 10 Uhr in Röderau ausgetragen.

**RSV. 1. Jgd. — Spielvg. Großenhain 1. Jgd.**

Einen schweren Kampf werden die Riesaer in Großenhain zu bestehen haben. Da die Mannschaft infolge Verletzung einiger Spieler nicht so spielstark antreten kann, wie am Sonntag, ist leicht mit einem Erfolg des Platzbesitzers zu rechnen.

**RSV. 1. Kn. — Nünchritz 1. Kn.**

vormittags 10.30 am Bürgergarten.

Die 2. Knaben sind infolge Zurückziehung der Gröditzer Knaben-Elf von den Verbandsspielen spielfrei.

•

### Sportverein Röderau.

**Röderau wiederum unglücklich geschlagen.**

In Radeberg zeigte es sich wieder einmal, wie ein einzelner Spieler für eine Niederlage die Verantwortung trägt: diesmal der verhetzungsvolle Ersatztorhüter Weber, welcher nur durch Leichtsinn den Radebergern beide Punkte schenkte.

Zum Spiel.

Sehr verhetzungsvoller Anfangssprint, so daß selbst alle Radeb. Anhänger erstaunt sind, mit welchem Schneid die Röd. loslegten. Radeb. wurde 40 Minuten lang dauernd in seine Hälfte zurückgedrängt und hatte nur lichte Momente. Schon in der 2. Minute verschießt Neubert, in der 5. Minute ist es Mucke, welcher die Latte trifft. In der 9. Minute erhält Fähle eine schöne Vorlage von Mucke, läuft davon und seine Flanke verwertet Neubert durch Kopfball zum 1:0 für Röd. Mucke zeichnet sich oft durch Schüsse aus, aber Tormann oder Latte sind Radebergs Retter. Naundorf spielt zu zerfahren und vergibt drei Meter allein vor dem Tor die 2:0-Führung. Radeberg ist in der 40. Minute durch, Röd. Torwart versucht einen ausgehenden Ball noch zu fangen. Radeb. Rechtsaußen bekommt den schon erledigt gedachten Ball vor die Füße, gibt einen Paß zur Mitte und Handschur trifft das leere Tor zum Ausgleich. — Pause. — Nach der Pause wird Radeb. gefährlich, aber auch unter großer Härte versuchen die Radeb. Vorsprung zu gewinnen. Der Röd. Tormann ist der Härte nicht gewachsen und muß noch drei selbstverschuldete Tore passieren lassen, so daß Röd. trotz langanhaltender Feldüberlegenheit 4:1 verlor. Dem Tormann für die Zukunft, nie leichtsinnig sein, vor allem das Interesse des Vereins im Auge behalten, nur dann wird er als gut angesprochen.

Kritik. Die Röd. Elf sehr gut aufgelegt, Linksaußen zu schwach. Auch Mitte und Halbrechts mehr Drang nach dem Tore und schießen, nicht überkombinieren, Mucke und Fähle können es allein nicht schaffen. Läuferreihe und Verteidigung sehr gut, nur Tormann leichtsinnig. Er hat nur die vier Tore passieren lassen, sonst keinen Schuß meistern brauchen.

Radebergs Elf. Handschur der beste, auch der Tormann sehr gut, alles andere Durchschnitt.

Herr Sabiwalsky als Schiedsrichter sehr gerecht und einwandfrei.

Röd. Reserve befestigte ihre Spitzenstellung mit einem 10:0-Sieg über Gröditz 2. Elf. Die Tore schossen Neubert 2 5, Zack 4 und Nitzsche 1. Schiedsrichter Kirchner (Sportlust Riesa) leitete gut. Ofi.

•

### Sportverein Nickritz.

**Die erste Elf fährt nach Großenhain gegen 1897.** Wie wird diesmal das Resultat sein? Wenn die Mannschaft dasselbe Spiel wie vom Sonntag gegen Gröditz zeigt, dann wird unsere Elf auch hier die Punkte verlieren. Das sichere Zuspiel fehlt ganz, die Verteidigung hat besseres Verteilungsspiel zu zeigen und nicht planlos den Ball zu befördern. Der halbrechte Stürmer muß die Technik des Fußballspielens noch beherrschen. Seine Bombenschüsse sind zwar gut, doch noch nicht vollkommen. Der Rechtsaußen muß mehr Ruhe besitzen und die Bälle besser placieren. Die Läufer sind gut. Die Hintermannschaft kann nur aufrücken, wenn es angebracht ist und vor allem die Außenstürmer in Deckung nehmen. Wenn alle diese technischen und taktischen Feinheiten von jedem Spieler bedacht werden, müssen bessere Spiele zu Stande kommen. Die Gegner, die der RSV. bereits geschlagen hatte, waren weit besser als Coswig und Gröditz. Es ist daher unverständlich, daß die 1. Elf derartig schlechte Spiele zu Tage bringt. Also nochmals mehr Ueberlegung und es wird gehen. Anfang ½4 Uhr.

Die 2. Elf hat ½2 in Gröditz zu spielen. Die Jugend muß in Nauwalde ½3 Uhr antreten. Mapä.

•

### Sportverein Zeithain.

**Um die beiden Punkte!**

Ein recht interessantes Spiel wird das Zeithainer Sportpublikum am kommenden Sonntag im Kampfe um die Meisterschaft zwischen den

**Tabellenersten SV. Lichtensee und Tabellendritten Zeithainer SV.**

vorgesetzt bekommen. Die Gästeelf, welche ihre Anhänger in diesem Wettbewerb noch nie enttäuschte, ist übrigens die einzige Mannschaft, welche noch ohne Punktverlust dasteht und somit die Führung der Abteilung 13 inne hat.

Nachstehend aufgeführte Resultate zeugen von gutem Können dieses sonntäglichen Gegners und stellen diesem das beste Zeugnis aus.

| | |
|---|---|
| gegen Röderau 2 | 3:0 gewonnen |
| gegen Nickritz 2 | 6:3 gewonnen |
| gegen Gröditz 2 | 3:2 gewonnen |
| gegen Koselitz 1 | 7:0 gewonnen. |

Wie aus dieser Aufstellung klar ersichtlich ist, verfügen die einstmaligen Elbe—Elster-Leute über eine zuverlässige Hintermannschaft, dem 5 schußfreudige Stürmer in der vordersten Reihe stehen. Aber auch der junge talentierte Mittelläufer, welcher großen Anteil an den Erfolgen hat und den Zeithainern schwer zu schaffen machen wird, sei hier nicht unerwähnt.

Wie sind nun die Aussichten bei den Zeithainern? Beide Mannschaften standen sich bisher 3mal und zwar in Gesellschaftsspielen gegenüber, wovon Lichtensee 1 gewinnen konnte, Zeithain dagegen 2mal erfolgreich die Oberhand behielt! Noch kurz vor den Verbandsspielen liefen die Zeithainer zur Hochform auf, so daß sie ohne jede Sorge den Punktstart beginnen konnten. Es sei nur hier an beide Spiele gegen RSV. „Gesa" 6:1 und 5:2, sowie gegen die 2aklassigen Falkenberger, welche sogar mit 7:0 daran glauben mußten, erinnert.

Und nun im Meisterschaftsrennen? Zweimal strauchelte man mit ein und demselben Resultat (2:2) in Nünchritz und gegen Nauwalde hier, wobei man dem Gegner unnötigerweise je 1 wertvollen Punkt überließ. Dagegen wurde Großenhain 97 hier 3:1 und Stauchitz dort einwandfrei mit 6:1 Toren geschlagen.

Der Papierform nach und den letzthin gezeigten Leistungen dürfte man den Gästen am Sonntag die besseren Chancen einräumen. Aber gerade in diesem Spiel wollen es die Zeithainer wissen und versuchen, als erste Mannschaft diesen Favoriten zu entthronen. Auf alle Fälle ist ein recht spannendes und faires Spiel von beiden Mannschaften zu erwarten. Das Spiel beginnt nachmittags ¼4 Uhr und dürfte bei Herrn Reinwarth, RSV., in guten Händen liegen. (Siehe Vereinsnachrichten!) Arö.

•

## Turngau Nordsachsen DT.

**Handball-Pflichtspiele am Sonntag, den 20. 9.**

**Tbd. Niederlichtenau I — Atv. Hainichen I**

Der Gaumeister Hainichen ist als sicherer Sieger zu erwarten. Anwurf 15 Uhr.

**Tv. Etzdorf I — Tv. Nossen I**

Der Klassenneuling Nossen dürfte hier zu zwei weiteren Pluspunkten kommen. Anwurf 15 Uhr.

**Tv. Lommatzsch I — Tv. Geringswalde I**

Lommatzsch dürfte erst nach Kampf Sieger werden. Anwurf 15 Uhr.

**Tv. „Jahn" Nossen I — Atv. Döbeln I**

Die Turner aus Döbeln werden wohl geschlagen die Heimreise antreten. Anwurf 15 Uhr.

**Atv. Riesa I — Atv. Wermsdorf-Hn. I**

Der Gastgeber dürfte hier ohne große Anstrengung siegreich das Feld behaupten. Anwurf 15.30 Uhr Schwarzer Platz.

**Tv. Gröba I — VfL. „Reichsbahn" Riesa I**

Die beiden erstmalig an den Verbandsspielen teilnehmenden Mannschaften werden sich einen harten Kampf liefern, den der Gastgeber knapp für sich entscheiden müßte. Anwurf 13.30 Uhr an der Uhlemannstraße.

**Tv. Röderau I — TSpvg. Auffig I**

Röderau dürfte in diesem Spiele zu den ersten Punkten kommen.

**Tv. Zeithain I — Tv. 1847 Oschatz II**

Der Gastgeber wird als sicherer Sieger erwartet. Anwurf 16.15 Uhr.

**Atv. Riesa Jgd. — Atv. Wermsdorf-Hn. Jgd.**

Letztmalig standen sich die Mannschaften in Wermsdorf gegenüber, wobei der Gastgeber einwandfreier Sieger wurde. Diesmal ist das Spiel weit offener, wobei Riesa knapper Sieger werden sollte. Anwurf 14.30 Uhr auf dem Schwarzen Platz.

**Tv. Gröba Jgd. — Tv. Riesa Jgd.**

Die bisher ausgetragenen Spiele dieser Mannschaften gewann Riesa. Auch diesmal müßte der Sieger Riesa heißen. Anwurf 14.30 Uhr an der Uhlemannstraße.

**Tv. Zeithain Jgd. — Tv. 1847 Oschatz Jgd.**

Zeithain wird sich für die letzte knappe Niederlage zu revanchieren wissen. Anwurf 15.15 Uhr.

•

### Turnverein Riesa (DT.) e. V.

**Am Sonnabend,** ab 20 Uhr, werden in der Turnhalle am Wasserturm die Geräteturner im Gerätewettkampfe ihre Kräfte messen. Zum Austrag gelangt für die Turner ein Sechskampf (Ober- und Unterstufe) sowie je ein Dreikampf für die älteren Turner, Turnerinnen und Jugendturner.

**Am Sonntag** werden die Spieler das Feld beherrschen. Auf der Hindenburgkampfbahn stehen sich ab ½2 Uhr nachm. 20 Mannschaften in ebensoviel Faustballspielen gegenüber. Außer den 8 Vereinsmannschaften sind solche vom Tv. 1847 Oschatz, Tv. Lommatzsch, Tv. Sornzig, Tv. Mühlberg, Tv. Merschwitz, Tv. Bobersen, T. u. Spvg. Oschatz, VfL. Reichsbahn Riesa und der Gendarmerie-Abteilung Riesa zu Gaste. Durch die reichhaltige Besetzung mit den besten Mannschaften des Gaues sind spannende Kämpfe zu erwarten.

## Aus dem Gau Ostsachsen im SDMSV.

**Sitzung des G. V.** mit den Mitgliedern der Gauausschüsse und des Gaugerichts findet am 5. Oktober 31 im Palmengarten statt.

**Neue Anschriften:** Zeithainer Sportverein: Oskar Feist, Zeithain, Gartenstraße 4. Post Riesa-Land.

**Beschluß des G. V. vom 14. 9. 31.** Auf Grund der Vorkommnisse in den Verbandsspielen Nr. 539 und 591 werden wegen grob unsportlichen Benehmens folgende Spieler mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre tritt mit der Verkündung des ordentlichen G.-G.-Urteils außer Kraft. Herbert Denninger und Herbert Hahnewald vom SV. Ring-Greiling, Alfred Schopp und Rudolf Weßner vom DSV. Guts-Muts, ferner Rudolf Weise vom BC Sportlust, Dresden.

**Terminliste — Fußball.**

**Spielverlegungen:** Nr. 632 am 20. 9. nach Stauchitz auf 10,30 Uhr. Nr. 740 am 27. 9. von 9 Uhr auf 15 Uhr.

**Terminliste — Jugendpflege Fußball.**

Stauchitzer Ballspiel-Club Jugend übernimmt die Spiele der zurückgezogenen Zeithainer Jugendmannschaft.

**Schiedsrichter-Ausschuß.**
(Fußball.)

**Als Schiedsrichter Klasse A** werden bestätigt: Walter Matthes Gröditz. Für Klasse B Mißbach (G.-M.), Hegewald (DSC.), Selle (Spf. Freiba.), Kaskl (SC. Freiba.), Weigand, Haschke, Leschke, Köhler, Lorenz, Hanspach, Miban, Krätzschmar, Steinbeck und Winkler (sämtl. Rasensport).

**Schiedsrichteränderungen:** Das Pokalendspiel am 20. 9., VfB. — Pirna, 11 Uhr auf dem Spielvereinigungsplatz leitet Tautz (1893). LR. Spielverga., Nr. 695, Fischer (93), Nr. 622 Eggert (Spielv. Großh.), Nr. 623 (Freital), Nr. 634 (Röderau), Nr. 654 (97 Großh.), Nr. 917 (Radebeuler BC.), Nr. 925 (97 Großh.), Nr. 881 (DSC.), Nr. 901 (Brandbg.), Nr. 902 (Ring-Greila.), Nr. 908 (DSC.).